Kleine Anzeigen
in der „Abendpost" versprechen vollen Erfolg.
Telephon Franklin 5900.

Abendpost

The Circulation of the "Abendpost" is regularly examined and certified to by the Audit Bureau of Circulations.

2 Cents — Chicago, Samstag, den 17. Dezember 1921. — ★5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 298.

Keine Abrüstung zu Lande.

Das bedeutet Vivianis Rückkehr nach Paris. — Die waffenklirrende Länder und die furchtbare Bürde für die Steuerzahler. — Italiens vergebliches Bemühen. — Neue Konferenz in Europa?

Von Oswald F. Schuette.

(Sonderdepesche der „Abendpost".)

Wshington, 17. Dez. Die Heimreise René Vivianis nach Paris macht es gewiß, daß die Abrüstungskonferenz keinerlei Versuch zur Verminderung der Rüstungen zu Lande machen wird. Premier Briand nötigte dieses Versprechen seinen Kollegen in der Konferenz ab, ehe er nach Frankreich zurückkehrte. Damals stellte er ihnen das Ultimatum, daß Frankreich sich auf keinerlei Erörterung der Stärke der europäischen Heere einlassen werde, so lange die Ver. Staaten ihm nicht die Bezahlung der deutschen Kriegsentschädigung verbürgten und „Frankreich Schutz gegen jene Macht" zusagten.

Monsieur Viviani hat die Konferenz an jenes Versprechen gebunden, und Europa außerhalb Deutschlands und Oesterreichs wird seine Last riesiger Heere weitertragen, bis eine Konferenz auf der anderen Seite des Atlantik einberufen werden kann, um jenes gefährliche Problem aufzunehmen.

Die Waffenlager in Europa.

Denn das Problem ist gefährlich. Frankreich hat ein Waffenlager nach dem andern geschaffen in den kleinen aus Rußland und dem alten österreichisch-ungarischen Kaiserreiche herausgesäbelten kleinen Staaten. Es hat das getan trotz der augenscheinlichen Gefahr, welche eine derartige Politik für den dauernden Frieden Europas bildet. Es hat das getan trotz der offensichtlichen Bedrohung, die es für Italien ist. In der Washingtoner Konferenz ersuchten die Bevollmächtigten Italiens um Verminderung der europäischen Heere, um Italien mit verminderten Heeresausgaben das Bestehen möglich zu machen. Frankreich war stark genug, um den italienischen Vorschlag zu hintertreiben. Die Italiener haben trotzdem die Hoffnung nicht aufgegeben, daß eine Heeresabrüstungskonferenz im Frühjahr zustande kommen mag, vielleicht in London. Ehe er abreiste, gab Viviani einen letzten Schuß auf die italienische Stellung ab, in der Form einer Bitte um Nachsicht für Polen, die Tschechoslowakei, Ungarn, Jugoslavien und Rumänien, deren Heere außer allem Verhältnis groß für die Größe jener Länder sind. Sonderbarerweise flocht Viviani diese Bitte in die Rede ein, die er zugunsten des „Friedens"-Vertrags bezüglich des Stillen Ozeans hielt. Er schickte die heuchlerische Erklärung voran, daß er hoffe, daß der Geist des Militarismus ein für alle mal in Europa zermalmt worden sei. Er hütete sich jedoch, zu sagen, daß Frankreich jene Heere finanziere oder daß es durch Militärbündnisse sie veranlaßt habe, sich schlagbereit zu halten, um auf ein Signal von Paris hin die Kriegsfackel wieder über Europa zu schwingen. Statt dessen versicherte er, daß solche Heere die natürliche Folge der Geburt junger Staaten seien.

Ein Erzheuchler.

„Wie ist es möglich," fragte er, zu sagen, daß in diesen unruhigen Gegenden, in jenen Teilen Europas, die noch unruhig sind, die noch nicht die Zeit fanden, sich zu beruhigen, wie ist es möglich, zu sagen, daß wir Frieden haben müssen und zwar sofort?

„Meine Herren! Es ist unmöglich, sofort Beruhigung zu fordern, ebenso wenig wie es möglich ist, zu erwarten, daß die Wellen des Ozeans nach einem Sturm, der die Tiefen aufgerührt hat, sich sofort glätten. Daher, sage ich, meine Herren, müssen wir etwas Nachsicht üben. Wir haben mehr Vertrauen gezeigt, indem wir mit Ihnen in Berührung kommen, und indem wir die Männer sehen, welche gezwungen waren, auf unserer Seite zu den Waffen zu greifen, die Männer, die nicht nur gezwungen waren, zu kämpfen, sondern auch jetzt gezwungen sind, eine aufgeregte Welt zu beruhigen. Nun, diese Männer, zu denen ich mich zähle, haben hier einen heiligen Eid geleistet, unter den polnischen Frieden zu stiften, und es versteht sich, daß in der Welt Friede einkehren wird, wenn der Gerechtigkeit Genüge geschehen ist.

Der dräuende Krieg.

„Friede wird in der Welt einkehren, wenn der Gerechtigkeit Genüge geschehen ist." Welch ein sonderbarer Redeschluß seitens eines Vertreters der französischen Republik! Denn wenn Frankreich irgend was fürchtet, so ist es, daß eines Tages der Gerechtigkeit Genüge geschieht, daß eines Tages Vergeltung geübt wird, für die ungerechten Grenzen, mit welchen Frankreich Europa gestraft hat, für den Krieg, den es führt gegen einen geschlagenen Gegner, nachdem der Krieg vorüber ist.

Die Berichte aus Europa deuten an, daß die französische Politik, Krieg zu säen in den Grenzstaaten zwischen Deutschland und Rußland, irgend einen Augenblick Früchte tragen wird. Es hieße zu viel erwarten, daß Polen eine halbe Million Mann unter Waffen hält, ohne einen Vorwand zu deren Verwendung zu finden. Das gilt auch für die Tschechoslowakei, für Ungarn und für Jugoslavien. Solche gewaltige Heeresmaschinen bedeuten den Krieg.

Ausgebrochen.

Gefangener aus einer Zelle in der W. Chicago Ave. Polizeiwache entkommen.

Eisenstab durchsägt.

Wie er ins Freie gelangte ist ein Rätsel. — Mußte durch zwei Türen hindurch, welche beide verschlossen waren. — Schließer vom Dienst suspendiert.

Noch hat sich die Aufregung über den sensationellen Ausbruch Tommy O'Connors aus dem County-Gefängnis nicht gelegt, und schon wird von einem ähnlichen Vorfall berichtet. Der 28 Jahre alte William Hoffmann, welcher am Donnerstag nach einjährigem vergeblichen Suchen verhaftet worden war, ist heute morgen zwischen drei und vier Uhr aus dem Gefängnisraum der West Chicago Ave. Wache verschwunden.

Hoffmann war bereits vor einem Jahre aus dem Gefängnis in Columbus, O., ausgebrochen und zwar auf ebenso geheimnisvolle Weise, wie dieses Mal. Er sägte einen der Eisenstäbe an seiner Zellentür durch und gelangt damit in den sogenannten Zellenraum, der aber wiederum von dem Rest des Gewölbes durch ein eisernes Gitter getrennt ist, dessen Tür verschlossen ist. Aus dem Gewölbe kann man ebenfalls nur durch eine verschlossene Tür in die Polizeiwache und von dort ins Freie gelangen. Auf welche Weise der Gefangene durch diese beiden Türen, die nach seinem Fortgang verschlossen gefunden wurden, hindurchgelangt ist, bleibt ein Rätsel. Der Polizeigeant erklärt mit aller Bestimmtheit, daß Hoffmann nicht bei ihm vorbeigekommen ist, und der Schließer Daniel Hogan beteuert, daß die betreffenden Türen sowohl vor als auch nach dem Verschwinden des Gefangenen verschlossen waren. Hogar ist von Kaptain Mathew Zimmer einem strengen Verhör unterworfen worden und wird, wie es heißt, bis zur genügenden Aufklärung der Angelegenheiten vom Dienst suspendiert werden.

Hoffmann war am vergangenen Donnerstag von Polizisten verhaftet worden, die einen Revolver und eine Anzahl Einbrecherwerkzeuge bei ihm fanden. Er gab zu, daß er der aus dem Gefängnis in Columbus Entkommene und seither von der Polizei Gesuchte sei, und daß er seitdem sein Einbruchsgewerbe fortgesetzt hat. Auch seine Absicht, wiederum auszubrechen, soll er den Beamten gegenüber geäußert haben. Die Gefangenen in den Nachbarzellen wollen weder gehört haben, wie Hoffmann am Gitter seiner Zelle herumsägte, noch wollen sie ihn gesehen haben, als er fortging.

— 50 Schülerinnen des staatlichen Lehrerseminars in Bloomington, Ill., erkrankten schwer an Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß gewisser Speisen bei gemeinsamem Essen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Meiste: wölkt heute abend und morgen, viel älter heute nacht, niedrigste Temperatur ungefähr 20 Grad. Frische Nordwestwinde, welche morgen nach Südwest umschlagen werden.

Illinois: Meistens bewölkt heute abend und morgen, heute nacht viel kälter.
Wisconsin: Meistens bewölkt heute abend und morgen, in den östlichen und südlichen Teilen heute nacht kälter. Im westlichen Teil morgen zunehmende Luftwärme.
Iowa: Im allgemeinen klar heute abend, im östlichen Teil kälter. Morgen unbeständig und etwas wärmer, im äußersten westlichen Teil möglicherweise leichter Schnee.
Indiana: Bewölkt und beträchtlich kälter heute nacht, im nordöstlichen Teil wahrscheinlich Schneeschauer. Morgen im allgemeinen klar, im östlichen Teil kälter.
Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, heute nacht wahrscheinlich Schnee. Heute nacht — in den östlichen und mittleren Teilen morgen — viel kälter.
Sonnenuntergang heute: 4:20.
Sonnenaufgang, morgen: 7:13.
Mondaufgang: 7:40 heute abend.

Der Temperaturstand:

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	47	2 Uhr morgens	51
4 Uhr nachm.	48	3 Uhr morgens	52
5 Uhr nachm.	49	4 Uhr morgens	43
6 Uhr abends	49	5 Uhr morgens	42
7 Uhr abends	49	6 Uhr morgens	41
8 Uhr abends	50	7 Uhr morgens	41
9 Uhr abends	50	8 Uhr morgens	41
10 Uhr abends	50	9 Uhr morgens	41
11 Uhr abends	50	10 Uhr vorm.	42
12 Uhr mitternacht	50	11 Uhr vorm.	42
1 Uhr morgens	50	12 Uhr mittags	41

Das ausgeplünderte Deutschland

Frankreich möchte jetzt die Verwaltung übernehmen.

Weltkongreß über Kriegsschulden.

Lloyd Georges Plan, nach Beratung mit Sowjetkommissär Krassin. — Londoner Presse teils für, teils gegen Deutschland. — Ver. Staaten müssen helfen, sagt „Telegraph".

(Depesche der „Associated Preß".)

Paris, 17. Dez. Frankreich wird durch Premier Briand Premier Lloyd George folgenden Plan unterbreiten:

1. Die Alliierten erkennen Deutschlands Bankerott an.
2. Eine Alliiertenkommission übernimmt die deutschen Steuereinziehungen und Bestände.
3. Das Drucken von Papiermark wird eingestellt.
4. Ein Kontrollmonopol wird für die Zölle, das Tabak- und Kohlenmonopol eingesetzt.
5. Das Abkommen wird ebenso bindend sein, wie das Wiesbadener.

Die Wiedergutmachungskommission hat es abgelehnt, Deutschlands Ersuchen um Zahlungsfrist zu berücksichtigen, bis die deutsche Regierung genau angibt, was sie im Januar und Februar zahlen kann und andere geforderte Auskunft beantwortet. Das ist der Inhalt der heute bekannt gemachten Note der Kommission an die Berliner Regierung.

Die Note der Wiedergutmachungskommission lautet folgendermaßen: „Die Wiedergutmachungskommission hat ein Schreiben vom Kanzler, datiert vom 14. Dezember, erhalten, mit der Ankündigung, daß die deutsche Regierung nicht imstande sei, die unter dem Zahlungsplan am nächsten 15. Januar und 15. Februar fälligen Zahlungen in gesamter Höhe zu leisten, und mit dem Ersuchen, daß die Wiedergutmachungskommission die Zahlungsfrist für diese Abschlagszahlungen verlängere.

„Die Kommission kann nur ihr Erstaunen äußern, daß das Schreiben des Kanzlers keine bestimmten Angaben enthält hinsichtlich der Beträge, welche die deutsche Regierung an jedem der obigen Tage bezahlen kann, über die Länge der nachgesuchten Zahlungsfrist für den Rest und über die inzwischen gebotene Garantie.

„Bis die Kommission bestimmte Auskunft in dieser Hinsicht erhält, wird es ihr nicht möglich sein, das Ersuchen der deutschen Regierung zu ziehen oder überhaupt zu prüfen.

„Die Wiedergutmachungskommission bedauert, feststellen zu müssen, daß das Schreiben des Kanzlers keine Andeutung enthält hinsichtlich der Maßnahmen, die er ergriffen hat oder zu ergreifen gedenkt in Uebereinstimmung mit den von der Kommission ausgedrückten Ansichten, in ihrer mündlichen Erklärung vom 13. November und in ihrer schriftlichen am 2. Dezember 1921. Die Kommission empfiehlt dieses Schreiben dem Kanzler zur besonderen Beachtung." Unterschrieben ist die Note von Louis Dubois, Präsidenten, und John Bradburn, britischem Mitglied der Kommission.

Es ist angeregt worden, daß die Kommission das Geld, welches Deutschland zur Zahlung angesammelt hat, nahezu zweihundert Millionen Goldmark, annehme und Frankreich zuweise.

Vor der Konferenz zwischen Briand und Lloyd George besteht nicht die Absicht, Deutschland für zahlungsunfähig zu erklären, da das die Sachlage, nach Ansichten der Sachverständigen, nur verschlimmern würde.

London, 17. Dez. Deutschlands Behauptung, daß es nicht imstande sei, die im Januar und Februar fälligen Raten der Wiedergutmachungszahlungen in vollem Umfang zu leisten, wurde heute von mehreren Londoner Zeitungen angegriffen. Die „Post" behauptet, Deutschland lasse sich absichtlich an den Rand des Bankerotts zu treiben, und beabsichtigt die deutsche Regierung, das einzige Hilfsmittel zu scheuen, nämlich die Besteuerung der deutschen Industrie. Das Blatt bezichtigt Lloyd George, Deutschland auf Kosten Frankreichs zu begünstigen, und schreibt diese Haltung dem geheimen Einfluß der russischen Sowjetregierung zu, die beständig in Deutschlands Interesse tätig gewesen sei und jetzt wahrscheinlich die Politik der britischen Regierung diktiere.

Die „Mail" behauptet, Deutschland besitze für sich selbst Geld genug, wie aus der Regierungssubsidie von Industrieen, Eisenbahnen und Privatflugzeugunternehmungen hervorgehe. Es solle die ausländischen Kapitalanlagen deutscher Millionäre mit Beschlag belegen.

Der „Telegraph" versichert hingegen, daß Deutschland trotz ehrlichen Bemühens zahlungsunfähig sei. Das Zahlungsproblem ließe sich nur durch internationale Vereinbarung unter Mitwirkung der Ver. Staaten lösen.

London, 17. Dez. Premier Lloyd George beriet mit dem Sowjethandelskommissär Krassin über russische Schulden und europäisch wirtschaftliche Verhältnisse, um, wenn er mit dem französischen Premier Briand Montag zusammentrifft, über eine Weltkonferenz behufs Sanierung der Finanzen der Welt zu beraten, nachdem Deutschland am Rande seiner Zahlungsfähigkeit angekommen ist.

Angriff auf Ludendorff.

Berlin, 17. Dez. Im Reichstag haben die Kommunisten an die Regierung die Anfrage gestellt, ob Feldmarschall Ludendorff wegen Hochverrats prozessiert werden würde angesichts seiner Zeugenaussagen vor dem Reichsgericht in Leipzig im Prozeß von Jagows, daß er mit Kapp, dem Führer des Putsches vor zwei Jahren, die politische Lage erörtert habe.

Blödsinnige Verdächtigung.

London, 17. Dez. „Die deutschen Chemiker haben einen Prozeß zur Herstellung von synthetischem Gold aus ganz gewöhnlichem Metall mittels elektrischen Vacuum-Apparats erfunden, und die Deutschen werden mit diesem Gold nicht nur die Kriegsentschädigung bezahlen, sondern ungeheuer reich werden", behauptete hier Prof. Irving Fisher von der Universität Yale.

Ein Wagestück.

Der dem Detektivebureau zuerteilte Sergeant Michael Neary setzte heute morgen sein Leben aufs Spiel, um drei angebliche Kraftwagendiebe festzunehmen. Er sprang nämlich aus einem in voller Fahrt befindlichen Polizei-Auto in einen ebenso rasch fahrenden Kraftwagen, in dem sich das Trio befand. Das Glück war ihm hold, er verhaftete die drei gewünschten Burschen, welche ihre Namen als Eskill Carlson, Nr. 1315 Clybourne Ave., Louis Miller, Nr. 706 Gardner Str., und Frederick Schmidt, der ebenfalls Nr. 706 Gardner Str. wohnt, angaben.

Der Fall Walsh.

Prozeß gegen angeblichen Mörder von Adolph Georg soll am 7. Februar beginnen.

Vor Richter Sullivan.

Frau Church versucht, einen Alibi-Beweis für ihren Sohn zu erbringen. — Gebrüder Keelin sollen probeweise freigelassen werden.

Der Prozeß gegen den Arbeiterführer Thomas Walsh, der angeklagt ist, am Abend des 11. Dezember Adolph Georg, Jr., und dessen Aufwärter George Gast erschossen zu haben, wird am 7. Februar vor Richter John J. Sullivan beginnen. Benedict Short, der Anwalt Walshs, durfte den Richter auswählen.

Wie schon berichtet, hatte Staatsanwalt Crowe vor mehreren Tagen vor Oberrichter Scanlan den Antrag gestellt, möglichst bald mit der Verhandlung des Falles zu beginnen, da sonst die Gefahr vorliege, daß einige der wichtigsten Zeugen verschwinden würden und verlangt, daß der Beginn des Prozesses auf den 3. Januar anberaumt werde. Hiergegen erhob Anwalt Short, der geltend machte, er könne in der kurzen Zeit seine Verteidigung nicht vorbereiten, energisch Einsprache und Richter Scanlan zog den Antrag in Erwägung.

Als der Fall nun heute wieder zum Aufruf kam, wurde er auf Antrag des Verteidigers Short Richter Sullivan überwiesen. Vor ihm wiederholte Staatsanwalt Crowe seinen Antrag, den Prozeß auf den 3. Januar anzuberaumen und Short erhob wieder Einsprache. Nach längeren Argumenten bestimmte Richter Sullivan dann den 7. Februar als den Tag, an welchem der Prozeß in Angriff genommen werden soll. Staatsanwalt Crowe vertrat die Ansicht, daß eine Verschleppung des Prozesses böse Folgen nach sich ziehen müsse, allein Richter Sullivan erklärte, es sei ihm unmöglich vorher den Fall Walsh in Angriff zu nehmen, da für den Monat Januar vier Mordprozesse auf seinem Gerichtskalender stehen.

„Wenn die Staatszeugen inzwischen verschwinden, wird es nicht meine Schuld sein," sagte sichtlich enttäuscht Staatsanwalt Crowe.

„Die meinige gewiß auch nicht," entgegnete der Richter und damit war die Angelegenheit erledigt.

Ein Alibi-Beweis?

Frau Eva Church, die Mutter des des Doppelmordes angeklagten Harvey W. Church, die schon gestern verhört wurde, war heute wieder auf dem Zeugenstande und augenscheinlich bemüht, einen sogenannten Alibi-Beweis zu erbringen, d. h. den Geschworenen den Glauben beizubringen, daß der Angeklagte in der Nacht des 8. September, da der Mord verübt wurde, im Bett gewesen sei, somit die Leiche Daughertys nicht nach dem Desplaines Flusse gebracht und ebenso wenig die Leiche von Asmus unter altem Gerümpel im Erdgeschoß versteckt haben könne, wie von der Staatsanwaltschaft behauptet wird. Sie habe ihren Sohn fast den ganzen Tag nicht aus den Augen verloren, sagte die Zeugin. Er habe sich bald nach dem Abendessen zu Bett begeben und dort sei er auch gewesen, als sie mehrere Male während der Nacht sein Schlafzimmer betreten habe. Weder der Revolver, noch die Handschellen, oder der Strick, die von der Staatsanwaltschaft als Beweismaterial vorgelegt wurden, seien je in ihrem Hause gewesen, sagte die Frau.

Richter Caverly, vor dem der Prozeß verhandelt wird, beabsichtigt in der kommenden Woche auch des Abends Gericht zu halten, um zu ermöglichen, daß der Fall noch vor Weihnachten erledigt werden kann.

Wird Milde walten lassen.

Thomas W. Keelin, der Präsident und Wilbur H. Keelin, der Vizepräsident und Schatzmeister der T. W. Keelin Co., Futter- und Getreidehändler, sowie zehn ihrer Angestellten, die sich kürzlich schuldig bekannten, dadurch, daß sie den Kunden falsches Maß und Gewicht gaben, große Schwindeleien verübt zu haben, werden voraussichtlich mit einer verhältnismäßig geringen Strafe davonkommen. Richter Fisher gab heute zu erkennen, daß es seine Absicht ist, sie alle probeweise freizulassen, unter der Bedingung, daß die betrogenen Leute entschädigt werden. Etwa $43,000 sollen die Gebrüder Keelin an ihre Opfer zurückbezahlen. Namhafte Beträge sind bereits von ihnen zurückerstattet worden.

Ob die Angeklagten auch noch eine Geldstrafe zu entrichten haben werden, wird sich am kommenden Freitag zeigen. An diesem Tage will der Richter sein endgiltiges Urteil fällen.

Bombe geworfen.

Wieder glaubt man es mit einer Schandtat der „Schwarzen Hand" zu tun zu haben.

In der Vorhalle des dreistöckigen Steingebäudes Nr. 1901 S. Morgan Straße kam heute zu früher Morgenstunde eine Bombe zur Explosion, wodurch fast alle Fenster der angrenzenden Gebäude zertrümmert wurden. Man nimmt an, daß ein Attentat seitens der „Schwarzen Hand" vorliegt, und daß es seitens der Halunken auf Frau Tessie Ruffo, die im zweiten Stockwerk wohnt, abgesehen war. Diese empfing nämlich mehrere von der sauberen Gesellschaft unterzeichnete Drohbriefe, in denen sie $20,000 von ihr verlangte, denen die Frau aber weiter keine Beachtung schenkte. Frau Annie Reule, welche im ersten Stockwerk wohnt, und ihre vier Kinder wurden durch die Wucht der Explosion aus dem Bett geschleudert und flohen schreckerfüllt auf die Straße. Der Polizei der Bezirkswache an der Maxwell Straße, die sofort eine Untersuchung einleitete, war es bisher unmöglich, irgendwelche Auskunft zu erlangen, die zur Ergreifung der Täter führen könnte.

Glänzender Umsatz.

Im hiesigen Hauptpostamt wurden gestern Briefmarken und Postkarten im Gesamtbetrage von $200,968.00, also mehr, als an irgend einem anderen Tage seit dem Bestehen des Postamts, umgesetzt. Und damit wurde der bisherige Rekord vom 9. Dezember d. Js. mit einem Umsatz von $181,569.91 um ein Beträchtliches geschlagen.

— Harry Hamilton, Davenport, heute an Schußwunde gestorben. Sein Kumpan Purpell schon sofort beim Bankraub in Long Grove, Iowa, Donnerstag von Bürgern erschossen.

— Venturino di Scenzo, in Ferranze, Italien, verhaftet, ist geständig, den reichen Clevelander Druckereibesitzer Daniel Kaber mit einem Messer abgeschlachtet zu haben mit Hilfe des ebenfalls in Italien verhafteten und geständigen Salvatore C la.

* Heute wird auf den Straßen der Stadt für die arbeitsunfähig gewordenen, der Unterstützung bedürftigen Veteranen des Bürgerkriegs gesammelt, trotz des Protestes des Illinoiser Zweiges der American Legion, welcher vor allem nicht damit einverstanden ist, daß etwa die Hälfte des Ertrages nicht in Chicago bleiben, sondern nach Cincinnati gesandt werden soll.

Ein Opfer O'Connors?

In Wisconsin ermordeter Mann mag der vermißte Kraftwagenlenker sein.

Neuer Gefängnisdirektor.

Sheriff Peters bietet das Amt John L. Whitman, dem Superintendenten der staatlichen Strafanstalten, an. — Universitätsprofessor entlassen.

Die Leiche, welche, wie schon berichtet, am Donnerstag in der Nähe von Palmyra, Wis., in einem Bache gefunden wurde, ist als diejenige eines Mannes identifiziert worden, der am Abend vorher einen Farmer in der Umgegend von Geneva, Wis., mit vorgehaltenem Revolver zwang, drei Männer mit Lebensmitteln zu versehen.

Da der Lenker des Kraftwagens, den Thomas O'Connor wenige Minuten nachdem er aus dem Countygefängnis entkommen war, in den Dienst preßte, noch nichts von sich hören ließ, hält es Detektivhäuptling Hughes für sehr leicht möglich, daß der Tote der vermißte Kraftwagenführer ist. Er ist durch einen Schuß, der hinter dem linken Ohre in den Kopf eindrang, getötet und dann in den Bach geworfen worden. Hughes glaubt, daß der Tote von O'Connor gezwungen wurde, die Lebensmittel zu besorgen, daß die Waffe, welche er dem Farmer vorhielt, vielleicht gar nicht geladen war und O'Connor selbst mit einem geladenen Revolver neben ihm stand. Aus Furcht, von ihm verraten zu werden, so schließt die Polizei weiter, habe O'Connor dann später den Mann, nachdem er seiner Dienste nicht mehr bedurfte, erschossen.

Albert Blackmore, ein Falleusteller, der in der Nähe des Baches wohnt, fand die Leiche. Er sah am Mittwoch abend ein Automobil, das geraume Zeit auf der Brücke, die dort über den Bach führt, anhielt, aber rasch davonfuhr, als er näher kam. Am nächsten Morgen fand Blackmore dann die Leiche, die tief im Schlamm des Baches lag.

Der Tote ist etwa 27 Jahre alt und 6 Fuß 1½ Zoll groß. Er wiegt 200 Pfund, hat kurzgeschnittenes braunes Haar, kleine Ohren und eine Stumpfnase. Seine Hände lassen darauf schließen, daß er nie schwere Arbeit verrichtet hat. Aus dem Umstande, daß die Leiche nur in Unterkleider gehüllt war, schließt man, daß der Mörder sich seinen Anzug und Ueberzieher angeeignet hat. O'Connor hatte, als er aus dem Gefängnis entfloh, nur ein wollenes Hemd und Hosen an, weder Rock noch Weste, oder einen Hut.

Der Farmer, welcher dem Toten Nahrungsmittel gab, heißt Charles Bosehart. Er wohnt drei Meilen südlich von Lake Geneva, an der Straße, die von Chicago nach St. Paul führt. Er war bei der Koronersuntersuchung zugegen und identifizierte die Leiche.

Wird Whitman Gefängnisdirektor?

Wie schon in der „Abendpost" erwähnt wurde, ist Sheriff Peters entschlossen, eine gründliche Reinigung im Countygefängnis vorzunehmen, nicht nur der großen Mehrzahl der Wärter, sondern auch Gefängnisdirektor Peter Lawrence will er den Laufpaß geben. Es ist, wie sich nun herausstellt, seine Absicht, John L. Whitman, den Superintendenten der staatlichen Strafanstalten, für das Amt des Gefängnisdirektors zu gewinnen. Er hat ihm das Amt bereits angeboten, aber Herr Whitman hat es noch nicht angenommen. Er bezieht gegenwärtig $5000 Gehalt, während er als Gefängniswärter von Cook County nur $3600 erhalten würde. Sheriff Peters will deshalb den Countyrat ersuchen, $5000 für den Posten auszusetzen. Lawrence wird im Dienste bleiben bis entweder Whitman das ihm angebotene Amt angenommen hat oder ein anderer, für den Posten geeigneter Mann gefunden worden ist.

Das strengere Regiment, das Gefängnisbeamte seit der Flucht O'Connors führen, hat den Unwillen der Gefangenen erregt, und dieser gab sich spät gestern abend in einer lärmenden Demonstration kund. Die Gefangenen schrieen alle wild durcheinander, schlugen ihre Zinnbecher gegen die Mauern, rüttelten an den Gittern ihrer Zellen und vollführten einen solchen ohrenbetäubenden Lärm, daß die Gefängnisbeamten einen weiteren Ausbruchsversuch befürchteten und die Polizei benachrichtigten, der es auch bald gelungen war, Ruhe und Ordnung wieder herzustellen.

Professor Wendt entlassen.

Professor Gerald Louis Wendt, der als einer der besten der jüngeren an der Universität von Chicago angestellten Lehrer bezeichnet wird, ist gestern entlassen worden. Eine angestellte Untersuchung soll ergeben haben, daß er der Mann war, der am Dienstag abend durch die Fenster in den Schlafräumen der Studentinnen schaute. Er selbst stellt die Anschuldigung in Abrede. Professor Wendt erteilte Unterricht in der Chemie. Er soll, wie von seinen Freunden geltend gemacht wird, in letzter Zeit krank und deshalb nicht für seine Handlungsweise verantwortlich gewesen sein.

Er erlitt einen Blutsturz, nachdem er die von ihm verlangte Resignation unterzeichnet hatte, und befindet sich jetzt in einem Hospital. Nach Ansicht seiner Freunde wird es nötig sein, ihn mehrere Monate in einer Heilanstalt unterzubringen.

Pelzhändler überfallen

Ihm und seinen drei Gehilfinnen die Hände auf dem Rücken zusammengebunden.

$350 erbeutet.

Außerdem hießen die Banditen Pelzwaren im Werte von $5000 mitgehen. — Inhaber eines Pfandleihgeschäfts verwundet.

Drei Räuber, die mit einem Kraftwagen vor das Pelzgeschäft von W. J. Jensen, 3311 Fullerton Ave., vorgefahren kamen, erbeuteten $350 bares Geld und Pelzwerk im Werte von über $5000. Einer der Burschen ging zuerst in den Laden und fragte den Besitzer, ob er Arbeit für ihn habe. Im Geschäft befanden sich zur Zeit außer Jensen noch drei Gehilfinnen, nämlich Frl. Alva Hartman, 3061 Edgewood Ave., Frl. Louise Erickson, 2512 Nord Drake Ave., und Frl. Alice Dalde, 3406 Lindale Ave. Als Jensen sich umwandte, zog der Räuber einen Revolver aus der Tasche und zwang mit seinen beiden Genossen die inzwischen auch ins Geschäft gekommen waren, Jensen und die drei Mädchen, sich in ein kleines Nebenzimmer zu begeben, wo sie ihnen die Hände auf dem Rücken zusammenbanden. Sie nahmen dann Jensen $350, die er zur Auszahlung von Löhnen bei sich trug, aus der Tasche, ergriffen zwei Säcke mit Pelzwerk und machten sich aus dem Staube. In einem hinteren Raume, der sich an das Zimmer, in welchem Jensen und seine Angestellten gefangen gehalten wurden, anschließt, arbeiteten während des ganzen Verfalls ein Mann und eine Frau, die jedoch infolge des durch ihre Maschinen hervorgerufenen Geräusches nichts von dem Ueberfall merkten. Erst als die Räuber sich aus dem Staube gemacht hatten, wurden sie durch das Rufen der Gefesselten aufmerksam und befreien, diese von ihren Banden zu befreien.

Gehorchte nicht schnell genug.

Simon Richter, dem Inhaber eines Pfandleihgeschäfts, Nr. 114 Ost 31. Str., wurde eine Kugel in die linke Schulter gejagt, weil er der Aufforderung zweier Neger, die kurz nach neun Uhr heute morgen in sein Geschäft kamen und ihm zuriefen, die Hände hochzuhalten, nicht schnell genug nachkam. Die beiden Schwarzen liefen davon, ohne irgendwelche Beute gemacht zu haben. Richter ließ sich seine Wunde, die sich als ungefährlich erwies, bei einem in der Nähe wohnenden Arzte verbinden, worauf er den Ueberfall der Stanton Ave. Polizeiwache meldete.

Die hier im Sherman Hotel wohnhafte, aus Dallas, Tex., stammende Frau Anna Houser meldete heute morgen im Detektivebureau, daß sie an der Franklin und Van Buren Straße von einem Banditen überfallen und um Schmucksachen im Werte von $500 beraubt wurde.

— Erster Schneesturm im Winter heute in ganz Iowa.

— Sturmsignale heute an ganzer Atlantischen und Südküste gehißt.

— La Crosse, Wis., wie üblich ersten starken Schneefall und Glatteis im Winter.

— Die sechs Hauptkunstdüngerfabriken, fünf im Süden, sechste in Columbus, O., wollen sich verschmelzen.

— Wandelbilderoperatur John Schön von Kewanee, Ill., bei Kinofeuer, Galesburg, Ill., lebendig verbrannt.

— Dem Feuerwehrmann Arthur Stiers, Kankakee, Ill., wurde heute der Kopf von explodierendem chemischen Behälter abgerissen.

— Margarete Warmbrodt, 22 Jahre, in Johnsburg, Va., ertränkt im Bach gefunden; Wm R. Hill verhaftet.

— Präsident Harding will Weihnachten im Weißen Hause in aller Stille feiern. Seinen Vater und dessen junge Frau hat er nicht eingeladen.

— Mit 174 gegen 129 Stimmen hat der französische Senat die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen Frankreichs mit dem Vatikan gutgeheißen.

Frankreichs Größenwahn.

Seine Forderung des Baus von Großkampfschiffen vor der Konferenz.

China erhält nichts.

Die Japaner ungeheuer zufrieden. — Bundesregierung bestreitet Anschuldigungen im Senat, Vertrag verpflichte Amerika zu Kriegshilfe für andere Mächte.

Washington, 17. Dez. Der Vorschlag der französischen Bevollmächtigten, daß Frankreich gestattet werde, zehn Jahre lang von 1925 an jährlich ein Großkampfschiff von 35,000 Tonnen zu bauen, stellt alle anderen Begebenheiten auf der Abrüstungskonferenz in den Schatten. Die französischen Bevollmächtigten haben in der heutigen Sitzung des Flottenausschusses der Konferenz ihre Vorlage weiter begründet. Da die Verhandlungen geheim sind, ist über diese Gründe soweit nichts bekannt geworden. Die Bevollmächtigten haben, wie es heißt, von der Pariser Regierung weitgehende Vollmacht zur Milderung dieser Forderung erlangt und sie werden dem Flottenausschuß die Pläne der französischen Flottenpolitik unterbreiten.

In Konferenzkreisen erklärt man heute, daß der französische Vorschlag den ganzen Flottenabrüstungsplan zu nichte zu machen drohe. Würde Frankreich sein Programm durchführen, so würden die anderen drei Mächte den Ausbau ihrer Flotten, aber nach dem Verhältnis von 5, 5 und 3, vergrößern.

In der fernöstlichen Konferenz ist hingegen ein Fortschritt insofern zu verzeichnen, daß die japanischen und chinesischen Vertreter sich auf die Art der Bezahlung der Kiautschaubahn seitens Chinas an Japan und Uebergabe der Bahn an China innerhalb neun Monate geeinigt haben.

Die amerikanischen Konferenzmitglieder werden jedoch nicht die Forderung Chinas nach Aufhebung des 1915 von Japan erzwungenen Vertrages von 21 Punkten unterstützen. Dr. Tsao von der chinesischen Abordnung versicherte, daß, wenn die anderen Mächte es in Ruhe ließen, China sich erholen und einig werden würde.

Die japanischen Bevollmächtigten Hanihara und Admiral Kato erklärten das englisch-japanischen Bündnisses sei, und daß Japan über das Abkommen sich ebenso freue, wie jedes andere Land in der Welt.

Wortführer der Hardingschen Regierung bestreiten entschieden, daß, wie im Bundessenat behauptet worden sei, der Viererbund die Ver. Staaten zwinge, irgend einer der drei Bundesmächte im Kriegsfall zu Hilfe zu kommen.

Ledoux will Vierbund einstecken.

Washington, 17. Dez. Urbain Ledoux, der vor einigen Wochen arbeitslose Kriegsteilnehmer in Boston auf dem Block veranktionierte, verlangte heute in einer hiesigen Polizeiwache Haftbefehle für die vier Unterzeichner des Viererbundes wegen Handels mit gestohlenen Waren, nämlich Ländern, Städten, Dörfern und Häfen in Sibirien, Korea, der Mandschurei, China, Indien, Indischina, Syrien, Mesopotamien und den Philippinen, die mit Gewalt und ohne jedes menschliche oder göttliche Recht und gegen alle Gesetze von Japan, Großbritannien, Frankreich und den Ver. Staaten geraubt worden seien. Die Polizei verwies ihn an den Distriktsanwalt, worauf er das bisherige Postenstehen dem Konferenzgebäude gegenüber wieder aufnahm.

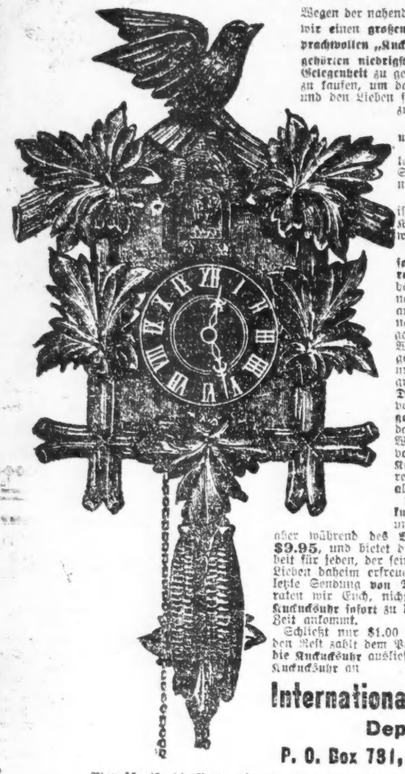
Ueber Frankreich verärgert.

London, 17. Dez. Das neue Abkommen der Abrüstungskonferenz in Washington hinsichtlich der Flottenstärke von England, Japan und den Ver. Staaten und Frankreichs neue Forderungen werden heute in der englischen Presse absprechend kritisiert. Die „Westminster Gazette" erklärt, daß jetzt die Hoffnung der britischen Steuerzahler auf Ersparnisse an Schiffsneubauten zum großen Teil schwinde. Japans Nationalstolz auf das Großkampfsch

Novität. In Deutschland gemacht.

Kuckucks-Uhr nur $9.95

Ungeheurer Weihnachts-Verkauf



Wegen der nahenden Weihnachts-Festtage haben wir einen **großen Weihnachtsverkauf** dieser **prachtvollen „Kuckuksuhren" arrangiert zu nie gehörten niedrigsten Preisen,** um jedem eine **Gelegenheit** zu geben, diese **schöne Kuckucksuhr** zu kaufen, um damit das Heim zu schmücken und den Lieben für **Weihnachten** eine Freude zu bereiten.

Diese wunderbare Kuckucksuhr ist in Deutschland gemacht. Aus sehr dauerhaftem und feinem Holz und ist in drei Schattierungen zu haben, Walnuß, Eiche, Mahagoni.

Das Werk der **Kuckucksuhr** ist aus dem besten Stahl und Kupfer und wird durch Gewichte aufgezogen.

Darum ist die **Kuckucksuhr so dauerhaft und hält so lorrekt Zeit.** Jede Stunde und halbe Stunde erscheint ein kleiner **Kuckuck** und ruft die Zeit aus, auch eine Glocke im Innern der Uhr läutet die angegebene Stunde auf harmonische Weise. Die **Kuckucksuhr** sieht gerade so aus wie Abbildung und ist 18 Zoll bei 12 Zoll groß. Wiegt etwa 14 Pfund. **Diese schöne Kuckucksuhr** wird vom Fabrikanten auf 25 Jahre **garantiert,** und wir sind sicher, daß sie **jedem gefallen wird.** Wir erhalten tausende Briefe von unseren Kunden, die die **Kuckucksuhr** loben und erklären, daß dieselbe sie an die alte Heimat erinnert.

Andere verkaufen diese **Kuckucksuhr** für $18.00 u. $20.00 und mehr; wir verkaufen sie aber während des **Weihnachtsverkaufs** für nur **$9.95,** und bietet dies eine besondere Gelegenheit für jeden, der sein Heim verschönern und die Lieben daheim erfreuen will. Da wir schon die letzte Sendung **von Deutschland erhalten haben,** raten wir Euch, nicht zu zögern, sondern die **Kuckucksuhr sofort** zu bestellen, damit sie noch zur Zeit ankommt.

Schickt nur $1.00 mit Eurer Bestellung ein, den Rest zahlt dem Postboten, nachdem er Ihnen **die Kuckucksuhr** ausliefert. Schreibt heute um die Kuckucksuhr an

International Export House
Dept. 246
P. O. Box 781, Chicago, Ill.

Man schreibe direkt an obige Adresse und erwähne die „Abendpost".

Das rote Signal.

Roman von Robert Heymann.

(29. Fortsetzung und Schluß.)

Sie dehnte die Silben in namenloser Angst. Ein tiefer Timbre von Zärtlichkeit klang durch, und in die feuchten Augen trat der Schmelz jener unsagbaren Angst, wie ihn nur das Mutterherz empfindet.

Aber nur das Echo gab Antwort.

Sie mußte langsamer bergauf gehen, denn die Kräfte verließen sie.

Unwillkürlich kam sie vom Wege ab. Wußte sie denn, ob hier ihr Kind gegangen war?

Weit und groß und gewaltig waren die Berge. Hunderte von Pfaden konnten den Kleinen gelockt haben.

Und doch stieg Isa mit geschlossenen Augen immer dieses Geröll empor, nur von dem Instinkt der Liebe geleitet, von der Sehnsucht geführt, die sich endlich dieser ihrer irregeleiteten Jüngerin erbarmte.

Hoch auf dem Grat stand sie und entdeckte mit Zittern die Joppe des Knaben.

Hier hatte er geruht . . . aber nun?

Der aufstehende Wind strich kosend über ihr prächtiges Haar, löste es in zärtlichem Spiel und blies die schweren Flechten hoch auf. Isa achtete es nicht.

Unwillkürlich blickte sie zur Höhe, wo ein einsamer Adler kreiste, langsam, majestätisch und lauernd zog er seine weiten Kreise, bis sie sich zu immer engeren Spiralen dichteten.

Ein entsetzlicher Gedanke ließ das Blut in ihrem Herzen erstarren.

Hatte man nicht schon gehört, daß Adler Kinder raubten und in ihre Nester trugen?

„O Gott, das konntest Du nicht zulassen, diese Strafe wäre zu groß, unerträglich die Sühne."

Der Adler stieg tiefer. Und unwillkürlich richtete sich auch Isas Aufmerksamkeit in die Tiefe.

Da . . . etwa zehn Meter unter ihr lag etwas.

Ein buntes Bündel, wie wenn es abgeglitten wäre von dem scharfen Grat.

Latschen hatten ihre zähen Hochlandszweige schützend zusammengezogen und den weiteren Absturz gemildert.

Das war Wolf Dietrich!

Ruhig, wie in der Mutter Arm, schlief das übermüdete Kind da im Schutze der armseligen Zwerglein . . träumte vielleicht von Schneewittchens guten Gnomen, sah nicht, daß der Berge böser Geist, vor den ihn auch die Latschen nicht schützen konnten, über ihm kreiste.

Aber die Mutter sah es, fühlte die Gefahr.

Sie mußte an dem Hang hinab, ohne weitere Stütze als ein paar Zweige, die an dem Gestein wucherten. Glitt sie aus, so war es ihr Tod. Denn in unaufhaltsamem Schwung mußte sie dann in die Tiefe stürzen, die drohend, mit gähnendem Rachen, wie ein hungriges Raubtier heraufsah.

Sie zögerte keinen Augenblick.

Sich von Vorsprung zu Vorsprung schwingend, hing sie über dem schwindelnden Rand. Einmal glitt sie und stürzte fast ab, doch die Gefahr stärkte Geist und Arme, und so fing sie sich eben noch am Kraut der verblühten Alpenrosen.

Nun war sie dem Knaben nahe, nun konnte sie den Arm nach dem Schlafenden ausstrecken — langsam, leise, ganz vorsichtig . . .

Sie hing zwischen Leben und Tod. Nun hatte sie ihn. Von der raschen Berührung erschreckt, erwachte das Kind.

„Ruhig, Wolf Dietrich, um Gottes Barmherzigkeit willen, ruhig!"

Er sah sie mit schlaftrunkenen Augen verwirrt an. Inzwischen konnte sie ihn an sich ziehen und nun preßte sie ihn fest an ihre Brust, während der Raubvogel zu ihren Häupten wieder höher und höher stieg bis er nur mehr ein dunkler Punkt hoch am blauen Himmel war.

Wolf Dietrich erkannte endlich seine Mama. Mit einem Jubelruf wollte er sie umschlingen und riß sie fast in die Tiefe.

„Wolf Dietrich," bat sie, sich fester mit den Fingern in Kraut und Gestrüpp krampfend. „Wolf Dietrich, rege Dich nicht! Unser Leben hängt nur an der Kraft meines Armes!"

Er war gehorsam. Furchtlos in den schaurigen Abgrund blickend, flüsterte er stolz: „Ich bin fortgegangen, Dich zu befreien, Mama. Ich wußte, daß der böse Zauberer Dich nicht los ließ. Aber ich habe Dich erlöst, gelt?"

Ach, Isa konnte keine Bewegung machen in dieser ungeheuren Erschütterung ihres Herzens, die diese Worte des Knaben hervorriefen. Sie nickte nur und senkte ihr Auge in das seine, tief und in einem heiligen Gelöbnis, und in dem Beben ihres Herzens betete sie um Hilfe.

Diese aber war schon nahe, als sie noch verzweifelte. Döring hatte mit dem Feldstecher seine Frau erblickt, als sie mit gelöstem Haare oben auf dem Grat stand und in die Tiefe blickte.

Einer der Bergführer hatte auf den Raubvogel aufmerksam gemacht. Sie waren allerdings weitab von der Stelle.

Er wollte es nicht glauben, konnte es nicht fassen, daß das Isa war, sein junges Weib. War sie nicht mit dem Nachtexpreß mit dem Verführer nach Italien geflohen? Hatte nicht er ihr noch den Weg geebnet?

Doch jetzt war keine Stunde zum Nachdenken. Es kamen ja zu allen Zeiten Wunder vor. War nicht sein Erlebnis in der vergangenen Nacht auch eines gewesen?

Er stürzte vorwärts, die Bergführer hinterher. Nun war die Frau ihren Blicken entschwunden, nach einem neuen Aufstieg, der wohl trotz stürmischer Hast eine halbe Stunde währte, erreichten sie den Grat.

Keuchend und dampfend standen die wackeren Männer.

Nichts war zu sehen.

„Wolf Dietrich!" rief Döring. Ein schwacher Laut antwortete. Zehn Männer warfen sich auf die Erde und sahen in die Tiefe.

Da erblickten sie die halb Ohnmächtige mit ihrer Last.

„Aushalten, um aller Heiligen willen — aushalten!" schrie der erste Führer und rollte in fieberhafter Hast sein Seil los.

Er sah, daß die Frau an dem schwachen Gestrüpp langsam ins Gleiten kam.

„Zu spät," murmelt. sie. „Warum . . . seid . . . ihr . . . . nicht . . . . früher . . . gekommen ?"

„Aushalten!" schrie der Mann mit den Adleraugen und warf sein Seil den andern zu, daß gleich sieben, acht Hände darnach faßten. Schon hatte es sich Döring um den Leib geschlungen. Vor seinen Augen tanzten schwarze Sterne. Die Frau unter ihm glitt tiefer und tiefer, die weiße Hand war mit blutigen Malen gezeichnet, fast aus den Gelenken gedreht.

„Los!"

Schnell schoß die Last hinab, die Fallende überholend, und mit beiden starken Armen griff Theodor Döring pfeilschnell nach seinem entgleitenden Glück und hielt es fest mit Riesenkraft.

Starr standen die Männer oben in dem letzten Sonnenglühen und hielten den Strick, der straff zum Reißen sich spannte.

„Hoch!" kam es von unten.

Ruckweise zogen sie. Ein halbes Dutzend Hände griffen zu — eine letzte Anstrengung, und sie waren gerettet.

Da lagen sie beide, Mutter und Kind, bewußtlos, aber ohne Schaden.

Die Sonne war im Untergehen.

Und die Gletscher flammten!

In Purpur, in hellaufschießenden Flammen, bis dorthin, wo sie sich in ein Meer von langsam erkaltendem Violett tauchten, standen sie als riesige Freudenfackeln und warfen ihren Schein weit hinaus in die Täler, daß schließlich alles Land wie ein einziger Garten von Ginsterbüschen war. Oder wie eine Heide mit Rosen.

Die Berge aber standen im Segen einer Unzahl flammender Alpenrosen, die der Abend mit lächelndem Geschick kunstvoll auf die steinigen Wände zauberte.

Der Knabe murmelte in seinem Traum zwischen Wachen und Bewußtlosigkeit: „Ich habe Dich erlöst, Mama!"

Da nahm Theodor Döring en zerfetzten Hut ab und drückte einen Kuß auf des Knaben Stirne.

Die rauhen Männer aber entblößten ihre Häupter gleich ihm, und der rauheste sprach:

„Wir wollen ein Ave Maria sprechen."

Das Gebet rieselte dahin in die Stille der Natur wie ein aufgesprungener Quell.

Dann stiegen sie abwärts. Zwei Männer nahmen Wolf Dietrich in die Mitte auf eine provisorische Hängematte, die sie aus ihren Seilen gebildet. Als sie aber Isa ebenso bergen wollten, wehrte der Vorsteher ab:

„Laßt! Ich trage selber die Last!"

Er trug sie gerne.

In seine Arme gebettet lag Isa. Ihr reiches Haar floß in blendenden Strähnen an seinen Armen nieder. Sein Auge ruhte auf ihrem bleichen Antlitz, und immer von neuem machte er Halt und führte die Hand, diese blutüberströmte, zerquälte und gemarterte Hand, mit der sie Wolf Dietrichs Leben festgehalten, an seine Lippen.

So blieb er weiter und weiter hinter den andern zurück. Da erwachte Isa und schlug die Augen auf. Erst mußte sie sich besinnen. Sie sah den Gatten zärtlich über sich geneigt und vernahm seinen schweren, sicheren Tritt.

Da ging es wie Wetterleuchten über ihre Züge.

„Theo," murmelte sie. „Theo, Du bist bei mir?"

Er antwortete nicht, schloß sie nur fester in seine Arme. Sie errötete und zwang ihn, zu halten.

„Du trägst schwer, mein Lieber . . . Du Guter!"

Er holte tief Atem und stützte die Arme gegen das Knie, während der Fuß auf einem Felsen aufstand.

„Ich habe schwerer getragen!"

Da glitt sie von seinem Schoß nieder.

„Du wirst nicht gehen können," meinte er zärtlich. „Du wirst straucheln."

„Nein," sagte sie mit einem verklärten Lächeln, das ihr Antlitz überstrahlte und Dörings Züge noch überflutete: „Nein. Ich werde nimmer wanken noch straucheln. Mag auch der Weg weit sein und die Straße hart — ich habe jetzt die Kraft zum Glück."

Da dehnte sich seine Brust weit, denn er verstand sie.

Er frug nicht, wie alles so gekommen war. Er legte das Haupt in den Nacken und breitete die Arme:

„Isa, soll es ein Gelöbnis sein für alle Zeiten?"

„Ja!" jauchzte sie und warf sich an seine Brust: „Für alle Zeiten! Denn jetzt erst habe ich Dich gefunden!"

Da flammten die Königskerzen der Berge noch einmal auf in heller Glut. Das Purpur wurde fahler, die Dämmerung kam.

Sie aber stiegen lächelnd niederwärts, denn sie fürchteten keine Nacht mehr . . . .

Gabriele hatte Wolf-Dietrich schon zu Bett gebracht. Er saß zwischen den schneeigen Kissen und lachte Isa an:

„Mama! Bin ich ein Held?"

„Ja, ja, Du bist ein Held!" rief sie jauchzend und preßte sein Lockenköpfchen an ihre Brust.

„Aber Papa ist ein noch viel größerer Held," sagte Wolf Dietrich, und sah in scheuer Bewunderung zu dem Vater auf, „Tante Gaby hat mir eben alles erzählt."

„Du hast einen Helden zum Gatten, Schwester Isa," sagte Gabriele ernst, und legte ihre Hand in die der Freundin, denn das wollten sie nun bleiben fürs Leben. „Einen Helden, wie Du ihn Dir immer erträumt—" damit legte sie eine Depesche der Münchner Generaldirektion in Isas Hände, die lautete:

„Gemäß dem Bericht, den wir über die Verkehrsstörung dieser Nacht erhalten und die sich zu einem gewaltigen Unglück hätte auswachsen können, sprechen wir Ihnen zu Ihrem mutigen und umsichtigen Verhalten unser wärmstes Lob aus. Wir werden demnächst Gelegenheit nehmen, darauf zurückzukommen und bitten Sie, sich für heute mit unserer höchsten Anerkennung zu begnügen."

Und darunter hatte der Direktor Beeren gesetzt:

„Privat! Ich habe von meinem Sohne über die tragischen Begleitumstände gehört. Ich möchte Ihrer Frau Gemahlin sagen lassen, sie hat einen Beamten zum Gatten, der als einfachste und schönste Auszeichnung von sich sagen darf: Ein deutscher Beamter . . . also ein Held!"

Nun so viele Männer, die sonst mit ihrem Lobe geizten, es sagten, durfte Isa es glauben. Sie fragte mit leuchtenden Augen:

„Was ereignete sich in dieser Nacht?"

Döring entgegnete: „Du sollst es später erfahren!"

Sie erfuhr es noch. Aus Klingströms Abschiedsbrief, den sie mit Erlaubnis ihres Gatten las.

Es war der Brief eines Mannes, der seine Ehre an einen andern verspielt hat.

Döring nahm Isas und Gabrieles Anerbieten an, von ihrem Vermögen zu nehmen, was er zur Beendigung seiner Studien benötigte. Seine vorgesetzte Behörde wünschte es . . .

Er ist nun längst im höheren Bahnwesen in München und ein von vielen gelesener Dichter. Von Zeit zu Zeit kommt Gabriele zu Besuch.

„Nur, um mich eine Weile zu überzeugen, daß es in einer Ehe so großes und lauteres Glück geben kann," sagte sie. „Denn das ist nun einmal mein Schicksal: Einsam zu gehen, aber in Schönheit zu leben. Ich habe die Kunst getauscht für das irrende Glück. Dir aber, Isa, haben die Irrtümer sich zum Segen einer ewigen Verheißung gewandelt!" —

— Ende. —

Geld zu verleihen auf erste Hypothek

6% auf verbessertes Grundeigentum auf der Nord- und der Nord-Westseite.

Nachfragen unentgeltlich — Schnelle Antwort

KOESTER & ZANDER
27 W. WASHINGTON ST. (CORNER DEARBORN)

Aeltestes deutsches Grundeigenthumsgeschäft in Chicago.
Down-Town Office: 3147 N. Clark Str., nahe Belmont Ave.

17,18b

Das Gummi-Geheimnis.

Kautschuk schon in der Milch oder später erst entwickelt?

Der Kautschuk oder „India Rubber" ist in unserer Zeit etwas so alltägliches und zugleich etwas so außerordentlich wichtiges geworden, daß es manchen einen Ausruf der Ueberraschung entlocken vermag, wenn sie hören, daß wir uns noch in tiefer Ungewißheit über die Natur dieses Gummi befinden und nicht einmal sagen können, ob dieser Stoff wirklich in den pflanzlichen Säften vorhanden ist, aus welchen man ihn anscheinend gewinnt, oder ob er sich nachträglich durch eine chemische Veränderung bildet infolge der Behandlung der Säfte!

Die naturgeschichtliche Unwissenheit hat aber den geschäftlichen Fortschritt in dieser Industrie, soweit ersichtlich, nicht sonderlich beschwert. Der Anbau des „ara-Gummibaumes ist heute so erfolgreich geworden, daß sein Erzeugnis einen höheren Preis bringt, als der einheimische Paragummi, der wild wächst. Das regt zur Begründung weiterer Gummi-Plantagen an, trotzdem auch der Antrieb zu künstlicher Erzeugung von Kautschuk (ursprünglich eine deutsche Erfindung) immer stärker geworden ist.

Jedenfalls aber kann die Chemie noch große Dienste in der Erzeugung und Nutzbarmachung von Gummi leisten, wie es ihr auch gelungen ist, ihn reiner herzustellen. Doch haben wir noch viel über die eigentliche Natur des merkwürdigen Gerinnens der Gummibaum-Milch zu lernen. Diese Milch gleicht im Aussehen der gewöhnlichen Milch; und man hält es heute für das wahrscheinlichere, daß sie die unmittelbare Vorläuferin von natürlichem Kautschuk, der sich aber erst entwickeln muß, sowie von anderen, geringfügigeren Bestandteilen ist. Der anscheinende Gummistoff schwebt in der Milch und steigt wie der Rahm von anderer Milch auf, wenn diese im Ruhezustande ist.

Das „Gerinnen" erfolgt beim Zusatz einer Säure oder eines Alkalistoffes, mitunter auch lediglich durch Bloßstellung an der freien Luft. Dann scheidet sich der Kautschuk als fester Körper ab, während die anderen Bestandteile auch dann in der milchigen Flüssigkeit bleiben.

Man weiß, daß gewöhnliche Milch durch von außen zudringende Säuren zum Gerinnen kommt; indes darf man nicht die beiderseitigen Vorgänge als gleichartige ansehen, wie man früher mit Vorliebe tat. Experimente, die in neuerer Zeit angestellt wurden, weisen vielmehr darauf hin, daß das sogenannte Gerinnen im Kautschuksaft nichts mit den Eiweißstoffen in diesem zu schaffen hat, noch auch mit Säuren von außen, sondern auf einer chemischen Veränderung eines, nicht näher bekannten flüssigen Bestandteils beruht, welcher sich dabei in einen festen Körper verwandelt. Es ist eine Kohle-Wasser-Substanz; das ist aber alles, was bis jetzt über sie verlautbart, — und das ist so gut wie nichts.

Die natürlichen Quellen von Kautschuk sind viel weiter verbreitet, als das allgemeine Publikum annimmt. Fast alle Pflanzen, welche milchige Flüssigkeiten enthalten, können auch mehr oder weniger Kautschuk liefern; der feinste oder beste für technische Zwecke ist aber nur aus einem Halbdutzend Pflanzengattungen erhältlich. Wieweit die übrigen Gattungen brauchbar sind, das muß die Chemie nach sorgfältiger Prüfung in jedem Fall bestimmen. Gegenwärtig ist diese Frage keine besonders dringende. Sie wird es wahrscheinlich überhaupt nicht mehr werden, wenn die künstliche Gummifabrikation ihre höchste Stufe der Vollkommenheit und Billigkeit erreicht hätte. In der Gummiwelt ereignet sich aber gar manchmal das Unerwartete.

Ist jeder Tag ein Kreuzschmerz-Tag?

Schleppt Ihr Euch Tag für Tag hin mit einem dumpfen, quälenden Kreuzschmerz? Findet Euch der Morgen müde, lahm und steif? Und seid Ihr, wenn der Abend kommt, ganz erschöpft — kaum imstande, die Tagespflichten zu beendigen und Euch selbst in's Bett zu schleppen? Wahrhaftig, das Leben kann nur wenig Freuden haben, wenn Ihr so elend fühlt. Seid aber nicht entmutigt! Macht Euch nur klar, daß eine Erkältung, ein Fieberschauer oder eine Ueberanstrengung Eure Nieren vielleicht geschwächt und jenes, den ganzen Tag anhaltende Kreuzweh, jene plötzlichen, stechenden Schmerzen, die Kopfschmerzen, Schwindel und Blasenbeschwerden verursacht haben. Aber glücklicherweise sind Nierenstörungen gewöhnlich leicht regulierbar, wenn rechtzeitig behandelt. Deshalb sorgt Euch nicht! Macht es Euch einfach eine Zeitlang etwas bequemer — habt reichlich frische Luft, Ruhe und Schlaf und helft Euren geschwächten Nieren mit **Doan's Kidney Pills.** Doan's haben Tausenden geholfen und sollten Euch helfen. **Fragt Euren Nachbar!**

Leset, wie diese Leute aus Chicago Heilung fanden:

Frau H. Bahling, 1714 N. Halsted Straße, sagt: „Meine Nieren gerieten in Unordnung. Schreckliche Schmerzen traten in meinen Nieren auf und schossen aufwärts durch meine Schultern. Diese Schmerzen waren gleich Messerstichen und mir wurde manchmal schwindlig. Ich mußte mich hinsetzen und warten, bis die Anfälle vorüber waren. Meine Nieren arbeiteten nicht ordentlich, aber als ich Doan's Kidney Pills genommen hatte, gekauft in dem Public Drug Store, spürte ich selbst Erleichterung, daß ich wie eine andere Frau fühlte. Ich habe Doan's jetzt nur nötig, wenn ich mich etwas angestrengt habe und erschöpft bin."

A. Kukow, Besitzer einer Grocery, 1607 Lake-Str., Melrose Park, Ill., sagt: „Ich hatte einen dumpfen, quälenden Schmerz in meinem Kreuz, der mich elend machte und ich war sehr nervös. Die Nieren belästigten mich sehr. Doan's Kidney Pills brachten mir prompte Hilfe und eine Schachtel befreite mich von dem Leiden. Ich bin seitdem nie von meinem Kreuz oder Nieren geplagt worden."

Frau H. Rasmussen, 2108 N. Sawyer Ave., machte am 11. August 1920 die folgende Erklärung: „Dumpfe Schmerzen setzten sich in meinem Kreuz fest. Ich glaubte oft, sie würden mich nie verlassen und ich fühlte erschöpft und elend. Ich wurde nervös und reizbar und gelegentliche Schwindelanfälle befielen mich. Meine Nieren arbeiteten nicht richtig. Auf den Rat eines Freundes besorgte ich mir Doan's Kidney Pills, die meinem Trubel sofort ein Ende machten."

Am 27. September 1921 sagte Frau Rasmussen: „Es ist jetzt über ein Jahr her, daß ich Doan's nötig hatte."

Doan's Kidney Pills

Bei allen Händlern, 60c die Schachtel. Foster-Milburn Co., Manufacturing Chemists, Buffalo, N. Y.

Die Massenmörder von Wall Street.

Der angebliche Führer, ein polnischer Kommunist, in Warschau verhaftet.— „Rote" Räuberbande in Deutschland.

Warschau, 17. Dez. Im Hotel Bristol wurde hier Wolf Linderfeld, in New York als der „rote Wolf" und als William Linde bekannt, von Geheimagenten der amerikanischen Regierung in aller Stille verhaftet. Er ist geständig, einer der Verschwörer zu sein, welche am 16. September 1920 vor dem Unterschatzamt der Regierung an der Wall Str. in New York eine Bombe zur Explosion brachten. Die Explosion kostete 38 Menschen das Leben, und über zweihundert erlitten Verletzungen. Laut des Geständnisses hatten die Verschwörer $30,000 von der Dritten Internationalen in Moskau durch deren New Yorker Vertrauensmänner erhalten und das Geld war unter die vier eigentlichen Massenmörder verteilt worden. Zweck des Anschlages war, J. P. Morgan zu töten. Der Gefangene ist ein Vetter von Rosa Luxemburg, der in Berlin vor zwei Jahren während des Kommunistenputsch ermordeten „roten" Führerin. Wie Lindenfeld, der in Warschau gebürtig, gestandt, hatte ein weiblicher Mitverschworener Morgan von einem Fenster gegenüber seiner Privatkanzlei aus mehrere Tage lang beobachtet, und es war geplant, Morgan umzubringen, wenn er zum Essen ging. Das Fuhrwerk mit der Bombe wurde nach dem Gebäude gefahren, der Fuhrmann riß aber aus Angst aus, ehe er das Ziel erreicht hatte. Morgan war zu jener Zeit auf seinem Landsitz. Die vier Mordverschwörer sind in Europa und werden, wie die miteingeweihten Kommunisten in den Ver. Staaten in einigen Tagen hinter Schloß und Riegel sein. Lindenfeld, der seither von der Dritten Internationale beständig Geldmittel erhielt, hat in New York Frau und zwei Kinder. Hier galt er als russischer Spion und mußte vor Jahren schon nach Amerika flüchten.

Berlin, 17. Dez. Dreißig Mitglieder einer Kommunistenbande, welche Banken, Geschäftsbureaus und Postämter in Preußen, Sachsen und Bayern seit Monaten ausgeraubt und dabei sich eines eigenen Kuriersystems bedient, hier nicht weniger als sechs „Geschäftsstellen" unterhalten hatte, sind verhaftet worden; ihr Führer ist ein wandernder Kommunist. Die Gefangenen besaßen gefälschte Ausweise. Sie sollen die Unruhen angestiftet haben, um sicherer rauben zu können.

Sloan's vertreibt neuralgische Schmerzen

Seit vierzig Jahren ist Sloan's Liniment die rascheste Erlösung bei Neuralgia, Hüftgicht und Rheumatismus, ermatteten Muskeln, lahmen Rücken, Dehnungen und Verrenkungen, Schmerzen und Pein.

Haltet Sloan's **an Hand** und wendet es reichlich **an ohne Reiben** beim ersten Zwicken.

Es besänftigt und bringt unfehlbar und schnell Behagen. Ihr werdet es rein und nicht-die-Haut-beschend finden.

Sloan's Liniment ist des Schmerzes Feind. Fragt Euren Nachbar.

In allen Apotheken, 35c, 70c, $1.40.

Sloan's Liniment Pain's enemy

Vom Grundeigentumsmarkt.

Erschließung von Baugrund auf der West- und der Nordseite.

Die Firma William H. Brittigan hat vom Lehmannschen Nachlaß fünfzehn Acres Grund zwischen Irving Park Boul., Lockwood, Long und Bernice Ave. für $75,000 gekauft und wird das Areal in 124 Baustellen zerteilt auf den Markt bringen. Es liegt südöstlich vom Portage Park und wird mit Abwässerung, Wasser, Gas und Seitenwegen versehen.

Henry L. Scholcraft hat 26 Acres unmittelbar südlich vom Edgewater Golf Club und nördlich von Devon Ave. für $104,000 von Mathias Mann und anderen gekauft. Arthur Ave. und andere Straßen sollen durch das Gelände durchgeführt werden. Wenn die Verbesserungen vollendet sind, soll das Land in Baustellen von 33 bei 125 Fuß auf den Markt gebracht werden.

Ferner hat Arthur V. E. Chieferstein 16½ Acres zwischen Division Str., Linden Ave., Oak Park Ave. und einer 90 Fuß nördlich von Berkshire Ave. gelegenen Grenze vom Nachlaß von Ellen Coughlin für $50,000 gekauft, um im Frühjahr das Stück Land in Baustellen zu verkaufen.

Lillian Winterson hat an J. Grawoig die östlichen 100 Fuß der nördlich von ihr gekauften 300 Fuß an Harrison Str., östlich von Crawford Ave., für $13,500 verkauft.

Das Eigentum 52 E. Oak Str., 30 bei 100 Fuß, ist von Otto B. von Linde für $17,000 an Le Brand S. Burton verkauft worden.

Die Warren W. Edwards Co. hat das unbebaute Grundstück 3731—39 Broadway, 100 bei 224 Fuß, vom Nachlaß von Nachlaß von Jefferson Jackson für $32,500 gekauft, um eine Kraftwagenhalle zu bauen.

Das sechs Wohnungen enthaltende Gebäude an der Nordostecke von Maryland und 54. Str., das zu den Beständen der Graham & Sons Bank gehört, ist von Alice Young für $17,500 gekauft worden.

Edward George aus Missouri hat das Mietshaus an der Nordwestecke von Prairie und 57. Str., 82 bei 162 Fuß, 21 Wohnungen, an George M. Holl in New Knoxville, O., für $98,000 verkauft. Es ist mit $68,000 belastet. Eine Farm von 520 Acres in North Dakota wurde vom Käufer mit in Zahlung gegeben.

Ausstellung und Preisverteilung.

Die „Canary Bird Breeders Association" in der Wicker Park Halle.

Gut besucht trotz des ungünstigen Wetters war die 26. Jahresausstellung der „Canary Bird Breeders Association of Chicago" in der Wicker Park Halle. Der Saal war geschmackvoll ausgeschmückt, und die Stimmung der Teilnehmer und Besucher war vortrefflich. Die Zuerkennung der Preise seitens der Richter Louis Fisher und Albert Hirschmann hatte folgendes Ergebnis:

Klasse A (eigene Zucht für 1921): B. Konwalinke, 332 Punkte, goldene Medaille; J. Nowak, 330 Punkte, goldene Medaille; Minnie Krumsee, 325 Punkte, goldene Medaille; A. Hirschmann, 322 Punkte, J. Stulik, 310 Punkte, B. Klafs, 304 Punkte, goldene Medaille; M. Gilli, 304 Punkte, goldene Medaille; H. Kastelberger, 304 Punkte, silberne Medaille; H. Voltmann, 304 Punkte, silberne Medaille; L. Girnhuber, 275 Punkte, $3.

Klasse B: M. Bisdorf, 339 Punkte, goldene Medaille; J. Wulik, 335 Punkte, goldene Medaille; J. Novak, 330 Punkte; F. Ilgner, 309 Punkte, silberne Medaille; L. Girnhuber, 294 Punkte; Minnie Krumsee, 290 Punkte; V. Bocek, 285 Punkte, silberne Medaille.

Da ein Mitglied nur eine Medaille erhalten kann, so mußte in Klasse A J. Stulik zurücktreten, weil er in Klasse B eine bekam, und A. Hirschmann mußte verzichten, weil er als Richter amtierte. In Klasse B. mußten J. Novak, L. Girnhuber und Minnie Krumsee zurücktreten, da sie in Klasse A. auf höhere Punkte gezogen hatten.

Verschollene gesucht.

Angehörige in der alten Heimat bitten um Auskunft über sie.

Von seiner achtzigjährigen Mutter in Deutschland wird Wilhelm Kleeberg gesucht, der im Jahr 1904 Nr. 126 North Ave., Chicago, gewohnt haben soll. Er stammt aus Dornbock, Kreis Kalbe an der Saale in Preußen und kam 1884 nach Amerika. Wer irgend welche Auskunft über ihn geben kann, wird gebeten, Herrn R. Nowen, Nationaltheater, 608 S. State Str., davon in Kenntnis zu setzen.

Ludwig Tischler, Wien IV, Preßgasse 23, bemüht sich, die Adresse von Herrn Miksa Stern in Erfahrung zu bringen, welcher seit etwa 13 Jahren in Chicago wohnhaft sein soll. Er stammt aus Siebenbürgen und zählt 40 bis 45 Jahre. —Ferner sucht Herr Tischler den Aufenthaltsort von Lajos (Ludwig) Glaser zu ermitteln, welcher, ebenfalls aus Siebenbürgen gebürtig, im Jahre 1914 nach der Vereinigten Staaten auswanderte. Er steht etwa im 35. Lebensjahre.

Frau Milda Jäkel, geb. Lorenz, Olbernhau in Sachsen, Grünthalerstraße 16, ersuchte die Polizei, Nachforschungen nach Frau Pauline Winter, geb. Lorenz, aus Reichenbach bei Nossen in Sachsen gebürtig, anzustellen.

Frl. Mathilde Haaker in Neu Strelitz, Schloßstr. 16, Mecklenburg, bittet um die Adresse ihres Vetters, des Tischlermeisters Wm. Rehfeldt. Ein an ihn gerichteter Brief ist als unbestellbar zurück gekommen.

Der am 5. Oktober 1910 in Wien verstorbene Bildhauer Leopold Rab hat in seinem Testamente seiner Schwester Frau Leopoldine Baumgartner, Fleischhauersgattin in Chicago, einen Betrag von 20,000 Kr. vermacht und bestimmt, daß dieses Legat, falls sie verstorben sein soll, deren leiblichen Nachkommen zufallen soll. Frau Leopoldine Baumgartner soll ungefähr vor 20 Jahren sich mit ihrem Gatten in Chicago niedergelassen haben und dort schon lange gestorben sein; sie soll auch keine leiblichen Nachkommen hinterlassen haben. Das gedachte Legat würde sodann der Witwe, welche ganz verarmt ist, zufallen. Falls Frau Baumgartner noch am Leben sein sollte, oder falls Kinder von ihr vorhanden sind, so werden sie gebeten, sofort an den Notar Dr. Hugo Hild, Wien, W. Wiednerhauptstr. 22, zu schreiben.

Philipp Essig (oder Emich), Ludwigshafen am Rhein, Hartmannstr. Nr. 14, bittet um Auskunft über Rudolf Rüdenauer, geb. im April 1876, der im Mai 1889 von Mannheim nach Amerika auswanderte und sich angeblich in Chicago niederließ.

Deutsche Kreise.

Sheboygan, Wis. Der hiesige Zweig der „Charity Bazar Association" für die $3,000,000-Kampagne der German Child Feeding hielt eine erfolgreiche Feier in der hiesigen Eagle Halle ab. Milwaukeer Künstler hatten ihre Kunst in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt. Sheboygan County darf sich stolz brüsten, etwa $50,000 in bar, Lebensmitteln und Kleidung bisher zu dem Hilfswerk der Charity Bazar Association beigetragen zu haben, eine Leistung, die uneingeschränkte Anerkennung verdient. Dass fleißige und unermüdliche Komite dort hat sich sofort auch wieder der Kinderspeisungssammlung angenommen.

New York. Das in Brooklyn und New York in der abgelaufenen Woche mit so großem Erfolge aufgeführte deutschamerikanische Volksstück „Die Reise nach Amerika" von Adolf Philipp mit dem Verfasser in der Hauptrolle hat seine Zugkraft der ihm innewohnenden Komik und Volkstümlichkeit zu verdanken. Es dürfte bei Deutschamerikanern überall mit Beifall aufgenommen werden.

New York. Die folgenden Deutschamerikaner sind hier gestorben: Ernest Koenig, Vater von Frau Lizzie Wolf, Frau Lena Durst und Ernest Koenig jr. Er war Mitglied der „Kameradschaft" Verein ehemaliger deutscher Soldaten. Frau Agatha Francis Balzer, geb. Behrens, Gattin von Fred J. Balzer. Matilda Magdalena Friederika Knoll, im Alter von 80 Jahren. Im gesegneten Alter von 78 Jahren ist in Brooklyn Ferdinand Veith verschieden. Er war das älteste Mitglied der Spitzenvorhänge-Fabrikanten F. Veith & Co. Jacob Hiller starb im Alter von 74 Jahren. Er war ein früherer Kunderschneider, der viele Jahre in Brooklyn gewohnt hat.

Leset die „Sonntagpost"

Vollkommenes Augenlicht

Kommt zu uns mit Euren Augenbeschwerden. Jahrelange sachverständige Bedienung von über 40,000 befriedigten Patienten ist ein genügender Beweis unserer Fähigkeit, Eure Augen richtig zu behandeln.

Jedes Paar Brillen und Augengläser sind nur am Platze geschliffen, um Genauigkeit zu sichern. Kein langes Warten auf Reparaturen.

Wir garantieren vollkommene Zufriedenheit.

Schroeder
EYE-GLASSES
801-803 MILWAUKEE AVE
COR. CHICAGO AVE.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

Calvin W. Leiff, Mgr.

6287fsd1

So schnell geht's nicht.

Gaspreis wird dieses Jahr nicht mehr herabgesetzt werden.

Bis zum 3. Januar verschoben.

Es heißt, daß ein Preis von 95 Cents in Aussicht genommen wurde. — Sollen noch weitere Bonds für neue Brücken ausgegeben werden?

Sollte irgend jemand etwa gehofft haben, daß in den allernächsten Tagen, gewissermaßen als Weihnachtsgeschenk, die Gasraten herabgesetzt werden würden, so hat ihm die Illinoiser Handelskommission einen Strich durch die Rechnung gemacht, indem sie die Fortsetzung der Verhandlungen gestern auf den 3. Januar vertagte. Bis dahin wird das eingereichte, umfangreiche statistische Material soweit gesichtet sein, daß die Mitglieder der Kommission, mit Hilfe der dann noch von den beiderseitigen Anwälten beizubringenden Argumente, in den Stand gesetzt sein sollten, sich ein Urteil zu bilden.

Wie hoch die festzusetzende Rate sein wird, läßt sich natürlich vorläufig nur mutmaßen. Die Ansicht scheint vorzuherrschen, daß sie für die ersten 10,000 Kubikfuß — und mehr werden ja von den Durchschnittsfamilien während eines Monats kaum gebraucht — auf höchstens 95c pro 1000 Kubikfuß festgesetzt werden sollte. Zurzeit beträgt der Preis $1.15, vor dem Kriege waren es 80c. Daß die Kommission tatsächlich eine Herabsetzung vornehmen wird, ist zweifellos.

Die Verhandlungen bezüglich der Telephonraten werden auch erst im neuen Jahre, und zwar am 11. Januar, wieder aufgenommen werden. Außer verschiedenen anderen Sachen steht der Kommission dann auch noch eine voraussichtlich gleichfalls längere Zeit in Anspruch nehmende Verhandlung in der Hochbahnfahrpreisfrage bevor, welche, den jetzigen Plänen nach unmittelbar nach Erledigung der Frage der Gaspreise in Angriff genommen werden soll.

Noch weitere Bonds?

Der stadträtliche Finanzausschuß erörtert zur Zeit die Frage, ob es zweckmäßig ist, im Frühjahr die Wählerschaft über eine neue Bondausgabe für den Bau von mehreren neuen Brücken und die Fertigstellung der 12. Str. Brücke abstimmen zu lassen. Es handelt sich um eine Ausgabe von etwa $12,000,000; ebensoviel würde die Errichtung eines geplanten neuen Beleuchtungssystems für die Stadt kosten.

Das neue Postgebäude.

Die Arbeiten an dem im Bau begriffenen neuen Postamt, gegenüber dem geplanten neuen Unionbahnhof an Canal und Harrison Str., werden jetzt mit erneutem Eifer in Angriff genommen werden, da einer aus Washington eingetroffenen Nachricht zufolge vom Kongreß $1,000,000 für den Bau bewilligt wurden.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost.")

Nr. 1164. Anzug für Knaben.

Recht niedlich ist der hier veranschaulichte Knabenanzug mit Matrosenbluse und den gerade geschnittenen Höschen.

Muster Nr. 1164 ist in Größen von 2—8 Jahren zu haben. Um einen Anzug für einen vierjährigen Knaben zu machen, braucht man 2 Yards Stoff, 32 Zoll breit und 5¾ Yards Borte. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

— Holland hat in New York eine Anleihe untergebracht.

— Ueber 250 Eingeborene sind bei der Flutwelle in zwei Dörfern auf der Philippineninsel Negros umgekommen, auch Tausende von Rindern, Ziegen und Schafen; 52 Einwohner des einen Dorfes wurden in ihren Hütten aufs Meer hinausgeschwemmt, wo sie ertranken.

— Der 809 Acres umfassende Landsitz des verstorbenen William K. Vanderbilt auf Long Island ist zu $5,000,000, dem, was er Vanderbilt in dreißigjährigem Besitz gekostet hat, an eine Gesellschaft junger New Yorker zu Klubzwecken verkauft worden.

Jeder für sich.

Demokraten weigern sich, mit der Deneen-Faktion der Republikaner ein Bündnis zu schließen.

In der gestern nachmittag im Hotel Sherman abgehaltenen Versammlung leitender Demokraten, an der etwa 500 Personen, darunter eine ganze Anzahl von Frauen, teilnahmen, wurde endgiltig beschlossen von einem Bündnis mit der Brundage-Crowe-Deneen-Faktion der Republikaner für die kommenden Frühjahrswahlen abzusehen. Falls die B. C. D. Republikaner willens sind, ist man im demokratischen Lager bereit, mit ihnen wegen der Richterwahlen im Juni weitere Verhandlungen zu pflegen.

Der Entschluß, das geplante Bündnis fallen zu lassen, kam nach den Entwickelungen der letzten Tage nicht unerwartet. Weder im Lager der Deneen-Anhänger, welche durch das neuerliche Hinzukommen von Staatsanwalt Crowe und seinem Anhang ihre Stellung bedeutend gefestigt sehen, noch bei den Demokraten, welche bei der Zersplitterung der Republikaner Hoffnung haben, viele wichtige Aemter für ihre Partei zurückzuerobern, fand man große Bereitwilligkeit, Zugeständnisse zu machen. Jede Partei und jede Faktion wird daher ihr Glück auf eigene Faust versuchen, sodaß ein recht lebhafter Wahlkampf zu erwarten ist.

Haftbefehle erwirkt.

Beamte zweier Brauereien der Uebertretung der Prohibitionsakte bezichtigt.

Hilfsbundesanwalt Elmer J. Lahitty erwirkte gestern von Bundeskommissär Lewis F. Mason Haftbefehle wegen angeblicher Uebertretung der Prohibitionsakte gegen Oscar Wenbrod, den Präsidenten, William Myler, den Vizepräsidenten, und Joseph Heintz, den Sekretär und Schatzmeister der Citizens' Brewery Company, Joliet, und gegen Max Stahl, E. L. Dangard und C. Grot, Beamte der Ottawa Brewing Company, Ottawa, Ill.

Die Bundesgroßgeschworenen haben gestern Fred Linick und Ray L. Jacoby, Geschäftsführer des Ziegfeld Theaters, 624 S. Michigan Avenue, und Edward J. Arnold, den Geschäftsführer des Harmony Theaters, 441 Ost 31. Straße, in Anklagezustand versetzt. Die Beklagten werden bezichtigt, die Steuer auf Eintrittskarten der Regierung vorenthalten zu haben.

Beim Kartenspiel verhaftet.

Neun Personen, angeblich lauter Schneider, wurden gestern in dem Hause Nr. 4607 Kenmore Ave. beim Kartenspiel verhaftet. Sie gaben ihre Namen und die Adressen wie folgt an: Max Appel, 1641 Irving Park Blvd.; Harry Shanes, 1357 S. Springfield Ave.; David Kurz, 4806 Kenmore Ave.; William Bowman, 2476 N. Clark Str.; Stanley Shunkus, 730 W. 17. Str.; Isadore Kellner, Nr. 753 Brompton Str.; James Straus, 1732 Leland Ave.; Isadore Louchton, 1335 S. California Ave., und Julius Bahi, 5901 Grace Str.

Ja, ja, die Prohibition.

Detektives der Bezirkswache in Hyde Park durchsuchten gestern eine Wohnung in dem Hause 918 Ost 42. Place und verhafteten dort drei Männer, die anscheinend infolge überreichlichen Genusses von Mondscheinschnapses betrunken waren. Die Gefangenen gaben ihre Namen als Thomas Melrose, Nr. 918 O. 42. Place, William E. Alfred, Nr. 7137 Inglesibe Ave., und Harold G. Prosser an. Die Häftlinge werden den Bundesbehörden überwiesen werden.

Versuchte sich zu vergiften.

Der im New Richmond Hotel Nr. 414 S. Wabash Ave. wohnhafte 53jährige Clarence Heeter, welcher gestern unter der Anschuldigung, wertlose Checks verausgabt zu haben verhaftet wurde, versuchte, als man ihn in der Hauptwache eingeliefert hatte, in dem Vorzimmer zum Zellenraum Selbstmord zu begehen. Er nahm Gift und mußte ins Hospital gebracht werden. Dort gelang es den Aerzten, ihn außer Lebensgefahr zu bringen.

— Wegen verweigerter Abnahme vertraglich gelieferter 11,000 Flaschen Quecksilber wurde die British-American Mfg. Co., New York, im Bundesgericht in Providence, R. J., zur Zahlung von $1,805,364 an die New Idria Quicksilver Mining Co. von Kalifornien angewiesen.

— Bis aufs Blut geschunden und barbarisch bestraft, mit Dunkelzelle bei Wasser und Brot über Sonntag, werden die Gefangenen im Zuchthause in Jefferson City, Mo., erklärte der frühere New Yorker Zuchthausverwalter Osborn auf Grund eines Besuchs in der Anstalt. Dutzende von Gefangenen verstümmelten sich die Finger in der Maschinerie, um der Arbeitsqual zu entgehen.

— Aus den Ver. Staaten abgeschoben, warten die Kommunisten Mollie Steimmer, Jakob Abrams, H. Tachowsky, Alex. Shapiro und Samuel Lipman unter Polizeiaufsicht in Riga auf Zulassung nach Rußland, während Emma Goldmann und Alex. Berkmann dort bislang vergebens auf Einreiseerlaubnis nach Deutschland warten und vielleicht nach Rußland zurückgeschickt werden.

U. S. erhalten Zeppelin.

Alliierte gestatten gnädig, einen solchen in Friedrichshafen zu bauen.

Paris, 17. Dez. Der Botschafterrat hat nach eingeholter Zustimmung der Alliiertenmächte den Ver. Staaten erlaubt, in Friedrichshafen ein lenkbares Luftschiff von den Zeppelinwerken bauen zu lassen anstelle des ihnen unter dem Wiedergutmachungsvertrag zugesprochenen und mit vier anderen in Deutschland zerstörten.

Washington, 17. Dez. Der Plan, Amerikas größtes Luftschiff, Roma, vom Langleyfeld, Virginien, heute nach Washington zu bringen auf seiner ersten Kreuzfahrt, mußte infolge Entdeckung geringfügiger Maschinenschäden aufgegeben werden.

Fred Decker freigesprochen.

Columbia City, Ind., 17. Dez. Fred Decker wurde von den Geschworenen von der Anklage freigesprochen, seinen Freund Leroy Lovett von Elkhart, Ind., auf einem angeblichen Jagdausflug in einer Hütte ermordet und die Leiche auf das Bahngeleise gelegt zu haben, wo sie von einem Zuge zerstückelt wurde. Der Angeklagte soll auf diese Weise versucht haben, des Ermordeten Lebensversicherung zu erhalten.

Feuer.

Richtete einen Schaden von ungefähr $50,000 an.

Im Keller des Gebäudes der National Phonograph Co., 2713—2717 Roosevelt Rd., brach gestern abend Feuer aus. Ein zufällig des Weges kommender Kraftwagenführer bemerkte die Flammen und benachrichtigte die Feuerwehr, der es nach längerer Zeit gelang, des Brandes Herr zu werden. Nach der Schätzung des Feueranwalts Shirley High beträgt der angerichtete Schaden ungefähr $50,000.

Skandinavisch-Amerik. Linie.

Der zur Skandinavisch Amerikanischen Linie gehörige Dampfer Frederick VIII. ist am 13. d. Mts. mit 104 Kajüts- und 171 Zwischendeckspassagieren von Christiania abgefahren und wird voraussichtlich am 23. d. Mts. in New York eintreffen, von wo aus er dann am 3. Januar die Rückreise antritt.

— Der Prinz von Wales ist als Gast des Majarajah von Nepal heute auf der Tigerjagd.

— Aus dem Zuchthause bei Boston entkam Harrry Berwin in einer Packkiste.

— Dreizehn angesehene Bürger wurden in Austin, Tex., wegen angeblicher Ermordung eines Autoleihkutschers vor der Kuklux-Halle verhaftet.

— Zehn Mitglieder der Philippinenvolksvertretung werden nächsten Monat von Manila nach Washington reisen, um Präsident Harding einen Protest gegen Wood-Forbes' Bericht zu überbringen.

— „Ich fühle, daß Dr. Glickstein meine Seele, mich ganz besaß, und daß ich nur, wenn ich einen Revolver hätte, diese Gedanken loswerden könnte," sagte die junge Fabrikbesitzersfrau Lillian Raizen im Gefängnis in Brooklyn, des Mordes an ihrem angeblichen Verführer, Dr. Glickstein, geziehen. Sie wird jetzt auf ihren Verstand untersucht.

— Die Seidenfabrikanten forderten vor dem Senatsausschuß Hochschutzzoll gegen europäischen Mitbewerb.

— Vier Frauen wurden in Pittsburg, Kas., wegen angeblicher Beteiligung an den Gewalttätigkeiten an den Kohlengruben verhaftet.

— Die Bundesreservebank hat den Banken ihr Mißfallen ob der Gepflogenheit, Bankbeamten Weihnachtsgeld zu bezahlen, mitgeteilt.

— Die Banken im Mittelwesten berichten, daß am 1. Dezember ihre Spareinlagen um ein Prozent größer waren als vor einem Jahr.

* Als er am elektrischen Schaltbrett im Gebäude der Central Heating & Supply Co., 1137 West 37. Str., das Licht ausdrehen wollte, empfing George Pollard, ein Angestellter der Firma, einen elektrischen Schlag von solcher Stärke, daß er tot niedersank.

give the boy a LUDWIG drum

Professionelles Modell

Speziell markiert für die Feiertage

Die wirkliche Kindertrommel — kein gewöhnliches Spielzeug — gebaut wie die professionellen Instrumente mit echtem Kalbleder-Trommelfell, sachgemäß gemacht. Während der Feiertage zu diesem speziellen Preis offeriert, $6

Entwickelt musikalisches Talent.

Die Ludwig Trommel ist eine große Hilfe für die Knaben, die Musiker werden wollen, sowie eine sehr gewinnbringende Profession. Seht die Trommel bei Eurem nächsten Händler oder kommt heute nach unserer großen Fabrik.

LUDWIG & LUDWIG
1615 N. Lincoln Straße, Chicago.

Leicht zu lernen

Spielt mit Phonograph

Für die Küche.

Blaubeeren-Kompott. — Ein Quart frische Blaubeeren wird verlesen und, nachdem dieselben auf einem Durchschlag abgetropft sind, setzt man sie mit 1 Tasse Zucker und dem Safte einer Zitrone über Feuer und läßt 20 Minuten kochen, hin und wieder die Beeren schüttelnd, damit sie nicht ansetzen.

Fruchtkompott. — Eine Tasse Zucker setzt man mit 2 Tassen Wasser über Feuer und sobald der Zucker geschmolzen ist, tut man 1 Tasse entkernte Kirschen, ½ Tasse verlesene Johannisbeeren, 1 Tasse Himbeeren, 1 Tasse abgeschälte und in Stücke geschnittene Aprikosen dazu und läßt das Ganze 20 Minuten kochen. Die Speise wird kalt serviert.

Pfirsich-Sherbet. — 2 Tassen Wasser und 2 Tassen Zucker setzt man mit 2 Tassen in Scheiben geschnittenen Pfirsichen über Feuer, läßt 15 Minuten kochen und streicht die Pfirsiche dann durch ein Sieb. Kalt werden lassen und in eine Gefrierbüchse tun, drehen, bis die Masse anfängt, dicklich zu werden, darauf 3 Eiweiß zufügen und wieder drehen, bis die Speise ganz steif ist.

Wiener Flank Steak. — Für 5 Personen braucht man ein Stück Flanke, 2 Pfund schwer, und schneidet mit einem scharfen Messer das Fleisch quer ein, auf beiden Seiten; dann von dem Steak 5 Portionen bereiten, die man mit Salz und Pfeffer bestreut, in Ei und dann in Brotkrume wendet, 20 Minuten liegen läßt, damit das Fleisch etwas abtrocknet, und dann in Fett auf beiden Seiten braun brät. Das Fleisch darf nicht durchgebraten werden, sondern muß immer ein wenig roh bleiben.

Sponge Teig Lorettes oder Plätzchen. ¼ Tasse Zucker rührt man mit 2 Eidotter ungefähr 10 Minuten und rührt darauf die abgeriebene Schale einer ¼ Zitrone und ½ Teelöffel Vanille hinzu. Die beiden Eiweiß schlägt man zu Schnee. ¼ Tasse Mehl siebt man mit 1 Eßlöffel Kornstärke und ¼ Teelöffel Backpulver. Von dem Ganzen bereitet man einen Teig, den man teelöffelweise auf flache, mit Butter bestrichene Bleche setzt, nicht zu dicht zusammen, und rasch garbäckt. Sobald dieselben abgekühlt sind, streicht man auf die Plätzchen etwas Johannisbeergelee und gehackte Nüsse und legt immer zwei Plätzchen zusammen.

Kalte Tomatensuppe. Von ½ Eßlöffel Butter oder Fett und 1 Eßlöffel Mehl bereitet man eine Einbrenne, gießt dazu 1 Pint kaltes Wasser und 1 Talle Büchsentomaten, auch ½ Teelöffel Zucker zufügen, ein paar Minuten kochen lassen, ½ Teelöffel Salz zufügen, wieder 5 Minuten kochen lassen, und dann 1 Teelöffel Gelatine hineinrühren, die man ein paar Minuten in ⅛ Tasse kaltem Wasser hat weichen lassen. Die Suppe wird durchgeseiht und kalt werden lassen. Man stellt sie in den Eisschrank bis zum Gebrauch; dazu reicht man Crackers die man ein paar Minuten in den heißen Backofen legt, damit sie recht knusprig sind, besonders an sehr warmen oder feuchten Tagen.

Lamm-Ragout mit Schwammklößen. — Für 4 Personen braucht man 2 Pfund Lamm von der Brust, wäscht es gut ab, schneidet es in 2 Zoll große Stücke, setzt diese mit kaltem Wasser über Feuer, kocht das Fleisch 8 Minuten ab, gießt es dann ab, spült mit kaltem Wasser nach und setzt es wieder mit kaltem Wasser über Feuer, mit Salz und Pfeffer nach Geschmack. Sobald es kocht, tut man 4 weiße Rüben, in Viertel geschnitten, dazu, auch 4—5 kleine Karotten, eine Tasse kleingeschnittene Zwiebeln, deckt die Kallerolle zu und läßt 20 Minuten kochen; hierauf tut man 1 Pint frische grüne Erbsen hinein und 1 Pint kleine, geschälte Kartoffeln. Langsam garkochen, aber nicht zerfallen lassen. Inzwischen bereitet man die Klöße auf folgende Art: ½ Tasse Milch setzt man in einer Kasserolle über Feuer, fügt dazu 1 Teelöffel Butter, läßt zum Kochen kommen und rührt dann ½ Tasse Mehl hinein; so lange kochen lassen, bis sich die Masse vom Topfe löst; vom Feuer nehmen, den Teig in eine Schüssel tun, 2 Eidotter hineinrühren, auch 1 zu Schnee geschlagenes Eiweiß, etwas Salz und ein wenig geriebene Muskatnuß zufügen, sowie 1 Eßlöffel feine, trockene Farina. In einer Kasserolle setzt man 2 Quart Wasser über Feuer mit 1 Eßlöffel Salz, und sobald das Wasser kocht, setzt man mit einem Eßlöffel den Teig portionsweise hinein und läßt die Klöße 15 Minuten kochen. Den Stew verdickt man mit etwas in Wasser verrührtem Mehl und läßt noch 10 Minuten kochen.

— Der städtische Fleischmarkt in Kansas City verkauft Fleisch weit billiger als Privatgeschäfte und erzielt trotzdem 41.77 Prozent Gewinn.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Mei' Entfettungskur.

Recht sunderbar is es, daß es allweil dö G'scheitsten san, wo dö größten Dummheiten machen. 's geht mir ja selber a so A jeda woaß, daß i doch an vo' dö Allerg'scheitsten bin — und größere Viecherei'n hat aa no' kraner g'macht als i', dös woaß leider eberfalls a jeder und a gebe. Aba wer is schuld dran? Neamds als d' Leser vom Blattl selber, jawoi. Zuam Exempel wo 's d' vor a paar Woch'n im Blattl drin g'wen is z'weg'n dera „Entfettungskur durch Musik", daß ma mächtig an G'wicht abnehmen kunnt durch a neu erfundene Fonografenplatt'n, do hat der wo dö Sach ins Blattl bracht hat, z'erscht an Trumm faule Witz drüber g'macht, aba nacha g'moant, int'ressant wär 's halt doch, wann a paar Leser, wo am End dös neuche Entfettungsverfahr'n mit Musi' probiert hätt'n, eahnre Erfahrungen ei'senden wollten. A Schlaucherl is er, der Herr, der wo gern Andre dö Sach riskier'n laßt, eh' daß er sein eig'nen Speckbuckel in G'fahr bringt, dös hab i' glei' g'spannt.

Aba denkt's, 's hätt sich aa nur aner oder ane vo' dö büll'n Tausend g'meldet, wo 's Blattl lesen? Koa' G'spur! Koa' Schneid ham d' Leut, koa' Kuraschi, epp's z'riskiern. 'lei daß f' denkt ham: probier's doch z'erscht selber, du Schlankerl! Do ham f' den damit g'moant, der wo dös in's Blattl bracht hat. Tatsach is, daß bis jetz Neamds sei' Erfahrungen mit der g'wichtsverringernden Fonografenplatten zuam Besten geben hat — a gähnende Luck'n is blieb'n.

Und in dö fell Luck'n bin i' einig'fall'n — einig'sprung'n wollt i' sag'n. Wann Neamds si' traut, hab i' denkt, i' trau' mi'! Doch all's was recht is, der dicke Edi hat eahm no' vorher traut, jawoi! Er hat dös aa g'lesen und hat sich a solcherne Fonografenplatt'n kemma lass'n, weil er gern a wengerl magerer wer'n möcht, er hat 's aa nöti'. Aba er is net z'frieden g'wen damit. A Schwindel is es, ha' er g'sagt. Do kunnt ma sich ja kaput machen, hat er g'schumpf'n. Er hätt denkt, auf dera Fonograf'nplatt'n do wär so a schöne, ergreifende Musi' drauf, daß ma beim Zualos'n rein vergehn, oa'fach verschmelzen tät, und auf solcherne Weis' an G'wicht verlier'. Aba Pfeif'ndeckel! A Musi' sei scho' drauf, a Walzer auf der oanen, a Schottisch auf der andern Seit'n, aba es sei außerdem no' aner drauf, der wo allweil kummadier'n tät, was ma zua dera Musi' machen müass'. Nach vorn und nach hint müaßt ma eahm buck'n, all's im Takt, in d' Knie fin'n müaßt ma, d' Arm auffi- und abizua und seitwärts strecken, d' Hax'n in d' Luft schmeiß'n, in der Stub'n umanandarennen und woaß der Deifi was no' all's. Und dös mit mein' Ranz'n! hat er g'sagt, der dicke Edi. I' dank', hat er g'moant. A Schwindel is es!

„Ja, Edi," hab i' erwidert, „dös tät no' an Manchen passen, wann er im Stuhl sitzen, a guate Musi' hör'n und dabei sei' G'wicht regulier'n kunnt. Dö Idee vo' dera Fonograf'nplatt'n is net schlecht, Edi. Gib f' mir, wann du f' net willst, i' will doch amol sehgn, was dahinter is. 's Lieserl sagt sowiaso, i' wer' a jeden Tag dicker, und do kunnt i' eahm a Weihnachtsfreud' mach'n, wann i' eahm so a fuchz'g Pfund G'wichtsabnahm vo' ma schenken kunnt, und kosten tät's mi' aa nix, als a wengerl an Energie. I' will d' Leut do' amol zoag'n, daß mir uns vor nix fercht'n!"

„Do hast den Dreck!" hat der dicke Edi oa'fach g'sagt, hat ma dö Fonografenplatt'n und a druckte Gebrauchsanweisung geb'n und i' bin abg'schob'n.

I' hab 's guat troff'n, 's Lieserl is net do g'wen wo i' hoamkemma bin. In dera Unterweisung hat 's g'hoaß'n, ma sollt zua dö Uebung'n a luftigs G'wandl oa'ziahgn, a so a kurze Hos'n, wia f' d' Athleten trag'n, weiter nix, damit daß der Körper sich frei bewegen kunnt. No, i' hab an alte Unterhosen g'numma, hab d' Boaner dran abg'schnitt'n und hab auf dö Weis' dö schönste athletische Hosen g'habt, wo ma sich denken koa'. Großarti' hab i' drin ausg'schaut, in dera alg'fägten athletischen Unterhosen. Der Sepp, unser Kater, und der Azorl, 's Hunderl, san ganz verwundert um mi' umma-g'standen. Gell, do schaut's! hab i' g'sagt, glei' werd's no' mehr sehgn! Alsdann hab i' dö Platt'n auf 's Fonograf'n g'legt, der Walzer is losgangen und i' hab dazua, grad wia kummadiert worn is, Rumpfbeugen vor- und ruckwärts g'macht, Löcher in d' Luft g'hau'n, g'hupft und tanzt, bis daß i' schier aus 'n Leim gangen bin. Dös Allerdaflachtest' dös is so sogenannte Rumpfbeuge g'wen, dös Buck'n vor- und ruckwärts. Und dös is aa schuld g'wen, daß i' glei' 's erschtmal an Unglück g'habt hab, indem i' beim Vorwärtsbeug'n mit 'n ruckwärt'gen Körperteil in der Alten eahner G'schirrkast'l g'fahr'n bin und a Scheiben verdruckt hab!

Kreiz no' amol, hat dös g'scheppert! Und was mi' am meisten g'furt hat, dös is der Sepp g'wen, der Kater, der wo eahm schier krank g'lacht hat über mei' Unglück. Dös hat mi' gift't: „Mistviech, stinket's, daß d' bist!" hab i' g'schrie'n, brauchst aa no' z'lach'n wann 's ander Leut schlecht geht! Aba wart' nur, du Strick!" Wia der Deifi is der Kater nach der offenen Tür zua g'rennt, damit er sei' Fell, sei' miserabligs, in Sicherheit bring'n kunnt, aba i' hab 'n grad no' bei'n Schwanzzipferl derwischt und 'n wieder einizog'n in d' Stub'n. „Do bleibst, Satan, schwarza!" hab i' g'sagt. Alsdann hab' i' mei' athletische Unterhosen ausg'zogen, hab f' nitsamt dera Fonografenplatt'n hinter der Kommoden versteckt, hab mei' G'wandl ang'legt, 'n Azorl auf 'n Arm g'rumma und bin in d' Kuch'l gangen. 'n Sepp, den Kater, hab i' sei' orin g'laff'n in der Stub'n bei dera verschepperten G'schirrkast'lscheiben.

Dö fonografische Platt'n und dö athletische Unterhos'n in Verbindung mit dem vaktirten Vorwärts- und Ruckwärtsbuck'n ham ma an mächtigen Appetit g'macht. No, und so wia 's ma vorkemma is, hab i' bei dera musikalischen Uebung g'allerminds't zehn Pfund an G'wicht verlor'n, a so kaput bin i' g'wen, und dös, hab i' denkt, is denn doch a wengerl z'viel auf oamol. An schönen, scharfen Limburgerkaas, eppa so a Pfund, hob i' g'funden in der Eßkammern. Der hab i' verputzt und alsdann hab i' d' Schwart'n in der Eßkammern auf 'n Koden g'schmiss'n, hab 'n Azorl, den armen Patscherl, g'erscht no' 'a Mal damit ei'g'rieb'n, hab d' Tür'n zur Eßkammern offen und den Azorl in der Kuch'l g'laff'n und bin furtgangen, nur so bis an dö zwoatnächste Eck'n, wo i' g'wartet hab, bis daß i' g'sehgn hab wia 's Lieserl ins Haus gangen is. Alsdann bin i' g'schwind wieder 'n Haus zuag'loff'n in Erwartung der Dinge wo kemma sollt'n, wann mei' Spekulation richti' sei' sollt'. Was kemma is, dös erfahrt's nächste Woch'n, und no' mehr, denn f' is allweil verbrahter wor'n, dö G'schicht.

Zuschnn. Abzug

Weihnachts- u. Neujahrs-Lieder und Vorträge

für Ihre Sprechmaschine in größter Auswahl. — Viele neue 10- und 12-zöllige Records, welche anderswo nicht zu haben sind. — Sende Ihnen gern eine Anzahl zur Auswahl ins Haus.

Offen bis 9 Uhr abends — Sonntags bis 5 Uhr.

Kromers berühmte Sängertruppe

vom Landestheater in Stuttgart.

Die prachtvollen, anheimelnden schwäbischen Lieder. Doppelquartett und gemischter Chor.

DON CESAR

im Bush Temple so wundervoll aufgeführt. — Versäumen Sie nicht hinzugehen. — Don Cesar-Marsch, der lebhafteste aller Märsche. — „An Golde arm, an Ehren reich, vom alten Stamm" der letzte Zweig, Don Cesar aus Erum." „Komm' herab, o Madonna Theresa, sieh' wie schön ist die Nacht." — Wunderschöne Walzer-Serenade und andere.

Arien aus großen Opern in Deutsch

von den besten Sängern und Sängerinnen Deutschlands und Wiens.

Orchesterteile vom vollständigen Staats-Opernhaus Orchester Berlin.

Volkslieder, Jodler, Ländler, Walzer, Märsche etc., mit lustigem Gesang. Alle Instrumental-Solos, Duette, Quartette etc. — Geradezu wundervolle Vorträge in den verschiedenen deutschen Dialekten. — Nachahmungen von Vogelstimmen usw. Sachen, die Sie sicher sehr interessieren werden.

Kataloge über mehr als 4000 verschiedene Records mit vielen Texten zu Liedern, Arien und Vorträgen, frei gegen 5 Cents für Porto.

Schwarzwälder Kuckuck- und Wachtel-Uhren,

Neue Muster, importierte, zweite Ware, niedrigere Preise.

Sprechmaschinen mit besserem Ton, von $12.50 an. Wundervolle Cabinet-Maschinen von $50 an. Jede Maschine garantiert.

Senden Sie mir sofort Ihren Namen und einige Adressen von Nachbarn und Bekannten, welche sich für deutsche Sachen interessieren, für den Katalog.

B. M. Mai, 359 N. State Str. Telephon: Central 1266

Tasen

Zwei Frauen überfahren.

Die eine von einem Postwagen, die andere von einer Kraftdroschke.

Beim Ueberschreiten der Straße an der Ecke der Dearborn und Van Buren Straße wurde die 40 Jahre alte Frau Mary Schack, 1402 Holt Str., von einem Postwagen überfahren und getötet. Frau Beulah Houston, 4331 Hazel Ave., erlitt dasselbe Schicksal durch eine von Arthur Stealey, 7630 Coles Ave., geführte Kraftdroschke an der Ecke von Sheridan Road und Buena Ave. Stealey machte im letzten Augenblick einen vergeblichen Versuch, der Frau auszubiegen, und geriet dadurch mit einem von H. Wilson, 1906 Sherman Ave., geführten Kraftwagen zusammen. Weder er noch Wilson erhielten irgend welche Verletzungen.

Der Knabe, welcher, wie berichtet, am Donnerstag abend von einem Kraftlastwagen überfahren und auf der Stelle getötet worden war, ist als der vierjährige Stanley Jalewski, 3322 Wall Str., erkannt worden. Die Eltern des Kindes fanden seine Leiche im Bestattungsgeschäft 3458 Süd Halsted Str., nachdem sie die ganze Nacht nach ihm gesucht hatten.

Der acht Jahre alte George Zewczykowski, 870 Elston Ave., wurde von einem von Otto Wegner, 4228 Nord Ridgeway Avenue, geführten Kraftwagen erfaßt und wahrscheinlich tötlich verletzt, und ein ebenfalls achtjähriger Knabe namens Edward Pfake, 1809 West Erie Str., wurde von dem Ambulanzwagen der West Chicago Ave.-Polizeiwache niedergerannt, dem er gerade in den Weg lief.

Nellie Palecz, 1904 S. Leavitt Str., 25 Jahre alt, wurde von einem Kraftwagen überfahren, dessen Führer unbekümmert um sein Opfer davonraste. Ihre Verletzungen sind so schwere, daß man an ihrem Wiederaufkommen zweifelt.

German Club.

Der German Club of Chicago wird am nächsten Samstag zwischen 1 und 3:30 Uhr nachmittags im Cameosaale des Hotels Morrison eine Unterhaltung geben, die er „Weihnachtskranz" nennt. Fritz Renk und sein Orchester, sowie der Teutonia Männerchor werden Musik und Gesang ertönen lassen, und Pastor George L. Robinson wird eine Ansprache über die heidnische und die christliche Weihnachtsfeier halten.

In der Einladung an die Mitglieder heißt es, daß die Damen ganz besonders eingeladen sind und Geschenke erhalten werden, und daß auch Gäste eingeführt werden können.

Auf der Reise nach Hamburg.

Mit dem der Hamburg Amerika Linie gehörigen Dampfer „Bayern" sind vorgestern die folgenden Chicagoer nach Hamburg abgefahren:

Carl Hieber, Frau Bernhardine Crois, Peter Mohr und Kind, William A. Herbst, Herman Mühleneisen, Charles Dietrich, William Stark, Stanley Sadowski, Louise Czegledy und Kind, Heinrich Heine und Frau, Heinrich Heine jr. und Hildegard Heine, Ferdinand Walther.

Norwegisch-Amerikanische Linie.

Der zur Norwegisch Amerikanischen Linie gehörige Dampfer „Bergensfjord", welcher am 6. Dezember von New York abfuhr, ist am 15. d. M. wohlbehalten in Bergen angelangt. Der zu derselben Linie gehörige Dampfer „Stavangerfjord" fuhr am 6. Dezember von Christiania ab und ist am 19. d. M. in New York fällig, von wo aus er am 13. Januar die Rückreise antreten wird.

— Ebenezer N. Blake, ehemals Präsident der Chicagoer Produktenbörse und Mitglied des Verwaltungsrates der Chicagoer Universität, ist, 90 Jahre alt, in seinem Heim in Arlington, Mass., gestorben. Seine Witwe und eine Tochter, Frau H. H. Kohlsaat in Chicago, überleben ihn.

— Eine russische Operngesellschaft von 97 Mitgliedern, einschließlich Ballett und Orchester, ist von Yokohama zu einer Gastreise durch die Ver. Staaten in Seattle angekommen. Viele Mitglieder gehörten der Oper in St. Petersburg an und waren bei Ausbruch der Revolution nach Japan geflohen.

Telephon: Franklin 5722, 5723, 5725

L. KAUFMANN & CO.

State Bank

Bank, Geldwechsel und Schiffskarten

114 Nord La Salle Straße.

Vertretung: 92. Str. und Erchange Ave.

Montags und Samstags bis 8 Uhr, andere Tage bis 6 Uhr abends offen. Sonntags von 9 morg. bis 1 Uhr mitt.

New Yorker Anfangskurse	per 10.000	Banknoten
Deutschland ..... Auszahlung durch die Darmstädter Bank Berlin.	$50.75	$65.00
Deutsch-Oesterreich	$9.75	$5.00
Ungarn, Budapest Auszahlung durch den Wiener Bankverein, Wien-Budapest.	$14.75	$20.00
Czecho-Slowakei, Böhmen ..... Auszahlung durch die Böhm. Union Banka, Prag.	$121.00	$120.00
Jugoslavia, Bacska Auszahlung durch die Kroatische Sparkassa.	$38.50	$40.00
Siebenbürgen, Rumänien, 100 Lei Auszahlung durch die Temeser Agrar Sparkassa.	$83.00	$90.00
Polen, Galizien, Polnische Mark, Scheck ..... Auszahlung durch die Filiale des Wiener Bankverein Krakau.	$3.25	$5.00
Russische Rubel....		$12.00

Größere Beträge mit Rabatt.

Russische Food Drafts der Amerikanischen Relief Administration bei uns zu haben.

3 Prozent Zinsen auf Spareinlagen.

Staatsbonds. Europäische Banknoten.

Schiffskarten auf allen Linien

Bankangelegenheiten kostenlos. Konsularische Dokumente. Erbschaften. Kollektionen. Informationen.

Wie konnte sie aber auch!

Weil seine Frau nicht einen Knaben, sondern ein Mädchen zur Welt brachte, betrank sich Aaron Goldberg, Nr. 1083 Frank Str., mit Mondscheinschnaps, zertrümmerte alle Möbel im Haus und verprügelte dann die Frau, bis Nachbarn die Polizei herbeiholten. Im Gericht lies ihn der Richter mit einer Warnung gehen, nachdem er ihm erklärt hatte, daß ein Mädel gerade so gut sei wie ein Knabe. Falls er seine Frau wieder schlägt, wird er zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt werden.

Gas zu Heizzwecken.

Künstliches Gas als Heizmittel in den Wohnhäusern und in der Industrie ist nach dem Ausschuß für industrielle Heizstoffe von der American Gas Association

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer ..... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos ..... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" ..... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada ..... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer ..... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 3900 Illinois

Price per Copy ..... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" ..... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 298.

„Mariannens" Donnerkeil.

Der Leopard verändert seine Flecken nicht— und „Marianne" bleibt was sie immer war.

Die Rüstungskonferenz machte gute Fortschritte. Der „Vierervertrag", durch den der Friede des Pazifik gesichert werden soll, war von den Vertretern der beteiligten Mächte unterzeichnet worden und nach langem Mühen war es gelungen, Japans Zustimmung zu dem Seestärke-Verhältnis von 5—5—3 (für Amerika, England und Japan) zu gewinnen. Die angestrebte Einschränkung der Rüstungen zur See schien gesichert — und durch diese, als logische Folge, eine Landrüstungskonferenz, die zu einer wesentlichen Verringerung der Landstreitkräfte der verschiedenen Mächte und Staaten, besonders der europäischen führen würde. Die Sonne schien hell am politischen Himmel, und besonders hoffnungsfreudige Menschen meinten bereits die vielbesungene Weltfriedenstaube aus hehren Himmelshöhen niederschweben sehen zu der armen kriegsgequälten und müden Erde.

Da kam wie ein Blitz aus heiterem Himmel Frankreichs Erklärung, daß es beabsichtige, im Verlaufe der zehn Jahre nach 1925 zehn erstklassige „Super Dreadnaughts" von je 35,000 Tonnen zu bauen und so sich eine vollständig neuzeitliche Flotte von Großkampfschiffen von insgesamt 350,000 Tonnen zu erstellen — eine Flotte, die an Kampfwert der japanischen weit überlegen sein und auch die englische und amerikanische Kampfschiffflotte übertreffen würde.

Mariannens Donnerkeil scheuchte die Weltfriedenstaube aus dem Sehbereich auch der Hoffnungsfrudigsten und ließ den Himmel der internationalen Politik mit einem Male wieder trübe und gefahrdrohend erscheinen. Wenn Frankreich auf seiner Forderung, daß ihm die Durchführung jenes Programms gestattet werde, bestehen sollte, so würde dies — das wird auch dem Blödesten einleuchten — alles von der Seerüstungskonferenz bis jetzt erreichte hinfällig machen und auswischen und jede Hoffnung auf Verringerung der Seerüstungen, oder irgendwelchen Erfolg der Konferenz auslöschen.

Dann würde Italien ganz natürlich und selbstverständlich ein gleiches Recht beanspruchen; denn Italien will nicht hinter Frankreich zurückstehen, und sich nicht zu einer Macht zweiten oder gar dritten Ranges machen lassen, wenn Frankreich auch zur See eine erste Rolle spielt. Dann würde ganz natürlich und selbstverständlich England genügend viele neue erstklassige Ueberfürchtenichtse bauen wollen, sich die bisherige Uebermacht zur See Frankreich gegenüber zu erhalten, und Amerika würde dann wieder weiterbauen müssen, wenigstens gleichstark mit England zu bleiben. Japan würde nicht nur keinen Augenblick daran denken, begonnene Schiffsbauten einzustellen, sondern würde genügend viele „Mutsus" bauen wollen, die französische Flotte in den Schatten zu stellen. Aus und vorbei wäre es mit allen schönen Hoffnungen, die sich an die Rüstungskonferenz knüpften; aus und vorbei mit den Errungenschaften, deren die in Washington beratenden hohen Staatsmänner sich soweit rühmten, und für die eine bescheidene Welt ihnen bereitwillig so hohe Anerkennung zollte.

Das wäre ein schwerer Schlag für die so friedenssehnsüchtige und kriegssteuermüde Welt. Sollte Frankreich auf seinem Schiffsbauplan bestehen wollen, so dürfte das leicht zu ernsten Reibereien, vielleicht neuem Unheil führen, und schon durch die Stellung der Forderung scheint der Fortschritt auf dem Wege zur Verringerung der Rüstungen, Verständigung der Mächte und Völker untereinander und Gesundung Europas und der ganzen Welt durch Revision der schandbaren Friedensverträge von 1919, behindert, verzögert und aufgehalten.

In Wirklichkeit wird's — hoffentlich und wahrscheinlich — anders kommen. Sollte es jedenfalls anders kommen, wenn die „Mächte" so empfinden und handeln, wie unter ähnlichen Umständen intelligente Einzelpersonen empfinden und handeln würden. In Wirklichkeit wird, so sollte man annehmen, das Vorgehen Frankreichs den Fortgang der guten Sache beschleunigen; die aus gesundem Selbstinteresse und in klarer Erkenntnis der Lage und ihrer Notwendigkeiten auf Verringerung aller Rüstungen und möglichster Wiedergutmachung der Fehler und Verbrechen von Versailles usw. hinarbeitenden Mächte stärken und entschlossener machen in ihren Forderungen.

Denn durch jene Enthüllung ihrer Flottenwünsche hat „Marianne" ziemlich restlos sich selbst enthüllt, und was die Welt da zu sehen kriegt, scheint gewiß nicht geeignet, ihre bisherigen Freunde zu entzücken, oder ihr neue zu sichern. Angesichts der jüngsten Forderung mag Frankreich zwar noch fortfahren, von seiner Freiheits- und Friedensliebe zu faseln, und zu behaupten, daß es alles andere eher als imperialistisch sei — es wird ihm das aber kein Mensch mehr glauben können, noch wollen. Wenn Frankreich auch nachgeben und auf Gewährung seines widersinnigen Verlangens verzichten und so aus der Zerstörung der Konferenz und seiner Arbeit nichts werden sollte, so hat es doch gezeigt, daß es den Willen dazu hatte, und daß es in seiner Ueberhebung und Großmannssucht, seiner Rach- und Beutegier zu allem bereit ist — von seinem Siege von Amerikas Gnaden so völlig verblendet ist, daß es die Gefahren nicht sieht, die es durch seine Politik für sich selbst und für diejenigen, denen sie ihre Rettung aus vernichtender Niederlage zu danken hat. Oder nicht sehen will! —

Indem Marianne jene Forderung stellte, die, wenn verfolgt, alle Abrüstungs- und Friedensbemühungen Amerikas und Englands usw. zu Schanden machen würde, hat sie sich in der heutigen internationalen Politik als der Störenfried gezeigt; hat sie selbst bewiesen, daß alle ihre Beteuerungen von Friedensliebe nur eitel Lug und Trug sind.

Marianne hat sich ihren Freunden in ihrer wahren Natur gezeigt. Die Antwort muß sein: wenn nicht mit, dann trotz und gegen Frankreich vorwärts auf dem guten Wege! — —

Das Finanzelend der deutschen Städte.

Aus Deutschland kommt eine neue beunruhigende Nachricht. Hunderte von deutschen Städten sollen vor dem finanziellen Ruin, also vor dem Bankerott stehen. Welche Veränderung doch ein paar Jahre bewirken können! Vor dem Kriege standen die deutschen Städte in voller Blüte. Kein anderes Land konnte ihnen Ebenbürtiges zur Seite stellen. Die Reinlichkeit ihrer Straßen und Plätze, ihr mustergültiges Verwaltungssystem, ihre Leistungsfähigkeit auf sozialem Gebiete wurden nirgends übertroffen. Diese großartige Entwicklung steht jetzt indessen anscheinend vor einem jähen Ende, weil ihre materiellen Kraftquellen verschüttet sind.

Bis zur Revolution besaßen die deutschen Städte eine nur wenig beschränkte Finanzhoheit. Sie durften direkte Steuern, Einkommensteuern, Gewerbe-, Grund-, Umsatz-, Verkehrssteuern erheben und bezogen außerdem noch vielfach nicht unerhebliche Einnahmen aus dem Eigenbetriebe von Straßenbahnen, Gas-, Elektrizitätswerken usw. In der Festsetzung der Höhe der ihren Bürgern aufzulegenden Steuern wurde ihnen vom Reiche wie vom Staate kaum eine Grenze gezogen. Es gab Städte, in denen der Zuschlag der Gemeinden zur staatlichen Einkommensteuer sich auf 400 bis 500 oder noch mehr Prozent belief. Mit solchen Einnahmen war gut haushalten. Aber sie haben auch etwas dafür geleistet. Ihre Schulsysteme waren glänzend ausgestaltet, ihre sozialen Einrichtungen wurden weiter ausgebaut, die aufgeführten Bauwerke zeugen noch heute von dem Können ihrer Schöpfer. Sie bauten Hafenanlagen, Markthallen, Schlachthäuser, Futtermittelfabriken, Ziegeleien und andere dem Interesse ihrer Bürger dienende Werke und machten sie gewinnbringend, indem sie Geschäftsführung und Leitung möglichst denen von Privatbetrieben annäherten.

An Alledem hat die Revolution gerüttelt. Infolge des gewaltigen Anwachsens der Beamtengehälter und Arbeiterlöhne sowie der Materialpreise erweisen sich städtische Betriebe wie Straßenbahnen, Gas- und Elektrizitätswerke usw. nicht länger nutzbringend. Sie erfordern vielmehr in den meisten Fällen erhebliche Zuschüsse seitens der Gemeinden. Das Reich hat ferner das Recht der Gemeinde, eigene Zuschläge zu den Reichseinkommensteuern zu erheben, aufgehoben und überweist ihnen nur einen bestimmten Anteil an der Reichssteuer. Dieser Anteil soll nun aber nicht größer sein als der Betrag der Gemeindeeinkommensteuer im Jahre 1919 zuzüglich eines Zuschlages von 35 Prozent. Da die Ausgaben der Gemeinden seit jenem Jahre aber nicht bloß um 35 Prozent, sondern um das Sechs- bis Achtfache gestiegen sind und aller Voraussicht nach auch noch weiter steigen dürften, so sehen sich die Städte, und zwar nicht bloß die Großstädte, sondern auch die kleinen Landstädtchen einem finanziellen Abgrunde gegenüber.

Nach dem „Berliner Tageblatt" beliefen sich beispielsweise in der Stadt Erfurt die Personalausgaben allein bisher auf jährlich 37,200,000 Mark, während der Anteil der Stadt an der Einkommensteuer 17,000,000 Mark ausmacht. Da jedoch die soeben beschlossenen Gehaltserhöhungen der Reichsbeamten auch eine entsprechende Erhöhung der Gehälter der städtischen Beamten erheischen, so wird der Personaletat Erfurts nunmehr die Höhe von fast sechzig Millionen erreichen. Wo kommen die 43 Millionen Differenz her? Und dabei bilden diese Personalausgaben der Stadt doch erst immer nur einen Teil der Gesamtausgaben der Gemeinde. Eine Zeitlang konnten sich die Städte durch die Aufnahme von Anleihen helfen. Neuerdings fangen die Banken jedoch an, in der Gewährung von Krediten an Städte und Gemeinden zurückhaltender zu werden, da die Sicherheit sie nicht mehr stark genug dünkt. Geht die Entwicklung so weiter, wie sie sich gegenwärtig anläßt, so würden viele Städte zum Bankerott gezwungen werden.

Dazu wird es jedoch wahrscheinlich nicht kommen, weil Reich und Land, bevor das Aeußerste eintritt, den bedrängten Gemeinden zu Hilfe kommen werden. Denn der Bankerott der Städte würde sie selbst sehr empfindlich in Mitleidenschaft ziehen. Die Not des Reiches und des Landes hat in Verbindung mit einer kurzsichtigen Wirtschaftspolitik der leitenden Staatsmänner und Politiker die heutigen Finanzschwulitäten der Städte verursacht. Doch sind die Städte selbst auch nicht ganz von jeder Mitschuld freizusprechen. Die Revolution ist auch an den Städten nicht spurlos vorübergegangen. Die alten bewährten Magistrate und die vom eingesessenen Bürgertume geführten Stadtverordnetenversammlungen wurden in vielen Fällen durch die revolutionäre Neuordnung einfach entthront und durch einseitige politische Dilettanten ersetzt, welche die in den Kriegsjahren ohnehin schon schwer erschütterten Finanzen noch weiter heruntergewirtschaftet haben. Jetzt ist den Städten ihre schreckliche Not zu vollem Bewußtsein gekommen. Sie haben sich zusammengetan und sich mit einem gemeinsamen Notschrei ans Reich gewandt. Dieses wird helfen müssen, aber das „Wie?" wird der Reichsregierung und dem Reichstag wahrscheinlich ebenso viel Kopfzerbrechen verursachen wie den braven Stadtvätern. Man wird der weiteren Entwicklung der Sache mit gespanntem Interesse entgegensehen.

Die „neueste" Erdkunde.

Bisher hat sich der Durchschnittsmensch in dem Bewußtsein beruhigt gefühlt, er wisse doch wenigstens etwas über die Form, Beschaffenheit und Bewegung dieser lieblichen Erde, auf der er ein Gastspiel zu absolvieren hat. Die Erde ist rund, lernte man schon als Kind; sie dreht sich um die Sonne und so weiter. Der große Globus, der im Schulzimmer stand, erregte immer Interesse, wenn sich dasselbe auch meistens dadurch kund gab, daß es einen heillosen Spaß verursachte, Kittkugeln nach Asien oder Afrika zu schießen.

Nun kommt ein Zeitgenosse daher und schiebt alles, was einem früher so mühevoll eingepaukt wurde, mit der verächtlichen Gebärde des Besserwissens bei Seite und sagt: „Die Erde ist flach." Des weiteren doziert er dann: „Die Erde hat die Form eines überaus dicken Pfannkuchens, dessen Mittelpunkt der Nordpol bildet. Südpol gibt es keinen. Dieser Erdenpfannkuchen bewegt sich nicht, sondern die Sonne, die bedeutend kleiner als die Erde ist, dreht sich um dieselbe, wobei sie die Wärme, die sie auf die Erde ausstrahlt, von der Erde selbst gewinnt." —

Derartiges ist höchst überraschend. Abgesehen davon, daß somit Herr Shackleton den Südpol nicht gefunden haben kann, weil es gar keinen gibt, so ist der Schwindel, den die Sonne Jahrtausende hindurch mit uns getrieben hat, geradezu empörend. Sie bezog also Licht und Wärme von unserer Erde, ohne dafür die üblichen Raten zu bezahlen, die für derartigen Verbrauch durch das Gesetz festgelegt sind.

Dahingegen muß man dem guten Mond, der bekanntlich so stille geht, alle Anerkennung zu teil werden lassen; denn der neuen Erdkunde nach bezieht er sein Licht nicht von der Sonne, sondern strahlt das selbsttätig aus und liefert den irdischen Liebespaaren kostenfrei ein diskretes, aber notwendiges Licht. Im Uebrigen wird die Erde auch noch von innen heraus erwärmt, und zwar von jenen Feuern, so da brennen, wo der Pfannkuchen am dicksten ist. Dort befindet sich auch der bewußte Ort, zu welchem der Weg mit guten Vorsätzen gepflastert ist.

Das sind so ungefähr die wichtigsten Punkte der „neuen" Erdkunde, deren Entdecker unser oft belachter Zeitgenosse Glenn Voliva, Aufseher der sattsam bekannten Nachbarstadt Zion City, ist. Dieser Humorist entwickelt seine Theorie jetzt in den Schulen von Zion City, die ungefähr von tausend Kindern besucht werden. Da er nebenbei auch Aufseher der Schulen seiner Stadt ist, gilt natürlich sein Wort sehr viel. So kommt es, daß die tausend Kinder in Zion City Erdkunde à la Voliva nach dem Pfannkuchensystem lernen müssen, wobei sie auch erfahren, daß dieser Erdenkuchen am Rande von Wasser umgeben ist, dessen Rand wiederum durch einen Wall von Eis geschützt erscheint, damit unternehmende Seefahrer nicht am Ende über das Wasser hinaus in das Nichts des Weltraumes purzeln und dann in alle Ewigkeit als Kometen ziellos im Weltenall herumschießen.

Die Theorie des Herrn Voliva ist ganz amüsant, denn sie bildet ein prächtiges Kapitel in der Geschichte der menschlichen Narrheit. Und ob rund oder flach, die Erde selbst wird dadurch nicht besser noch schlechter. Die ganze Geschichte hat jedoch eine ernste Seite, da eben die Schulkinder von Zion City mit diesem Pfannkuchenunsinn gefüttert werden. Man kann sich der Ansicht nicht verschließen, daß heute bereits hinreichend viele Narren frei herumlaufen. Es liegt also keine Notwendigkeit vor, sie auch noch in den Schulen künstlich großzuziehen.

Amerikanische Pressestimmen

Westindien und die britische Schuld.

„Der Vorschlag, die britischen Besitzungen in Westindien gegen den Erlaß der amerikanischen Forderungen an England einzutauschen, findet in Washington zahlreiche Befürworter.

„Man spricht in diplomatischen Kreisen mehr als je davon, und es ist Tatsache, daß die britischen Staatsmänner, die sich z. Z. in Washington befinden, sehr zu Gunsten des Vorschlages sind.

„Lloyd, die große Versicherungsgesellschaft, spekuliert darauf und setzte eine 15prozentige Prämie aus für die Möglichkeit, daß schon in 1922 die Sache zum erfolgreichen Austrag kommen werde.

„Das bedeutet also eine Chance aus sieben, daß die Inseln in einem Jahre von jetzt in unserem Besitze sein werden.

„Ein amerikanischer wirtschaftlicher Experte hat bereits eine Aufstellung des agrikulturellen Reichtums der Inseln gemacht. Die in Betracht kommenden Inseln sind: Antigua, Bermuda, Barbuda, Barbados, Dominica, Grenada und die Grenadines, Jamaika, St. Kitts, St. Lucia, St. Vinent, Nevis, Montserrat, Tobago, Trinidad und andere, welche zusammen mit Britisch-Honduras 21,468 Quadratmeilen Land ausmachen.

„Berechnet man nun den Wert gemäß der für die dänischen westindischen Inseln bezahlten Summen, so würde eine Entschädigungssumme von $3,885,886,559 für die gesamten britischen Besitzungen in Amerika, südlich der Vereinigten Staaten, herauskommen.

„Dieser Betrag würde bis auf eine Billion Dollars der britischen Schuld gleichkommen.

„Das wäre alles recht schön; aber warum denn durchaus tropische Inseln erwerben? Dschungeln, Moskitos, Wilde und Sümpfe — — brr; Onkel Samuel sollte nicht zu schnelle dabei sein, der Gevatter aller Welt zu werden."

(„Tacoma Ledger," unabh.)

Der irische Friede.

„Was werden die Irländer nun tun, da es nichts mehr zu bekämpfen gibt?

„Solange man den Schweif des britischen Löwen zwicken konnte, war das Leben noch des Lebens wert, aber jetzt wird der Irländer seine angeborene Kampfeslust bezähmen müssen.

„Doch Spaß beiseite. Die Welt kennt den Irländer noch lange nicht. Sein Herz ist größer als seine Faust. Seine Liebe ist so glühend, wie sein Haß es nur immer sein kann; er ist so treu als Freund, wie er strenge als Feind ist.

„Der Irländer ist immer noch der alte, von dem man sagt: ‚Er kämpft wie ein Löwe um sein Recht, vergibt aber, um Gott gefällig zu sein, denen, die ihn beleidigt haben.'"

(„Milwaukee Journal," unabh.)

Der kostspielige Nebel. „Der Londoner Nebel kostet dem Lande Jahr für Jahr ein gut Teil mehr als die Summen, die selbst in heutiger Zeit für die Unterstützung der Arbeitslosen ausgegeben werden", erklärte ein Vertreter des Ausschusses, der das Problem der Reinigung der Londoner Luftverhältnisse prüfen soll, kürzlich einem englischen Journalisten. „Es ist unmöglich, genaue Ziffern in dieser Beziehung zu nennen, aber der Aufwand, den der Nebel unmittelbar notwendig macht, ist jedenfalls ungeheuer. Ich verweise hier nur auf die Kosten für Wäsche, Hausputzen und Anstreichen, für Mehrverbrauch an Gas und Elektrizität. Dazu treten der Zeitverlust, die Unfälle, die der dichte Nebel verschuldet, und besonders die Gesundheitsschädigung, die uns veranlaßt, über Mittel und Wege nachzudenken, wie der Plage begegnet werden könne. Tausende von Menschenleben gehen zugrunde, weil sie die ungesunde Luft ständig einatmen müssen. Immerhin haben sich die Verhältnisse in London schon etwas gebessert. Der Durchschnitt der Niederschlagsmenge an Ruß und Staub ist von 4440 Tonnen, den er im Jahre 1916 erreichte, 1921 bereits bis auf 3000 Tonnen zurückgegangen. Aber es kann und muß noch viel besser werden. Entfallen doch selbst an diesen sonnigen Herbsttagen 27,000 Rauch- und Staubteilchen auf 2½ Quadratzentimeter Luft." Wie mag es damit in Chicago stehen?

(Für die „Abendpost.")

Vom Mississippi-Strande.

St. Louis, 14. Dez. 1921.

„Nach der Heimat möcht' ich wieder", und andachtsvoll lauschte eine zahlreiche, dankbare Zuhörerschaft den tiefsinnigen Melodien des Kromerschen Liedes, wundervoll vorgetragen von der hier gastierenden „Schwäbischen Liedergruppe" in der Eagle-Halle am letzten Sonntag nachmittag. Es waren genußreiche Stunden, welche diese wackere Sängerschar aus dem fernen Schwabenlande uns St. Louisern bereitet haben, Stunden, die wir nie vergessen werden. Die Auswahl eines so wundervollen Stimmenmaterials, wie sie hier durch Karl Kromer zusammengestellt, dürfte nur schwerlich anderswo anzutreffen sein. Der erzielte Erfolg dieser gottbegnadeten Sänger aus dem schönen Schwabenlande war daher einfach grossartig. Der aus vollem Herzen kommende Beifallssturm nach jedem formvollendeten Vortrage läßt sich schwer beschreiben; man muß so was selbst miterlebt haben.

Hans Hackel, Schriftleiter der „Westlichen Post", entbot den Sängern aus der alten Heimat in wohlgesetzter Rede den herzlichsten Willkommensgruß des St. Louiser Deutschtums. „Wir begrüßen in Ihnen die Vertreter jenes alter Pioniergeistes, durch den ein Schiller, ein Silcher sich die Krone der Unsterblichkeit erworben haben, jenes Geistes, der zu den breitesten Massen des Volkes spricht, sie über die Alltäglichkeit erhebend und für das Edle und Schöne im Leben empfänglich machend. Wir danken Ihnen, Sängerinnen und Sänger aus dem Schwabenland, für den seltenen Kunstgenuß, den sie uns bieten, für Ihren Mut, den wir bewundern, und wir versichern Sie, daß auch wir kräftig mit Hand anlegen an den Werken des Brückenbaues", sprach Herr Hackel am Schlusse seiner Ausführungen und forderte die Anwesenden auf, sich von ihren Sitzen zu erheben zum „Willkommen in St. Louis!"

Das zweite Konzert fand am Abend in der Schweizerhalle an Arsenal Straße und Iowa Avenue statt und wie sehr das Nachmittags-Konzert Anklang gefunden hatte, ergibt sich wohl am besten aus der Tatsache, daß viele der Damen und Herren, die dem ersten Konzert beiwohnten, auch zum Abendkonzert erschienen.

Als erstes Lied auf dem Programm des Abend-Konzerts wurde Franz Abts wundervolle Komposition „O Schwarzwald, o Heimat" vorgetragen. Man muß diese Sänger gehört haben, um dieses prachtvolle Lied richtig würdigen zu können. Silchers „Wohin mit der Freud'" und „Die drei Linden" bildeten die Fortsetzung. Wie Heimatsklänge aus den schwäbischen Bergen ertönte die prächtige Volksweise „Drunten im Unterland." — In warmer herzlicher Begeisterung ernteten auch am Abend die Schwäbischen Singvögel stürmischen Beifall eines dankbaren und zahlreich erschienenen Publikums.

Am Samstag vormittag erhielten die Sänger Gelegenheit die Sehenswürdigkeiten der Stadt auf einer Automobilfahrt in Augenschein zu nehmen. Die Fahrt brachte sie unter anderem auch nach dem Kunstmuseum im Forest Park. Zur allgemeinen Bewunderung der sich dort gerade aufhaltenden zahlreichen übrigen Besucher erscholl auf einmal Schäfers Sonntagslied „Dies ist der Tag des Herrn" durch die weiten Hallen. Lautlose Stille — und dann ein brausender Beifallssturm! Die schwäbischen Sänger und das Deutschtum unserer Stadt werden sich noch oft und gerne zurückerinnern an die schönen Stunden, herzerhebend und begeisternd, dem deutschen Liede, der deutschen Kunst geweiht!

* * *

Im Beisein mehrerer tausend „Shriners" aus St. Louis und Umgebung wurde gestern nachmittag der erste Spatenstich für das Freimaurer-Hospital für verkrüppelte Kinder getan, das mit einem Kostenaufwande von $1,000,000 am Kings Highway, zwischen Euclid und Clayton Ave., errichtet werden wird. Das Hospital wird einen Teil der Hospital-Gruppe des Barnes Hospital und der medizinischen Abteilung der Washington Universität bilden, jedoch mit separater Verwaltung.

Die Zeremonien standen unter der Leitung von Mitgliedern des „Imperial Council Comitees," nämlich der Herren Sam. P. Cochran aus Dallas, Tex., W. Freeland Kendrick aus Philadelphia und Forest Adair aus Atlanta, Ga., die mit größeren Delegationen aus ihren betreffenden Städten eingetroffen waren. Die Baupläne sind fertig gestellt, jedoch will man mit der Errichtung der Gebäulichkeiten noch abwarten, da in Fallen der Preise des Materials und der Arbeitslöhne in naher Aussicht steht. Ein Tunnel unter dem Kings Highway wird das Hospital mit dem gegenüberliegenden Forest Park verbinden, so daß die Kinder im Park spielen können, ohne Gefahr zu laufen, beim Kreuzen der verkehrsreichen Straße überfahren zu werden. William Ittner, der wohlbekannte Architekt, ist der Leiter dieses Neubaues, dessen Aeußeres sich der stehenden Häusergruppe harmonisch anschließen wird. Vier weitere derartige Anstalten für verkrüppelte Kinder sind bereits geplant und werden in noch näher zu bezeichneten Städten in naher Zukunft durch diese edlen Menschenfreunde errichtet werden.

* * *

Herr C. F. Blanke, Präsident der wohlbekannten C. F. Blanke Tea & Coffee Co., hat es unternommen, das Heer unserer Arbeitslosen morgens und abends mit heißem Kaffee und Brot zu versorgen und bereits gestern morgen vor 7 Uhr, der für die Speisung festgesetzten Stunde, hatten sich über 1000 Männer und Jungen an der Ecke der 7. und Market Straße eingefunden, um diesen ersten Imbiß in Empfang zu nehmen. Das Verteilen des Kaffees und Brotes geschieht durch Angestellte der Firma. Um das Unternehmen zu einem dauernden zu machen, haben sich angeblich zahlreiche mildtätige Personen bereit erklärt, finanziell zuzugreifen; während einzelne Bäckereien und Molkereien das Brot und die Milch liefern, haben sich Damen verschiedener Wohltätigkeits-Gesellschaften entschlossen, das Servieren zu besorgen. Herr Blanke erklärt, daß ihm bereits zahlreiche finanzielle Beiträge zugegangen sind und er infolgedessen im Stande sein werde, auch abends Kaffe und Brot zu verteilen.

Daß solche Zustände im reichsten Lande der Welt auch nur möglich sind, gibt viel zu denken!

* * *

Unser Polizeipräsident Victor Miller, spricht gerne und viel und findet, so scheint es, das größte Vergnügen daran, seine mehr oder minder intelligenten „Speeches" gedruckt zu sehen. Manchmal gelingt es ihm, ein Körnchen Wahrheit zu streuen. Beständigkeit gehört nicht in sein Programm; was er an einem Tage anordnet, mag er denselben Tag noch widerrufen. Eine kurze Zeit nur blieben wir von seinen Episteln verschont. Wir freuten uns ganz im Stillen und dachten an Besserung und Einkehr. Da plötzlich läßt er wieder von sich hören und zwar in einer Ansprache vor der Handelskammer in Ost St. Louis. Im Verlauf seiner Rede stellte er die Behauptung auf, daß 70 Prozent unserer Kriminalverbrecher sich aus dem Bestand ehemaliger Soldaten des Weltkrieges rekrutieren. Was sagen Sie dazu? Ein Sturm der Entrüstung ging durch die stolzen Reihen unserer Legionäre. Sofort wurden Protestversammlungen einberufen. Resolutionen verfaßt und angenommen und dem Gouverneur unterbreitet, die Entlassung Millers verlangend. Abbitte muß er leisten oder — ja, bis jetzt ist er immer noch auf seinem Posten. Arthur und Victor sind dicke Freunde! —

* * *

Mit seinen Millionen Berufsgenossen ist der deutsch-amerikanische Farmer sich nachgerade darüber klar, daß eine großzügige Hilfsaktion, wie sie nur durch Kreditgewährung an die zentraleuropäischen Absatzgebiete verkörpert werden kann, nunmehr nicht länger auf sich warten lassen darf. Denn der Farmer hat unter der Wirtschaftskrisis der Nachkriegszeit am schwersten zu leiden gehabt. Als die früheren überseeischen Verbraucher unserer Landwirtschaftsprodukte ihre Kaufkraft verloren, die amerikanische Exportindustrie stockte und Millionen von Arbeitern brotlos wurden, hatte in erster Linie und hauptsächlich der Farmer diesen Rückstoß auszuhalten. Die Lage ist für ihn um so kritischer geworden, als der Verkaufspreis der landwirtschaftlichen Produkte kaum noch die Produktionskosten deckte, während der Farmer für die von ihm auf der Farm wie im Haushalt benötigten Artikel die alten hohen Preise zahlen mußte. Diese Tatsachen scheint man an maßgebender Stelle in Washington richtig eingeschätzt zu haben. Die Regierung hält es für ihre Pflicht, die Kredite für unsere Landwirtschaft soweit auszudehnen, wie es sich mit einer gesunden Finanzwirtschaft vereinbaren läßt. Der Farmer kann dabei insofern einen sehr wertvollen Einfluß ausüben, indem er den Banken sein Kreditverlangen und seine Kreditbedürfnis mitteilt. Gestützt auf diese Mitteilungen werden die Landbanken der Administration mitteilen können, welche Mittel bereitgestellt werden müssen. Die Farmer im Staate Missouri sind sich wohl bewußt, daß sie in Herrn Wallace, den Ackerbausekretär, einen warmen Vertreter ihrer Interessen besitzen und bringen ihm ihr vollstes Vertrauen entgegen.

R. A. Kienzle.

(Für die „Abendpost.")

Die wirtschaftliche Lage der Deutschen in Rumänien.

Von **Senator Karl von Möller, Mitglied des rumänischen Parlaments.**

Jeder der fünf deutschen Siedlungsgruppen in Rumänien hatte im Welttriege ihre Ohrfeige bekommen. Ueber die Bukowina, die wir auf deutsch das Buchenland nennen, rollte schon zu Kriegsbeginn die russische Dampfwalze hinweg, und wer die arbeiten sah, weiß, was das heißen will. Das bessarabische Deutschtum mußte etliche rote Monate über sich ergehen lassen, ehe die rumänische Armee Bessarabien für Rumänien gewann. Die Dobrudscha, wo gleichfalls deutsche Dörfer in weite Ackerböden eingebettet liegen, war Schauplatz des erbitterten Ringens zwischen deutschen, bulgarischen, türkischen, rumänischen und russischen Truppen. Das Siebenbürger Sachsentum hatte im September 1916 „bakuieren" müssen, — ein böses Ding das, dieses „Evakuieren". Und die Banater Schwabenschaft schließlich war von den eigentlichen Kriegsgreueln zwar verschont geblieben, aber im Sommer 1919 wurden die damaligen Träger des Imperiums im Banat, die Serben, vom Obersten Rat zur Uebergabe eines großen Teiles der Provinz an Rumänien verhalten, und sie nützten die Gelegenheit aus, möglichst viel mit sich gehen zu lassen, vor allem zahlreiches Vieh, das sie dann unterwegs, zum Teil wenigstens, um Schleuderpreise verschachert haben sollen. — Dazu kam, daß die wahnsinnige, planlose Art, mit welcher der einheitliche Wirtschaftskomplex des Banates in drei Teile zerfetzt wurde, dem schwäbischen Wirtschaftsleben einen weiteren — fast möchte ich sagen unheilbaren — Klapps gab. Selten hat sich jemand in der Weltgeschichte eine solche Dummheit oder — Bosheit geleistet, wie die Zerfägung des Banats eine ist. Ich sage Bosheit, weil eine starke Gruppe der öffentlichen Meinung hierzulande, hinter der, jedes wirtschaftlichen Gedankens baaren Teilung, einen Schlag gegen das blühende Deutschtum im ehemaligen Südungarn wittert.

Somit ist keine der deutschen Siedlungen im Reiche Ferdinands von Hohenzollern ohne Klaps davongekommen. Es frägt sich nun, wie die weitere Entwicklung die deutsche Volkswirtschaft beeinflußte, und ob sie gutmachte, was der Krieg und die Folgezeit verschuldet hatten.

Die Volksmeinung verneint letzteres. Charakteristisch dafür ist der Stoßseufzer, den man gelegentlich hören kann: „Wenn doch noch Krieg wäre!" Also selbst der Weltkrieg, der nicht wenige Söhne der „Deutschen Nation in Rumänien" vorzeitig unter die Erde gebracht hatte, scheint für manche noch ein glimpflicherer Zustand gewesen zu sein, als die Zeit welche ihm folgte. Den Stoßseufzer kann man übrigens aus deutschen wie aus anderssprachigem Munde hören, und er kennt keine Reichsgrenzen: er ist unpolitisch, er richtet sich nicht gegen diese oder jene Staatshoheit, sondern ist eine Art unterbewußter Abrechnung mit der menschlichen Dummheit und Blindheit, die einem solchen massenmörderischen Krieg derart massenmörderische Friedenszustände folgen ließ.

Was ist das „Massenmörderische" an ihnen?

In erster Linie wohl der Umstand, daß man, als man die alten Staaten zerlegte, kein Mittel fand, die Blutungen an den Rißstellen zu stillen, sondern daß sich die Staatskünste der Neustaaten auf die gegenseitige hermetisch: Absperrung versteiften, die bald diesem, bald jenem Wirtschaftszweig den Atem einengte. Hand in Hand damit gingen die Lähmung des Verkehrs, der Verfall der Eisenbahnen, die Agonie der Schiffahrt, aber auch wirtschaftspolitische Orientierungen, die den wahren Bedingungen der Neuländer nicht an den Leib gepaßt sind. So zum Beispiel ist die augenblickliche Krise des reichsten unter ihnen — Rumäniens — meiner Anschauung nach zum nicht geringen Teile dem Umstande zuzuschreiben, daß die Handelspolitik die staatspolitischen Komplexe haarscharf zu decken suchte, anstatt sich mitteleuropäisch einzustellen, ein Verhalten, das heute angesichts des, übrigens ganz unnatürlichen und unberechtigten Leuiturzes zahlreiche Firmen zu vernichten droht.

Deutsche sind zum Glück nur wenige darunter. Daß aber der Tiefstand der Währung auch die deutsche Wirtschaft im Lande schwer schädigt, darüber besteht wohl kein Zweifel. Sie ist davon umso schmerzlicher berührt, als die sogenannten neuen Gebiete schon früher allerlei Schröpfungen erfuhren.

Die erste war die, daß man, als die Reichshoheit auf das Neuland ausgedehnt wurde, nicht sofort die einheitliche, berechnete Währung schuf, sondern die Krone und den Rubel fast zwei Jahre lang gelten ließ, allerdings blos im Neulande, indeß man im Altreiche, welches damals das Warenverteilungsreservoir des Staates war, nur um Lei kaufen konnte, um Lei, welche, ohne innere Begründung, von der ameiseneifrigen Schieberkohorte bis zum vierfachen Wert der rumänischen Krone hinaufgetrieben wurde, so daß die neuen Provinzen blutarm gesogen wurden. Als endlich die Einlösung kam, geschah sie nicht, wie das Volk es verlangte, sondern ein neuer Hieb auch gegen die deutsche Wirtschaft, die dadurch der altrumänischen gegenüber ins Hintertreffen kommen mußte. Und noch ein Umstand fiel schwer ins Gewicht. Der Staat zögert noch immer mit der Einlösung der österreichischen und ungarischen Kriegsanleihen, in denen Milliarden Kronen der neuangeschlossenen Bevölkerung stecken. Derzeit aber wirkt sich für einen Teil des hiesigen Deutschtums ein weiterer schwerer Schlag aus, das Sachsentum verliert infolge der Bodenreform einen wesentlichen Teil jenes Besitzes, der seine deutschen Schulen und Pfarren trug, seine Kultur. Für die anderen deutschen Siedlungen trifft dies nicht im gleichen Maße zu.

Man sieht, es kriselt auf der ganzen Linie. Und trotzdem ist gerade in Rumänien die Lage nicht hoffnungslos. Denn das Land ist reich, und was sich heute noch chaotisch — und zum Teil wohl auch chauvinistisch äußert, — wird morgen Läuterung erfahren, worauf auch die deutsche Wirtschaft wieder den Kopf wird heben können.

(Für die „Abendpost.")

Deutsche Rechte in Tschechien.

Von **Adolf Gelber.**

Wien, 25. November 1921.

Eine kleine,

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere liebe Mutter und Schwiegermutter

Caroline Bischoff

am 16. Dez. 1921 selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Dez., 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5622 So. Paulina Str., nach der Evang. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Bischoff, Gatte. **Frau Louise Simon, John jr.** und **Lillian Bischoff**, Kinder. **Adolph Simon** und **Frau Margarete Bischoff**, Schwiegerkinder. Um Näheres rufe man Republic 78 auf.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Rose Brust

am 16. Dezember im Alter von 18 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Dezember, um 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, 3462 Shields Ave., nach der St. Georges Kirche, von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George und **Rose Brust**, Eltern. **Lena, Anton, Schwester, Eva, Edna** und **George Brust**, Geschwister. Nebst Verwandten.

Wegen Auskunft aufzurufen: **Yards 2692.**

falon

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Johanna Gongol, geb. **Wolk**,

im Alter von 66 Jahren, 1 Mon. und 18 Tagen am Donnerstag, den 15. Dez., im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Dez., vom Trauerhause, 2025 W. 22. Place, nachm. 1:30, nach Concordia-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Ferdinand Gongol jr., Gatte. **Ferdinand jr., Emil, Edward** und **Frau Emma Ziemann**, Kinder. **Paul Ziemann**, Schwiegersohn. **Frau Mien-Gongol**, Schwiegertochter.

frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Henry Kröning

im Alter von 72 Jahren und 6 Monaten am 15. Dezember selig entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Dezember, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 3337 No. Sawyer Ave., nach dem Oak Ridge-Friedhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Kröning, geb. Tosch, Gattin. **Marie Schulz, Wilhelm, Emil, Elisabeth Böttcher**, Kinder. **Reinhold Schulz** und **Karl Böttcher**, Schwiegersöhne. **Alice Kröning**, Schwiegertochter. **Henry, Robert, Myrtle**, Enkelkinder; nebst Verwandten.

frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Schwester

Mary Stauber, geb. **Geist**,

am 15. Dezember 1921 selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1004 N. Trumbull Ave., nach der Our Lady of Angels Kirche, wo Requiem Hochamt gelesen wird, von da nach dem Mt. Olivet. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Stauber, Gatte. **Carl Geist** und **Frau Louis P. Stauber**, Geschwister.

frfa

Todesanzeige.

Damenverein Frohsinn.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Emilie Fernoch

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Montag, den 19. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 943 N. Crawford Ave., nach dem Bohemian National Friedhof statt. — Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Anna Sallet, Präsidentin.
Lina Bohlen, Sekretärin.

Todesanzeige.

Frauenverein der Evang. Friedenskirche.

Den Schwestern die traurige Nachricht, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere Mitschwester

Caroline Bischoff

zu sich zu nehmen aus der Zeit in die Ewigkeit. Die Beerdigung findet statt am 19. Dezember, um 1:30 nachm., vom Trauerhause, 5622 So. Paulina Str., nach der Evang. Friedenskirche, von da mit Autos nach dem Mt. Greenwood-Friedhof. — Die Schwestern versammeln sich um 1:30 in der Schmidt'schen Kirche, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Die Beamten des Frauenvereins.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Ehrlt Killinger

im Alter von 58 Jahren in 246 So. 13. Ave., Maywood, Ill., gestorben ist. Das Leichenbegängnis findet statt am Montag, den 19. Dezember, um 1 Uhr nachm. vom Trauerhause aus nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Caroline Killinger, geb. Wied, **Gattin, Alma**, Tochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Bruder

Pvt. Joseph F. Wirth,

Co. B, 104. Inf. Reg., (Sohn der verst. Friederik und Barbara Wirth, Bruder der verstorb. John George, Frank, Charles u. Frau Mary Voller), in Frankreich an den Wunden gestorben ist, die er im Weltkrieg am 17. Oktober 1918 erhielt. Die Bestattung findet statt am Donnerstag, den 22. Dezember, auf dem National Cemetary, Arlington, Va. Der trauernde Bruder

Andrew Wirth.

fams

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Schwester

Mary Stauber, geb. **Geist**,

am 15. Dezember 1921 selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, um 9:30 vorm., vom Trauerhause, 1004 N. Trumbull Ave., nach der Our Lady of Angels Kirche, wo Requiem Hochamt gelesen wird, von da nach dem St. Marien Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

George Stauber, Gatte. **Carl Geist** und **Frau Louis P. Stauber**, Geschwister.

frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Tochter

Johanna Gongol, geb. **Wolk**,

im Alter von 66 Jahren, 1 Mon. und 18 Tagen am Donnerstag, den 15. Dez., im Herrn sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 19. Dez., vom Trauerhause, 2025 W. 22. Place, nachm. 1:30, nach Concordia-Friedhof. Die betrübten Hinterbliebenen:

Ferdinand Gongol jr., Gatte. **Ferdinand jr., Emil, Edward** und **Frau Emma Ziemann**, Kinder. **Paul Ziemann**, Schwiegersohn. **Frau Mien-Gongol**, Schwiegertochter.

frfa

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter und Schwester

Mildred Kuer

im Alter von 8 Jahren und 9 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 20. Dez., 2 Uhr nachm., vom Trauerhause, 3340 N. Seeley Str., nach Eden. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und **Margaret Kuer**, geb. Rollschalk, Eltern. **Carl, Hildegard** und **Margaret**, Geschwister.

falomo

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Tochter

Elsie Heinz,

welche morgen vor elf Jahren, am 18. Dezbr. 1910, gestorben ist.

Lebt wohl, ich habe euch verlassen.
Lebt wohl, es hat so müssen sein;
Weinet nicht um mich dort auf der Erde,
Weint, treuer euch, ich bin daheim.
Ich bin daheim, wo Ruh' und Frieden,
Wo alter Kampf und Jammer aus,
Wo nichts als Freude uns beschieden,
In Gottes schönem Vaterhaus.
Wohl war es schön bei euch dort unten,
Weil treue Liebe uns vereint,
Doch hab' ich jetzt ein Heim gefunden,
Wo ewig mir die Sonne scheint.
Drum weinet nicht, ihr meine Lieben,
Fiel euch das Scheiden auch so schwer,
Schaut hoffnungsvoll nach hier herüber,
Denn hier gibt's keine Trennung mehr.
Lebt wohl, es hat so müssen sein.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern:

Henry und **Rosie Heinz.**

Zur Erinnerung

An wehmütiger und liebender Erinnerung an unsere geliebte Gattin und Mutter, welche heute vor zwei Jahren, am 17. Dezember 1919, von uns geschieden ist.

H. P. Sieber und Kinder.

Deutsche Bücher

sind die passendsten

Weihnachtsgeschenke!

Neueste Romane

von Hersog, Straß, Zahn, Echstruth, Herrmann, Keller, Wassermann etc.

Bilderbücher und Jugendschriften.

Kalender für 1922.

Unser gewaltiges Lager von englischen Büchern ermöglicht es Ihnen, Ihren ganzen Bücherbedarf bei uns zu decken.

Kroch's

— Internationale Buchhandlung —

22. North Michigan Ave.

(zwischen Madison u. Washington.)

falomo

Großes Skat-Turnier!

veranstaltet vom

American Skat Club,

Sonntag, den 18. Dez. 1921, in der **Sozialen Turnhalle**, Belmont und Paulina Ave., nachm. 1 Uhr. Alle Skatbrüder sind freundlichst eingeladen.

George Kiler, Skatmeister.
John D. Hoff, Präsident.

Turnverein Vorwärts

Sonntag, 25. Dez., abends 8 Uhr

Weihnachtsfeier

in der **großen Halle** an Roosevelt Road, nahe Western Avenue. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. 17.24bd

Die jährl. Versammlung von **„Ewig Treu"** findet statt am **Sonntag, den 18. Dezember 1921,** punkt 2 Uhr nachm., in Hucks Halle, 1764 Larrabee Str. Sehr wichtige Geschäfte, wie **Beamtenwahl**, Annahme der Resolutionen an den Gesetzgeber usw., sind auf der Tagesordnung. Auch müssen alle **Rückstände** an diesem Tage bezahlt werden. Nach dem geschäftlichen Meeting **Agitationsversammlung und Tanz.** Männer und Frauen werden bis 55 Jahre frei eingeschrieben. Unterhaltung, aufgemuntert; alle kommt und verbringt diese Gelegenheit nicht. Das beste Weihnachtsgeschenk: Eine Police von Ewig Treu.

Für die bevorstehenden Feiertage empfehle ich bestens mein selbst gebackenes Konfekt: **Pfefferkuchen, Nürnberger und Basler Lebkuchen, Zimmetsterne, Butter & Anisbrecher, Macaronen usw. — Frischeste, echte sächsische Stollen und Torten** auf Bestellung.

Wm. Geiger,

2021 **Lincoln Ave.** Tel. Lincoln 8099.
½ Block nördlich den Wrightwood „L"-Station.
bd16.17.18.21.22.23

HENRY PROKOP

Hä dler in Schweine", 11c Pfd.

geschlachtet. Residenz und Schlachthaus Nr. 11823 **Peoria Str.**

Telephon: Pullman 1929.

17bd.fa.mi*

Ich beabsichtige zu verkaufen meine **Deutsche Kriegsnotgeld-Sammlung,** bestehend aus über 1000 verschiedenen zum Teil sehr seltenen u. wertvollen Scheinen. — **Kriegsnotgeld-Hartgeld Sammlung** von über 400 verschiedenen Stücken. **Sammlung deutscher Münzen** aus früheren Jahren. Darunter viele Jubiläums-Silbermünzen zu einem mäßigen zu vereinbarenden Preise. Angebote an: **Franz Ruegenberg,** Sparkassen-Direktor, in Lüse in Westfalen, (Germany). falon

... Erste Chicagoer Volksküche ...

1547 Elbourn Ave., nahe Halsted Str.

Kräftige Erbsen-, Bohnen- oder Linsensuppe, 10c die Portion.

Eisbein und Sauerkraut, sowie **Blut- und Leberwurst** unsere Spezialität.

Arbeitslose, kommt und eßt Euch satt. **Der große Robert** und der **Berliner Fritz.**

Freundliche Einladung

zu den Gottesdiensten in der

Ersten deutschen Baptisten-Kirche

Ecke 23. Superior und N. Paulina Str.

Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagschule.

Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst.

Ebenso abends 7 Uhr 45 beginnend alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten.

bdfo11c

E. Muelhoefer & Son

Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

4458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
3325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

tafsomomi*

Leset die „Sonntagpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Der **Orl Social Club** veranstaltet am heutigen Samstag in Gabors Halle an Willow und Howe Str. sein erstes, mit Bunco verbundenes Stiftungsfest. Zu dieser seiner Geburtstagsfeier ladet er seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für anregende Unterhaltung, wunderschöne Preise und erstklassige Musik gesorgt. Anfang 7 Uhr.

Der deutsche Unterstützungsverein **Ewig Treu** hält am heutigen Sonntag in Hucks Halle, 1764 Larrabee Str., seine jährliche Versammlung ab. Beamtenwahl, Annahme von Statutenveränderungen und anderes mehr steht auf der Tagesordnung, so daß jedes Mitglied da sein sollte; auch müssen alle Rückstände an diesem Abend bezahlt werden. Nach dem geschäftlichen Teil ein paar Stunden recht gemütlichen Beisammenseins. Freunde dürfen mitgebracht werden, denn an diesem Abend, um 8 Uhr, ist die große Einführung. Männer und Frauen im Alter bis zu 55 Jahren werden frei und ohne ärztliche Untersuchung aufgenommen. Anfangpunkt 2 Uhr nachmittags.

Der Deutschamerikanische Unterstützungsverein **Hindenburg** veranstaltet am morgigen Sonntag im unteren kleinen Saale der Mozarthalle, 1536 Elbourn Ave., sein diesjähriges Whienachtsfest, verbunden mit Agitation, Tanz und allerlei Ueberraschungen für Jung und Alt. Der Verein zahlt Kranken- und Sterbegeld. Wer noch die Gelegenheit benutzen will, einem auf gesunder Basis aufgebauten Verein beizutreten, um im Falle eintretender Krankheit oder im Sterbefall seine Angehörigen sicher zu stellen, vergesse nicht 18. Dezember. Personen im Alter von 18—55 Jahren werden kostenfrei aufgenommen. Anfang 7 Uhr.

Die **Sektion 7 des Douglas Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago** veranstalte am kommenden Dienstag in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. eine mit Unterhaltung verbundene Bunco-Party und ladet hierzu alle Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für anregende Unterhaltung und vorzügliche Tanzmusik gesorgt.

Der **Distrikt 381 D. U. V.** feiert am Samstag, den 31. Dezember, sein 10jähriges Stiftungsfest, verbunden mit Sylvester-Ball, in der Prudential Halle, North Ave. und N. Halsted Straße. Verbunden mit diesem Stiftungsfest wird gleichzeitig das 10jährige Amtsjubiläum des Finanz-Sekretärs Emil Kazar gefeiert. Das Arrangementskomite wird sich bemühen, den Besuchern einige recht frohe Stunden zu bereiten. Küche und Keller werden vollauf gefüllt sein, sodaß niemand zu hungern und dursten braucht. Besonders für gute Tanzmusik ist gesorgt. Auch haben die Gesangssektion D. U. V. von Chicago, der Central-Verband, Bezirk Chicago, und die 14 eingeladenen Distrikte D. U. V. von Chicago ihre Mitwirkung bezw. Beteiligung zugesagt. Es wird ein schönes Fest werden. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer im Vorverkauf 45c, an der Kasse 60c. Anfang 8 Uhr abends.

Die Sektion 1 des **Ungarländischen Nationalitäten K. U. V.** hält ihr 15. Stiftungsfest, verbunden mit einer fidelen Sylvesterfeier und nachträglicher Weihnachtsbescherung für die Kinder, am Samstag, dem 31. Dezember, in der Mozart Halle, 1536 Elybourn Ave., ab. Ein rühriger Festausschuß ist an der Arbeit, den Besuchern, jung und alt, einen angenehmen Abend zu bereiten und ladet die Mitglieder und Freunde mit ihren Familien herzlich dazu ein. Anfang 7 Uhr abends; Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Das alte Jahr mit Scherz und urdeutschem Humor zu beschließen und das neue Jahr mit fröhlich, lachendem Gesicht zu begrüßen, ist die Devise zu dem am 31. Dezember in der Alt-Heidelberghalle, 1500 Sedgwick Str., stattfindenden humoristischen Sylvester-Ball und Kappen-Abend des **Gemischten Chors Eintracht** (früher Ewig Treu). Ein tatkräftiges Festkomite hat ein derartig originelles Programm entworfen, daß auch der ärgste Griesgram sein Gesicht zu einem vergnügten Schmunzeln verziehen muß und die vielgeplagte deutsche Hausfrau in einigen wenigen fröhlich verbrachten Stunden die Alltagssorgen vergessen wird. Ueberraschungen für Jung und Alt. Die Liebhaber deutschen Humors sind freundlichst zur Beteiligung eingeladen. Eintritt im Vorverkauf nur 25c, an der Kasse 35 Cents.

Der Schuhplattlerverein **D' Wildschützen** hält am 1. Januar 1922 seine 11. „große Neujahrsfeier, verbunden mit Ball in der Mozart Halle, 1536 Elybourn Ave., ab und ladet zu dieser Feier alle Freunde und Gönner herzlich ein. Für gutes Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Zur Aufführung gelangen die neuesten Schuhplattlertänze. Auf vielseitiges Verlangen wird unter anderen der beliebte Zillerthaler Rang'tanz aufgeführt. Anfang 3 Uhr nachmittags. Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim Direler Friedl, sowie bei sämtlichen Mitgliedern des Vereins für 35c, an der Kasse für 50c zu haben.

Der **Hannoveraner und Braunschweiger Damen-Verein** veranstaltet am Montag, dem 2. Januar, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway und Sheffield Ave., eine seiner beliebten Bunco-Partien und ladet zu dieser Festlichkeit alle Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für schöne Preise, anregende Unterhaltung und ausgezeichneten Kaffee und Kuchen gesorgt. Der **Pfälzer National-Frauen-Verein** veranstaltet am Sonntag, dem 15. Januar, nachmittags um 3 Uhr, in Kleiners Halle an Halsted, nahe North Ave., eine Bunco-Partie, verbunden mit Tanz, wozu er alle Freunde und Gönner herzlich einladet. Ein tüchtiges Komite ist an der Arbeit, den Besuchern einige genußreiche Stunden zu bereiten. Für kräftigen Lunch und gute Getränke ist bestens gesorgt. Ein Teil des Reingewinns wird den hungernden Kindern in der alten Heimat zugute kommen. Der Verein hat schon etliche Dankesbriefe vom Marstiff aus Dürkheim (Pfalz) aufzuweisen, und er will weiter helfen, die Not dieser armen Kleinen zu lindern und ihre Tränen zu trocknen. Sorgt. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Ewig Treu gibt am Samstag, dem 21. Januar, in der Nordseite Turnhalle an Clark Str., nahe Chicago Ave., einen großen Preismaskenball und ladet zu dieser Festlichkeit alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Festausschuß wird sich bemühen, ihnen außerordentliche Genüsse zu verschaffen. Er hat für wunderschöne Preise und eigezeichnete Musik, sowie für allerlei Ueberraschungen gesorgt. Das Fest wird um 7:30 Uhr abends mit einem Marsch um spätestens 8:30 Uhr zur Stelle sein.

OPER

Mary Garden, Gen. Director.

Auditorium Theater

Heute, 2 Uhr nachm.: „Manon Lescaut"; Garden, Muratore, Baklanoff, Cotreuil. Dir.: Polacco.

Heute abend um 8 Uhr: „Rigoletto" (populäre Preise); Mason, Bayerle, Schipa, Kimini, Lazzari. Dir.: Polacco.

Montag, 19. Dez. — Wiederholung von **„Salome";** Garden, Muratore, Dufranne, Reynolds. Dirig.: Polacco. Anfang 8:30 abends. Wegen der einbruchsvollen Wiedergabe dieses Meisterwerks, sind alle aufgefordert, ihre Sitze vor Aufgehen des Vorhangs einzunehmen.

Dienstag, 20. Dez., 8 abends—„La Traviata"; Raisa Curci (erstes Auftreten), Schipa, Schwarz, Ballen und Ballet. — Dirigent: Polacco.

Mittwoch, 21. Dez., 8 abends: „Le Jongleur de Notre Dame"; Garden, Dufranne, Pagan. Dir.: Polacco. Gefolgt von „A Dance Poem"; Ballet-Dufranoffs und ganzes Ballett. Dir.: Spadoni.

Donnerstag, 22. Dez., 8 abends—„Manon"; Mason, Muratore, Maguenat, Pagan, Dufranoffs und Ballet. Dir.: Grobe.

Samstag, 24. Dez., 2 nachm.: „Lucia Di Lammermoor"; Galli-Curci, Schipa, Mimini, Lazzari, Ballett. Dir.: Cimini.

Samstag, 24. Dez., 8 abends: „Tosca" (populäre Preise, 50c bis $3, einschließlich Kriegssteuer); Raisa, Pattera, Baklanoff. Dir.: Ferrari. Reg. Preise (nicht Kriegssteuer) 77c, $1, $1.50, $2, $2.50, $3, $4, $6.

Weihnachts-Festspiele.

jetzt gekauft, sind gültig für jede Vorstellung. — Sagt es mit Opern-Steen."

Neujahrs abend—„Carmen"; All-Star-Besetzung: Garden, Mason, Muratore, Baklanoff; Varlet-Dufranoffs und Ballet. Dirigent: Polacco. Postbestellungen jetzt entgegenenommen, wenn von Check u. selbst adressiert. Souvert begleitet. Preise $1 bis $10 plus Steuer.

Mason & Hamlin Piano ausschl. gebraucht.

Kimball Hall

Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.

Diesen Sonntag Vormittag,

(18. Dezember) 11 Uhr:

— hält —

Percy Ward

der berühmte rationalistische Vortragende, seinen großen Vortrag über:

„Man lacht und weint tausendmal mit „Heinrich Heine"

dem größten Humoristen aller Zeiten."

28. Sektion des Gegenseitiger Unterst.-Verein von Chicago.

Weihnachts-Fest

Sonntag, den 18. Dez., abends 6 Uhr, in der **Lincoln Turnhalle,**

wozu die Vereinsmitglieder und die Delegaten des Verwaltungsrates nochmals freundlich eingeladen werden.

Fred H. Bergmann.
falon

Burco-Partie

veranstaltet von der **Sektion 7 des**

Douglas Gegens. Unterst.-Verein

am **Dienstag abend** (8:30 Uhr anfangend), **den 20. Dezember,** in der **Sozialen Turnhalle,** Belmont Ave. und Paulina Str.

Murz'n Sepp's

Münchner Bierstube

Sehenswürdigkeit

Mahlzeiten zu jeder Tagesstunde

715 North Ave. Tel.: Lincoln 8036.

bdbofa*

Nordseite Turn-Halle.

820 N. Clark Strasse

C APPEL

Restaurant — Deutsche Küche.
Alle Sorten Getränke.

Jeden Sonntag-nachmittag: **Konzert.**

abbfafomni*

Zu den Wiener Herzen

845 W. North Ave.

Tanz und Konzert,

jeden Donnerstag, Samstag und Sonntag. Café, Restaurant, Wiener und ungarische Küche. — Alle Sorten Getränke.

fp10fafon3mi

Nordseite Turnhalle-Konzerte.

Blanche Showalter und Fritz Renk die Solisten am morgigen Sonntag.

Ein Programm, wie es so vielseitig in dieser Saison noch nicht geboten wurde, ist für das morgige Sonntagnachmittag-Konzert in der Nordseite-Turnhalle von Kapellmeister Ballmann aufgestellt worden. Die Koloraturs ängerin Edna Blanche Showalter, welche bei ihrem ersten Auftreten einen so großen Erfolg errang, ist nochmals gewonnen worden und wird zwei Opernarien sowie ein amerikanisches Volkslied mit Orchesterbegleitung singen.

Fritz Renk, der Liebling aller Konzertbesucher, steht mit zwei hier noch nicht gehörten Kompositionen auf dem Programm und, vielfachen Wünschen seitens des Stammpublikums entsprechend, dem das am letzten Sonntag gespielte Solisten-Potpourri so außerordentlich gefiel, wird auch diesmal ein mit künstlerischem

Künstlerin Blanche Showalter.

Verständnis zusammengestelltes Solisten-Potpourri nicht fehlen. Der dritte Teil des Programms bringt ausschließlich Wunschnummern, darunter das Bach-Gounodsche „Ave Maria" mit Violinsolo, Harfe, Orgel und Glockenspiel, und den graziösen Schlittschuhläufer-Walzer von Waldteufel.

Daß der rührige Verwalter Chas. Appel wie immer für tadellosen Kaffee und Kuchen sowie für sonstige Erfrischungen sorgen wird, ist selbstverständlich.

Das vollständige Programm lautet:

1. Großes Marsch-Potpourri patriotischer Soldatenlieder.....Ballmann
2. Ouvertüre: Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien".....Suppe
3. Große Fantasie über die Oper „Faust und Margarethe".....Gounod (Spezieller Wunsch.)
4. Gesangssolo:
   a) Walzer-Arie aus der Oper: „Romeo und Julia".....Gounod
   b) Große Koloratur Bravour-Arie aus der Oper „Rigoletto".....Verdi
   Mme. Edna Blanche Showalter und Ballmanns Orchester.
5. Radetzky-Marsch.....Strauß
6. Auf vielseitiges Wunsch: Solisten-Potpourri, enthaltend Soli, Duette und Quartette für verschiedene Instrumente.....Ballmann
   Beschreibung:
   a) Einleitung: Eintrittsmarsch der Solisten.....Ballmann
   b) Potpourri-Solo: Violoncello-Lied aus der Oper „Rigoletto".....Verdi
   La Donna ei mobile—Lieder vom sommerlichen See"
   „Im tiefen Keller sitz ich hier"..Fischer
   Herr Fritz Renk.
   c) Violoncello-Solo: „Liebeslied" aus der Oper „Die Hirtfinerin".Meyerbeer
   d) Cornet-Solo: „O promise me", Lied aus der Oper „Robin Hood", besungen von Herr Walter Manna
   e) Violin-Solo: „Wiener Lieder", Alt-Wiener Volksmelodie.....
   Herr Fritz Renk.
   f) Sopran-Solo: „Carry me back to old Virginia".....Bland
   g) Sextett aus der Oper: „Lucia di Lammermoor".....Donizetti
   Herren: Bachow, Manna, Cornet; Ernst Erikshill, Bosanne; Frank Palm, Cornet; Alde Portolollo, Waldhorn.
   Finale.
7. Violinsolo:
   a) „Rondo elegante".....Wieniawski
   b) „Carricciosa Harcelerisiane"....Elgar
   Herr Fritz Renk; Otto Weber am Klavier.
8. a) Die Lach-parade kommt.....Eilenberg
   b) Marsch: Am Rhein, da möcht ich leben.....Ballmann
9. „Der Salisfischübläser", Konzert-Walzer.....Waldteufel
10. a) „Ave Maria", Meditation..Bach-Gounod
    Eingerichtet für Violinsolo, Harfe obligato, großes Orchester, Orgel und Glockenspiel, von Martin Ballmann.
    b) „Ein Märchen", idyllische Skizze für Streichorchester und Harfe....Kral
11. „Die Jagd im Schwarzwald", beschreibende Fantasie.....Koelker
    Beschreibung: Dämmerung—Der Morgen bricht an—Die Natur erwacht—Frühlingszert der Vogel—Der Hahn kräht—Jagdhörner ertönen aus der Entfernung—Die Jäger versammeln sich — Auf zur Jagd — Die Meute wird losgelassen—Hundegebell — Jagdsalang: „A Hunting we'll go" — Fallo-ho — Die Jagd im Gange — Jagdhorn zur Strecke — Hornsignale zur Rückkehr — Abschiedsstraut — Heimkehr — Schluß.

Seelenwanderung.

Daß die Seele des Menschen nach seinem Tode wieder in einen Körper zurückkehrt, war die Ansicht der alten Egypter. Auch Plato lehrte die Wiederverkörperung der Seele, und unter den modernen Philosophen hat besonders Schopenhauer dieselbe Ansicht vertreten. In neuerer Zeit findet diese Ueberzeugung weiteste Verbreitung und dient sogar als Motiv für Romane und Dramen. Ueber das Für und Wider dieser Anschauung wird am morgigen Sonntag abend, 8 Uhr, im deutschen theosophischen Verein, Nr. 3257 Sheffield Ave., einen Block nördlich von Belmont Ave., im Viking Temple Annex, ein interessanter Vortrag gehalten. Der Eintritt ist frei.

Geld zu verleihen auf erste Hypothek

6% auf verbesserten Grundeigentum auf der Nord- und der Nord-Westseite.

Nachfragen unentgeltlich—Schnelle Antwort

KOESTER & ZANDER

27 W. WASHINGTON ST.

Aeltestes deutsches Grundeigentumsgeschäft in Chicago.

Privat-Office: 3147 N. Cicero Ave., nahe Belmont Ave.

17,25da

Der irische Friedensvertrag.

Offene Verhandlung im Dail Eireann. — Blutvergießen in Belfast.

London, 17. Dez. Nachdem das britische Parlament den Friedensvertrag mit Irland gutgeheißen hat, sieht ganz England jetzt der Verhandlung darüber im Dail Eireann in Dublin am Montag entgegen. De Valera und Arthur Griffith haben die irische Volksvertretung gemeinsam zu einer öffentlichen Verhandlung darüber eingeladen, und de Valera wird dann einen anderen Vertragsentwurf unterbreiten, der schon von den irischen Volksvertretern insgeheim erörtert worden ist. De Valera wird zurücktreten, sollte der ursprüngliche Vertragsentwurf angenommen werden, und damit das in allen Ehren geschehen kann, wird die Verhandlung am Montag öffentlich sein. Die Londoner Presse bis auf die „Post" hat heute die Annahme des Vertrags auch seitens des Herrenhauses freudig begrüßt.

Im Herrenhause wurde der Vertrag mit 166 gegen 47, im Unterhause mit 401 gegen 58 Stimmen gutgeheißen.

Wie die „Post" aus Belfast berichtet, ist die feindselige Stimmung unter der Bevölkerung von Nordirland bitterer denn je, und in Tyrone und Fermanagh werden die protestantischen Ladenbesitzer geboykottet, infolge dessen sie ihre katholischen Angestellten entlassen haben. Lord Carlson plant, laut Belfaster Gerücht, als Appellrichter zurückzutreten und die Führung seiner alten Anhänger in Ulster wieder zu übernehmen.

Belfast, 17. Dez. An der Newtownards Straße und in Ostbelfast brachen heute bittere Kämpfe aus. Das Schießen, bei dem ein Straßenbahner getötet und sechs Personen verwundet wurden, war so schlimm, daß der Straßenbahndienst eingestellt werden mußte. Die Truppen schritten mit Geschützen gegen die Krawalier ein.

Der Nationalist Stanley wurde vor seinem Hause erschossen, der Nationalist McCartney in seinem Heim schwer, der Unionist McCosh auf dem Wege zur Arbeit tötlich verwundet. In der Gegend von Marrowbone wurden zwei Bomben geworfen.

Trost, Frieden und Glück.

Wenn das Leid die Menschen schwer beugt, wenn sie Enttäuschung und Enttäuschung erleben und endlich die Unzuverlässigkeit der Scheinwelt erfassen, beginnen sie, sich nach Innen zu wenden, um Gott zu suchen, den Trostspender, auf den die Schriften hinweisen als auf einen Gott der Liebe, einen allgütigen Vater. Oft aber finden die Menschen den wahren Gott nicht, sondern es kommt vor, daß sie von falschen Göttern getäuscht werden, die ihre Gebete nicht beantworten und die weder Trost noch Frieden spenden. Wie man den Weg zu Gott im eigenen Herzen, im eigenen Gemüt, im eigenen Inneren finden kann, soll der nächste Vortrag von Frau Dr. Krisina ausführlich beantworten. Morgen, 3 Uhr, in der Halle 1157 Belmont Avenue, (Südostecke Racine). Eintritt frei.

Entscheidung nächsten Samstag.

Vor Richter Edwards in Waukegan kamen heute die Verhandlungen über den Antrag, die gegen Governor Small und Vernor E. Curtis erhobenen Anklagen niederzuschlagen, zum Abschluß. Es hatten heute noch einmal die Vertreter der Angeklagten das Wort. Wie der Richter ankündigte, wird er seine Entscheidung wahrscheinlich nächsten Samstag abgeben. Aus verschiedenen seiner Aeußerungen ist zu entnehmen, daß wenigstens ein Teil der Anklagen niedergeschlagen werden wird.

Chicagoer Große Oper.

Heute nachmittag „Monna Vanna", heute abend „Rigoletto".

Für heute nachmittag ist „Monna Vanna" angesetzt in der Besetzung mit Mary Garden, Muratore, Baklanoff, Cotreuil, Mojica, Nicolay, Contese und Dufrere. Polacco dirigiert.

Als volkstümliche Vorstellung heute abend wird Verdis Rigoletto" gegeben, worin Edith Mason brilliert. Den Rigoletto wird diesmal Rimini singen, zum ersten Male in dieser Spielzeit, Tito Schipa den Herzog. Den Taktstock wird Polacco schwingen, Lazzari, Pavloska, Nicolay, Correnti, Cantor, Schneider, Civai, Oliviera, Vanderbosch und Toft sind die Vertreter der Nebenpartieen.

— Camille Saint-Saens, der berühmte französische Komponist, ist gestern plötzlich in Algier gestorben.

— Drei Tote bei Lokomotivkesselexplosion auf der Santa Febahn, Carrollton, Mo.

— Die Unruhen in Indien dauern an trotz der Verhaftung von 400 Führern.

— Die Bank of Montreal wird die erschütterte Merchants' Bank of Canada übernehmen. Das gemeinsame Kapital beider Banken wird 32 Millionen Dollars sein.

— Jerome Bonaparte, Urenkel des Königs „Morgen wieder lustig" von Westfalen, in New York wohnhaft, möchte König von Albanien werden.

— Im Sensationsprozeß von Arthur Burch aus Evanston, Ill., wegen Ermordung des Mallers Kennedy, seines angeblichen Nebenbuhlers, beginnt am Montag die Verteidigung.

Bush Temple-Theater

Dir. Conrad Seidemann — **Telephon: Superior 4819**

Sonnabend, den **17. Dezember, Abends 8:15**

Sonntag, den **18. Dezember, Matinee 2:45 und Abds. 8:15**

Montag, den **19. Dez

Vergnügungs Wegweiser.

Deutsches Theater im Buss Temple.—„Don Cäsar"
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Nightnin'".
Cohan's Grand. — „The Bat".
Colonial — „Sandals".
Cort. — „Nice People"
Garrick. — Greenwich Village Follies
Great Northern.—„Into It From Me"
Illinois. — Ellie Janis.
Olympic. — „The White Headed Boy"
Playhouse. — „Enter Madame".
Powers'. — „The Gold Diggers".
Princess. — „The Woman of Bronze"
Studebaker.— „Under the Bamboo Tree".
Shubert-Central.—„The Elsie Game"

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

Verlangt:
Erfahrener Mann
an
Loin-Roll
Wrapping Maschine
zu arbeiten.
Standard Sausage Co.,
963 W. 37. Str.

falsa

Verlangt:

Hog Butchers, Ham Boners und Trappers.

Hebel & Co.,
1743 Larrabee Straße.

16deglmX

Machinist & Millright,
Stetige Arbeit, guter Lohn; offene Werkstattgerechtsame. Adr.: X 331 Abendpost, falsa

Verlangt: Ham Boners; permanente Stellungen, Mutual Sausage Co., 2713 Quinn Str. fsalsa

Verlangt: Maschine Hand.

Verlangt: Ein Woodworking Maschinenarbeiter einer der vollständig vertraut ist mit allen Maschinen, auch einer der Sägefeilen versteht und Planer und Jointer Knives versorgen kann. Eine gute, stetige Stelle für den richtigen Mann, in einer hübschen, kleinen Stadt am Mississippifluß gelegen; nur verheiratete Männer brauchen sich zu melden. Wir liefern der richtigen Person die Umzugskosten. H. G. Johnson Piano Mfg. Co. Bellevue, Iowa. 17nopsaX

Verlangt:

— Butchers —

—Schweine, Rinder und Schafe—
Nur erfahrene Leute. Streik im Gange. Anzufragen 624 S. State Str., Room 1. dfrsa

Verlangt: Farmer, verheiratet, der imstande ist, 100 Acre Farm, 20 Milchkühe, Hühner etc. zu besorgen; separates Heim; feinstiger Lohn. Nachzufragen: Mr. Dahir, 1020 Sutton Str., Market. falsa

Verlangt: Mann, verheiratet, für Kohlen- und Expreß Office, muß mit Pferden umgehen können und stadtkundig sein. 450 N. Clark Str. falsa

Verlangt: Mann für Fauitorarbeit in der Umgebung des Hauses. Zu erfragen: 5728 S. Halsted Str., hinten, in Plumbing Office. falsasa

Verlangt: Agenten und Verkäufer, um importierte deutsche Fieber-Thermometer an Privatleute und Apotheken zu verkaufen. Transatlantic Import Co., 2042 Lincoln Ave. falsa

Verlangt: Nacht-staffierer. 779 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann für Morgens den Saloon zu eröffnen. 1817 Wellington Ave.

Verlangt: Erfahrener Verkäufer zum Verkauf einer Bäcker-Spezialität; Lohn und Kommission. 625 S. Racine Ave. falsasa

Verlangt: Guter „all-around handy" Mann für Porterarbeit; Wohnzimmer am Platze; ledige Arbeit und guter Lohn für den richtigen Mann. Nachzufragen: 4616 N. Clark Str.

Haus zu Haus Verkäufer können $10.00 und mehr verdienen durch Verkauf unserer Auslikator, Manikür-, Zahn- und Hühneraugen Sachen, Perfler & Meininger, 1544 Larrabee Str. fsalsaomodaimi

Verlangt: Ein zuverlässiger stetiger Mann als Engineer, Corliß Engine, 1 Boiler; kleine Fabrik; muß auch im Stande sein, die Reparaturen zu besorgen. Jetzigitte verlangt. Angabe des Lohnes. Adr.: S. 840 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Mann, um Fleisch und Wurst zu verkaufen. H. Schwab, 1459 N. Campbell Ave. dofa

Verlangt: Agenten für erstklassige deutsche Reinigekreiden. Mrs. Meyers, 1110 North American Bldg., 36 S. State Str. 14dglmX

Verlangt: Männer und Frauen
100% Verdienst beim Verkaufe von Medizin und Salbe. Vorzusprechen zwischen 6 und 9 Uhr abends. **Dr. Frost,** 1104 Milwaukee Ave. d4i3,15,17,18,20

Stellung suchen Männer u. Knaben

Gesucht: Junger Mann, welcher 6 verschiedene Sprachen beherrscht in Wort und Schrift), sucht irgendeine passende Beschäftigung, als Kassierer, Sekretär, Uebersetzungen in Serbisch, Russisch, Slavonisch, Französisch, Holländisch, werden mit der Schreibmaschine ausgeführt, Offerten unter Adr.: X 557 Abendpost. frsafon

Gesucht: Junge Bäckerin wünscht Heimarbeit für Fabrik, Laden etc. Gefällige Angebote zu richten an Mrs. Deible, 2240 Nord Racine Avenue. dfosa

Gesucht: Waschsälche für Dienstags, Mittwochs, Donnerstags. Nachzufragen 5110 Princeton Ave., 2. Flat. frfasa

Gesucht: Gute österreichisch-ungarische Köchin sowie Hausmädchen. Gehalt $40 per Monat. Zu erfragen bei Kellner im Restaurant oder Saloon. Tel.: Lincoln 7084. dofrsa

Stellenvermittlungs-Büros

Führs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Tel. Lincoln 2160. 1of★Z

Unterricht

Violon-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2620 Lincoln Ave. Phone: Dis. 8292. 23il,falom*

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Artur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dea,tafomm*

Erstklassiger Violoncello-Unterricht erteilt Ernst F. Nemmits, 1937 Hudson Av. Tel. Lincoln 3653. 1fp,tafomm*

Persönliches

Achtung! Aufschneiden! Achtung!
Macht beim Importeur und spart Geld, Markt klingen, wert $10, unser Preis $4.50, Mandolin-Sets, 21 Teile, wert $12, unser Preis $4.95. Deutsche Hafler-Apparate und Mixen. 76c aufwärts. Unsere Weihnachts-Spezialität: Flüssigkeit Candles, 15c das halbe Pfund, 30c das Pfund. Jeder Kunde erhält gratis Gasanzünder frei mit dieser Anzeige. Offen bis 9 Uhr.
Forner & Monninger,
1544 Larrabee Str., zweiter Floor. falsa

Das Augenlicht.
Vergeßt nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen sicher die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25 bei Frau H. Darvas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Diversey 3593. 18s,bofadlimi

Echte sächsische Weihnachtsstollen zu haben in Bertholds Bäckerei, 2860 Lincoln Ave., südlich von George Str. Telephon Lake View 5079. 17beglmX

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 2nov★X

Chron. Geschwüre, offene Wunden
der Haut geheilt nach einer neuen Behandlung, ohne Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Berühmte Heilung in die Augen. Sprechstunden 5:00 bis 6:30 abends. In der Apotheke 600 N. Wells Str., mittags. 15of,falomm*

Importiert! Made in Germany!
Soeben angekommen: Puppen, Christbaumschmuck, Weihnachtsgeschenke, Scherzartikel. Offen abends nach 6. Samstags und Sonntags den ganzen Tag. Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Carl Richter, 1021 Larrabee Str., 2. Floor. da10,11,17,24

Der Weltkrieg. Prachtausgabe, Leipziger Illustrierte Zeitung, 9 Bände, 170 Pfd. schwer, preiswert zu verkaufen. Sonntag 1 bis 5 Uhr. Miller, 534 North Ave., 2. Flat. falsa

Gesucht: Mann sucht Stelle als Wächter. — 2227 N. Rodney Str., 2., hinten.

Gesucht: Gute erste Hand Cake- und Roll-Bäcker sucht Arbeit. Tel. Superior 4161; fragt nach Bäcker. dfosa

Gesucht: Junge sucht Arbeit als dritte Hand in Bäckerei; Tagarbeit. Tel.: Juniper 2332. frsafon

Gesucht: Da ich sehr geschickt mit Werkzeugen bin, suche ich irgend welche Arbeit; kann auch Häuser ausbessern. Faber, 1713 Sedgwick Str. Tel.: Lincoln 2073.

Gesucht: Selbständiger Bäcker sucht Stelle an Brot, Rolls und Cakes. Tel.: Lincoln 2125-J. frsafon

Gesucht: Deutscher Junge, 19 Jahre alt, wünscht das Bäckerhandwerk zu erlernen. 258 Noot Str. Tel.: Boulevard 8949. frsa

Gesucht: Ein erfahrener Schuhmacher sucht Stelle, Bensch, 1705 North Park Ave. Tel.: Diversey 3099. dimidofrsa

Gesucht: Zuverlässiger Mann sucht Arbeit in einer Bäckerei; schaut nicht auf hohe Bezahlung. Erland Gerpell, 1425 Larrabee Straße, hinten. mi—fa

Gesucht: Erstklassiger Cakebäcker (Konditor) sucht dauernde Beschäftigung als erste Hand. Tel.: Lincoln 7677. 19glmX

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brot und Rolls, allein oder als zweite Hand; auch zur Nachtschicht. Phone: Diversey 4932. 11deglmX

Verlangt: Frauen und Mädchen

Läden und Fabriken
— Heimarbeit —
50 erfahrene Frauen verlangt für „Clocking" auf wollenen Strümpfen, $6.00 das Dutzend. Stetige Arbeit. Anzufragen Samstag und Sonntag zwischen 1 und 4 Uhr, 2029 Dayton Straße, 1. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Waitress, Paulicks Restaurant, 211 Wisconsin Str.

Verlangt: Seidenschirmmacherinnen. Nachzufragen: 3025 Montrose Ave. falsomo

Verlangt: Gute Frau in Bäckereiladen; Sonntag vormittag vorzusprechen. 2319 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Frau für einfaches Nähen. 4253 W. Roosevelt Road. falsomo

Verlangt: Frau oder Mädchen welche Kränze binden kann. 2011 N. Halsted Str.

Hausarbeit

Verlangt: Zweites Mädchen, in Highland Park wohnend, $40 den Monat; frisch eingewandertes bevorzugt. Telephon Highland Park 626. 16dglmX

Verlangt: Aeltere Dame, um bei Beaufsichtigung eines Kindes behilflich zu sein und bei Hausarbeit zu helfen; gutes Heim hohen Lohn vorgezogen. 2000 North Ave. Phone Humboldt 6233. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. W. Sturt, 4821 N. Troy Str. Tel. Juniper 6390. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 719 Judson Ave., Evanston, Ill. Tel. Evanston 5012 do—fsa

Verlangt: Frauen und Mädchen

Hausarbeit

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit; zwei in Familie; Referenzen verlangt. 5000 Ellis Ave. falsa

Verlangt: Köchin für Klubhaus, muß selbständig Küche führen; Stunden von 4 bis 9 abends. Vorzusprechen zwischen 11 und 12. 1417 School Str. falsa

Verlangt: Frau oder Mädchen als Hauswirtschafterin für junges Ehepaar. Telephon: Belmont 5639. falsomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in neuem Heim, 2 Erwachsene und 2 Kinder; guter Lohn. 393 Jackson Avenue, Ecke Chicago Ave., River Forest, Ill. falsa

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, 420 Deming Place, 1. Apt.

Verlangt: Mädchen oder Frau zur Besorgung eines kleines Babys; guter Lohn und gutes Heim. 2633 N. Avers Ave. Phone: Spaulding 4502. falsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; Haus; keine Wäsche. Verlässliches Mädchen bekommt hier ein gutes Heim. 4229 Hazel Ave. Tel.: Wellington 3153. falsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2, Apartment, 2837 Logan Blvd.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen als Kinderwärterin, Nachzufragen: Uhlichs Waisenhaus, 2014 Burling Str., Ecke Center.

Verlangt: Mädchen, englisch sprechend, für allgemeine Hausarbeit; geht abends nach Hause; wie zu Hause. Nachzufragen 1042 Catalpa Ave., 1. Flat. frfa

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; muß englisch sprechen. 1457 Addison Str. Telephon: Wellington 3350. falsa

Verlangt: Junges Mädchen um Kinder zu beaufsichtigen und bei der Hausarbeit zu helfen. Mrs. Miller, Tel.: Rogers Park 190. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 7018 Chappel Ave. Tel.: Dorchester 9803. frfa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und bei zwei Kindern zu helfen; schönes Heim. Telephon: Austin 7030. misa

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

Gesucht: Deutsche gebildete Frau, jüdisch, 4 Wochen im Lande, 50 Jahre alt, sucht passende Stellung in besserem Hause, wo sie die Erziehung beobachten und die Erziehung von 1 oder 2 Kindern übernehmen kann; beste Referenzen. Adressiere: X 843 Abendpost.

Gesucht: Junge Wienerin sucht gute Stelle; kann waschen und bügeln. Tel. Lincoln 9415 J.

Gesucht: Junge Frau wünscht leichte Waschel- und Reinmachplätze. Tel.: Buckingham 2903. falsa

Gesucht: Junge Dame sucht Stelle als Haushälterin bei kleiner Familie. 2032 N. Dallen Ave. Tel. Armitage 37. falsomo

Gesucht: Practical Nurse in mittleren Jahren sucht Stelle bei Invaliden, ist Hausarbeit. Referenzen. Telephon Diversey 3263.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei älterem Mann oder auch als Stütze der Hausfrau; nehme wenig Lohn bei gutem, stetigem Heim. Vorzusprechen: 507 North Ave., 3. Floor.

Gesucht: Tüchtige Näherin wünscht Heimarbeit für Fabrik, Laden etc. Gefällige Angebote zu richten an Mrs. Deible, 2240 Nord Racine Avenue. dfosa

Gesucht: Waschsälche für Dienstags, Mittwochs, Donnerstags. Nachzufragen 5110 Princeton Ave., 2. Flat. frfasa

Gesucht: Gute österreichisch-ungarische Köchin sowie Hausmädchen. Gehalt $40 per Monat. Zu erfragen bei Kellner im Restaurant oder Saloon. Tel.: Lincoln 7084. dofrsa

Stellenvermittlungs-Büros

Führs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants, 540 North Ave. Tel. Lincoln 2160. 1of★Z

Unterricht

Violon-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2620 Lincoln Ave. Phone: Dis. 8292. 23il,falom*

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Artur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dea,tafomm*

Erstklassiger Violoncello-Unterricht erteilt Ernst F. Nemmits, 1937 Hudson Av. Tel. Lincoln 3653. 1fp,tafomm*

Persönliches

Achtung! Aufschneiden! Achtung!
Macht beim Importeur und spart Geld, Markt klingen, wert $10, unser Preis $4.50, Mandolin-Sets, 21 Teile, wert $12, unser Preis $4.95. Deutsche Hafler-Apparate und Mixen. 76c aufwärts. Unsere Weihnachts-Spezialität: Flüssigkeit Candles, 15c das halbe Pfund, 30c das Pfund. Jeder Kunde erhält gratis Gasanzünder frei mit dieser Anzeige. Offen bis 9 Uhr.
Forner & Monninger,
1544 Larrabee Str., zweiter Floor. falsa

Das Augenlicht.
Vergeßt nicht die aus Blumenblüten hergestellten Flower-Drops, die die Augen stärken und die teilweise verloren gegangene Sehkraft wieder herstellen. Ohne Operation heilen diese Tropfen sicher die hartnäckigsten Augenkrankheiten mit Erfolg. Eine Flasche $1, per Expreß $1.25 bei Frau H. Darvas, 1636 Orchard Str., Chicago, zu erhalten. Tel. Diversey 3593. 18s,bofadlimi

Echte sächsische Weihnachtsstollen zu haben in Bertholds Bäckerei, 2860 Lincoln Ave., südlich von George Str. Telephon Lake View 5079. 17beglmX

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. R. Schwimmer, Augenspezialist, 625 W. North Avenue. 2nov★X

Chron. Geschwüre, offene Wunden
der Haut geheilt nach einer neuen Behandlung, ohne Schneiden, kein Abhalten vom Geschäft. Berühmte Heilung in die Augen. Sprechstunden 5:00 bis 6:30 abends. In der Apotheke 600 N. Wells Str., mittags. 15of,falomm*

Importiert! Made in Germany!
Soeben angekommen: Puppen, Christbaumschmuck, Weihnachtsgeschenke, Scherzartikel. Offen abends nach 6. Samstags und Sonntags den ganzen Tag. Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Carl Richter, 1021 Larrabee Str., 2. Floor. da10,11,17,24

— Unity Church, O. D. F. S. —
Scotts Halle, 1157 Belmont Ave., Ecke Racine Spiritualistische Versammlung jeden Sonntag Abend 7:45.
Gute Sprecher. Gute Musik. — Botschaften, Circles und Heilen. 3fp,fa*

Deutsche Theosophische Vorträge jeden Sonntagabend 8 Uhr, im Viking Temple Annex, 3257 Sheffield Ave., ein Block nördlich von Belmont Ave. Jedermann herzlich eingeladen. Eintritt frei. 20oft,falom*

Habe zwei große Albums mit Briefmarken, welche ich an irgend einen Preis abgebe. Adr. X 827 Abendpost. dfa

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen u.s.w. nehmt die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. Roosevelt Rd. 1fep,fadbo*

Kauft Toupees, Perrücken, Transformation, Büste u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10fep,mifafon*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde.

Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa*

Solinger Rasiermesser, $2 (andernorts bis $7). 1069 Dayton Str. 15nodX*

Blütenhonig, echt, 10 Pfd.-Kanne $2.70, 5 Pfd. $1.40 Lang 1609 Dayton Straße. 1noX*

Brunhilt's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe sind ein Schutz für Rheumatismus. Fabrikation: 1537 Clybourn Avenue.

Vollmachten, Ueberlegungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von Rohn Biel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. 2*

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch: Mann, 50 Jahre alt, Norddeutscher, mit etwas ersparten Geld, sucht die Bekanntschaft einer Witwe oder Mädchens im selben Alter und ohne Anhang, zwecks Heirat. Gefälligerinnen nicht gewünscht. Adr.: X 565 Abendpost.

Diamanten, Uhren, Schmucksachen.

Muß verschleudern meinen 1-Karat blauweißen Platinum Diamantring für $275, wert $500, 3833 Washington Blvd. Telephon Nevada 8000 mi—fa

Zu vermieten

Zu vermieten: 6 Zimmer mit elektr. Licht. Ofenheizung, 1922 Cleveland Ave.

Zu vermieten: 7-Zimmer Flat, 3 Blocks westlich Foster „L"-Station, 1240 Leon Straße, Evanston, Illinois. safomo

Zu vermieten: 7-Zimmer Wohnung an Erwachsene, $38. 219 Sheffield Str. nahe N. Wells Str.

Zu vermieten: 7 Zimmer, Elektrizität, Bad, 1929 Burling Str., 3. Floor.

Zu vermieten: 5 helle Zimmer; Bad; Gas; Miete $20. 1916 Cleveland Ave., oben.

Zu vermieten: 6 Zimmer, Ofenheizung; elektrisches Licht; Bad; Erwachsene. Telephon: Lake View 1718 safomo

Zu vermieten: Fünf helle Zimmer in 1613 Dayton Str., hinten, $19. August Torpe, 820 North Ave. 16di,*X

Zu vermieten: 4 Zimmer, Basement, $15. Elektrisches Licht; Gas; Toilet. Zu erfragen: 1047 Sedgwick Str., 4. Flat. frsa

Zu vermieten: Großer Laden, gut für Bäckerei, Grocery und Market. 4302 N. Kedzie Ave. A. P. Schuller, 4634 N. Kedzie Ave. dofrsamomite

Zu vermieten: 4 5-Zimmer Flat; vollständig möbliert; Miete $25 den Monat; Möbel müssen gekauft werden, $275. 2502 Seminary Avenue. dofrsa

Zimmer und Board

Zu vermieten: Ungewöhnlich großes Frontzimmer, neu dekoriert, Dampfheizung, elektrisches Licht, extra großes Closet, passend für Zwei; ebenfalls einzelnes Zimmer; Hochbahn- und Straßenbahndienst. 2634 N. Racine Ave. Telephon Lincoln 8723.

Frontzimmer zu vermieten. 1950 Lincoln Ave., 3. Flat. Paulick.

Zu vermieten: 1 oder 2 Frontzimmer, Dampf, Bad, auch Küchenbenutzung, wenn gewünscht. 1858 Sedgwick Str. 2. Flat. Lincoln 5415 J. falsa

Zu vermieten: 2 möblierte Zimmer für eine oder zwei Personen; elektr. Licht und Kochgelegenheit. 1901 Barry Ave., 2. Floor.

Zu vermieten: Möbliertes helles Zimmer, $2.50; wenn erwünscht, auch gute Kost. 3250 Seminary Ave., hinten, oben.

Zu vermieten: Großes, helles Haushaltungszimmer, Leitungswasser, Dampfheizung, elektr. Licht. 1152 Lilgeld Str. safomo

Zu vermieten: Hübsch möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, Dampfheizung, elektr. Licht, Bad, Telephon; nur an besseren ständigen Herrn oder Dame bei kleinerem Ehepaar. Hammer, 651 Center Str. Tel.: Diversey 2401. falsa

Zu vermieten: Ein schönes Schlafzimmer an Herrn oder Dame, bei kleiner, sehr reinlicher Familie; gutes Heim; heißes Wasser, Telephon, elektr. Licht; kann Frühstück haben, wenn gewünscht. Adr.: 2457 N. Halsted Str., 2. Flat.

Zu vermieten: Frontzimmer an Herrn, leichte Haushaltung, wenn gewünscht. 740 Webster Ave., 1. Floor.

Zu vermieten: Zwei einfache Zimmer, $3 und $3.50; ein Doppelzimmer, $6. 1760 N. Wells Str., 2. Flat. falsa

Zu vermieten: Warmes, ruhiges Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten, an stetigen, anständigen Herrn (home like). 2042 Orchard Str., 1. Floor. Telephon: Diversey 4843.

Zu vermieten: Schlafzimmer an Herrn, in ruhiger Familie, 1618 Burling Str., nahe North Ave. und Halsted.

Zwei Männer finden gutes Heim bei Witwe mit einem Kind. 4301 Justine Str., oben. falsa

Zu vermieten: Zimmer und Kost an arbeitendes Mädchen; Samstag nachmittag oder Sonntag vorzusprechen; gute Fahrgelegenheit. 3624 N. Seeley Ave.

Zu vermieten: Parmes, helles Zimmer, $3.00. 307 North Ave.

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, Dampfheizung, $3.50 die Woche. 2319 Lilgeld Str. falsa

Zu vermieten: Schönes Zimmer für Haushaltung, billig. 22 Ost Kinzie Str.

Zu vermieten: Zimmer an zwei Männer, oder leichte Haushaltung. 2142 Fremont Str. falsa

Vermiete an jüdisches Mädchen oder Frau, großes Frontzimmer, oben, billig. 2618 Crystal Straße.

Zu vermieten: Helle, warme Zimmer, $1.00 die Woche. 158 N. Green Str., nahe Halsted. falsomo

Zu vermieten: Reines, warmes Zimmer an einen oder zwei anständige Herren. — Zahlung: 1803 Cleveland Ave., 1. Fl.

Zu vermieten: Großes Frontzimmer mit Frühstück, wenn gewünscht, an 1 oder 2 Personen. 2140 Dayton Str.

Zu vermieten: Ein Zimmer, Straßenansicht; elektr. Licht, Dampfheizung, laufendes Wasser, nahe Hoch- und Straßenbahn, Südseite, $5.50. Phone: Kenwood 3581. dofa

Zu vermieten: Helles dampfgeheiztes Zimmer, elektr. Licht neben dem Badezimmer, nahe Lincoln Park. Zu erfragen 2144 Hudson Ave., nahe Webster Ave. dfosa

Zu vermieten: Modernes großes Zimmer, 1311 Byron Str., nahe N. Clark Str. frfa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, 739 N. Clark Str., 2. Floor. frfa

Zu vermieten: Zwei schön möblierte Frontzimmer für leichte Haushaltung. 721 Webster Ave. Thalmann. frfasfon

Zu vermieten: 2 möblierte Front-Parlors, Haushaltung, Dampfheizung, elektr. Licht, Bad. 1612 Cleveland Ave. dimifrfa

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer, elektr. Licht und Telephon. 1314 Barry Ave. bi—fa

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer mit allowen, Heißwasserheizung und elektr. Licht, verbunden mit Badezimmer, 2238 Sheffield Ave. Phone: Diversey 1837. bi—fa

Zu mieten gesucht

Zu mieten gesucht: Ein älteres, gemütliches Ehepaar, welches geschäftlich 2 Jahre hier bleiben muß, sucht nach 2—3 Zimmer, mit oder ohne Möbeln, in Rooming House; würde auch Flat teilen. Nähe oder Nordwestseite. — Adr.: Mrs. J. Giese, 3555 Vincennes Ave., oder F. W., 3219 Altgeld Str. safosn

Zu mieten gesucht: Wohnung für älteren, ruhigen Arbeiter, Basement. Adr.: X 507 Abendpost. falsa

Zu mieten gesucht: 2 Zimmer mit Gas und Closets, zum 1. Januar. 1020 N. Mozart Str. Frau Günther.

Zu mieten gesucht: 4 Zimmer an der Nordseite. Th. Wunderlich, 1433 Clybourn Ave. dofasfon

Zu mieten gesucht: Junges deutsches Ehepaar sucht 4 Zimmer Wohnung, modern, elektr. Licht zum 1. Mai oder sofort. Bitte Preisangabe unter Adr.: K 327 Abendpost. 14dglmX

Kleider

Halb-Preis Verkauf.

Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer, jetzt zu $10, $12.50 und $15. Andere Anzüge und Ueberzieher jetzt auswärts bis zu $45.

Wir haben ein vollständiges Lager von Anzügen, Ueberziehern, Regenmänteln und Beinkleider für Männer, junge Männer und Knaben zur Hälfte der Original-Preise. Auch Hosen und Suit Cases.

Unser Geldes Wert oder das Geld zurück erstattet. Offen täglich bis 9 Uhr abends — Sonntags bis 6 Uhr abends.

Stahlert 1902.
S. Gordon
1415 Süd Halsted Straße.

Spezial-Verkauf von Männer und junge Männer Anzügen und Ueberziehern: Bar oder auf Kredit. $20—$25—$30.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.

Kauft Toupees, Perrücken, Transformation, Büste u.s.w. direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324. John R. Brown, 212 W. North Ave. 10fep,mifafon*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti-Tender-Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str., ebener Erde.

Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. fa*

Solinger Rasiermesser, $2 (andernorts bis $7). 1069 Dayton Str. 15nodX*

Blütenhonig, echt, 10 Pfd.-Kanne $2.70, 5 Pfd. $1.40 Lang 1609 Dayton Straße. 1noX*

Brunhilt's echte deutsche Gesundheits-Tuchschuhe sind ein Schutz für Rheumatismus. Fabrikation: 1537 Clybourn Avenue.

Vollmachten, Ueberlegungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits werden ausgefertigt von Rohn Biel, öffentlicher Notar, 225 W. Washington Str., Abendpost-Office. 2*

Heiratsgesuche

Heiratsgesuch: Mann, 50 Jahre alt, Norddeutscher, mit etwas ersparten Geld, sucht die Bekanntschaft einer Witwe oder Mädchens im selben Alter und ohne Anhang, zwecks Heirat. Gefälligerinnen nicht gewünscht. Adr.: X 565 Abendpost.

Diamanten, Uhren, Schmucksachen.

Muß verschleudern meinen 1-Karat blauweißen Platinum Diamantring für $275, wert $500, 3833 Washington Blvd. Telephon Nevada 8000 mi—fa

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

Dreiunddreißig Rugs, etwas beschädigt und „mismatched" zum halben Preis. 9×12 Tapestry, Wilton Velvet, $25, 8.3×10.6 Arm. Rugs $25, 9×12 Brussels $15, 9×12 Arm. Rugs $25, 7.6×9 Brussels Rug $12.50, 9×12 Royal Wilton Velvet $45, 7.6×10.6 Arm. Rug $32.50, 4.6×9 Arm. Rug $12.75, 9×12 Wilton Velvet $27.50, 30×63 Tapestry, Wilton Rugs $10.75, Velvet Halle Carpet, $1.25 die Yard und aufwärts. Kommt frühzeitig für die besten Auswahl. Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet. Madison Straßenbahn oder Taxi Fahrt. Hochhahn.

Main-Line Furniture Market,
178 N. Cicero Ave. Tel.: Columbus 1900. 2deg*X

Junges Ehepaar muß seine neuen Möbel von 5 Zimmern insgesamt oder einzeln preiswert verkaufen. Neueste Parlor-Suite, Eß- u. Schlafzimmer-Sets, Velvet Rugs, Floorlampe, Davenport, handgemalte Bilder etc. Ferner großer Double-Spring Phonograph mit Records und Diamantnadel u. prächtiges Player Piano, verbunden mit Ukulele, Modell 1921, mit Cabinet, Rollen, 10 Jahre Garantie), Verkäufer möchte diesen Bargain nicht. Liefedrag, 1920 S. Kedzie Ave. mo20—24a,louddeda

Für wirkliche Bargains kommt und besucht unsern Laden für Möbel, Oefen und Rugs. Reed Puppen Buggies.....$ 4.50
Eine feine neue Sprechmaschine.... 45.00
9×12 Brussels Rugs 12.50
Neuer hoher Cabinet Gas Range.. 27.50
Schwartz Furniture Co.,
507 North Ave., Ecke Cleveland. 3dz—7febX

Große Auswahl von noch Combination Heizungs- und Gasöfen. Auch Bett Springs, Matratzen und Victrolas; Kleiderschränke, Buffets etc. Kauf und Verkauf.
C. W. Engel.
1576—1578 Clybourn Avenue. 15da,tfmX

Möbel von 7 Zimmern müssen diesen Monat verkauft werden; 3 Rugs, Player Piano, Phonograph, 3 Bettzimmer-Sets, Leder und Velour Wohnzimmer-Set, Eßzimmer-Set, Floorlampe usw., billig. Zusammen oder einzeln. 4959 Prairie Ave., 1. Apt. dofasomo

Zu verkaufen: Möbel von 5 Zimmern, neuer Stil Floor- und Tischlampe, Phonograph, Nähmaschine, einzeln, Bargains. 4119 Fullerton Ave. midofasfon

Zu verkaufen: Ein Combination Gas- und Kohlenofen, in Selffeeder, 1 Mill-Verbrenner, ein Küchenschrank, ein Blue Fruhstücksset, Eßzimmerset, Parlorset, Floorlampe, Phonograph, Sing Parlorset, Reed Fernery mit einem Vogelkäfig, Bett-Davenport und Rug, Bargains. 2040 N. Halsted Str. safosn

Zu verkaufen: Billig, möbliertes 5-Zimmer Apartment, Dampfheizung; Miete $40, auf Abzahlung. 875 N. Wells Str. falsa

Zu verkaufen: Schwarzleder Parlor-Set, — 2142 Fremont Straße. falsa

Zu verkaufen: Prachtvolles Player, Victrola mit Platten; auch andere Sachen. 516 Belden Ave., 2. Floor. falsa

Zu verkaufen, billig: Neue Bandonion, 104 Stimmen, low pitch A. Meinet & Herold, — Adr. K. 329 Abendpost. falsa

Zu verkaufen: Mahagoni Piano, 1821 Larrabee Str. Tel.: Lincoln 7566.

Suche eine gute Zither zu kaufen. Zuschriften mit Preisangabe, wenn möglich von Spieler gemacht wurde, sind zu adressieren: Marie Pöntlinger, 974 Elizabeth Str., Kenosha, Wis.

Zu verkaufen: Mahagoni Player Piano mit Rollen, Bank und gebleeter Scarf, $275 muß sogleich genommen. Tel.: Buckingham 1699.

Zu verkaufen: Feine Violine, $25, und gute Concertzither mit Mechanik, $15. Flat 1, 2450 N. Halsted Str., nahe Fullerton Ave. frsa

Zu verkaufen: Billig, $150, ein in gutem Zustande gebrauchtes Piano; schöner, lauter Ton, Radler (N. Y.) Fabrikat; nur für bar. 1228 George Str., 1. Flat. frfafon

Zu verkaufen: Piano; prachtvoller Klang. 1556 No. LaSalle Str. frfa

Zu verkaufen: Musik-Box mit 40 Platten, $16.00. R. Kaiser, 3144 Lincoln Ave., 2. Flat. frfafon

Muß verkaufen: Meine $250 Victrola, zwei Monate gebraucht, Diamantpoint Nadel, viele Records, $80, 2092 N. Dawson Str., zweiter Floor. Phone: Armitage 1981. dofrsa

Verschiedene neuen großen Phonographen, echtes Mahagonikoffa, komplett mit Platten, Nadeln, Albums, für nur $95; kostete $200. 2752 Lincoln Avenue. 13da,tfmX

Zu verkaufen: Fast neues Player-Piano und Victor-Maschine, sehr billig. 1961 N. Halsted Straße. 13da,tfmX

$44.50 kaufen großen Cabinet Phonograph, doppelter Heimann Motor, mehr wie $125 wert. 3454 Southport Ave., nach 1 Uhr nachm. da8,9,10,14,15,16,17

Wunderbare Weihnachtsgeschenke!
$350 neue Consoles für $75, solange der Vorrat reicht, wunderbarer Ton; Zwangsverkauf von Radau, Rechtsanwalt, 951 N. North Avenue. 11deg2mX

Zu verkaufen: $18, neuestes Modell Portable Phonograph, spielt alle Records. 2545 Indiana Avenue. 20nd*X

$75 kaufen Kimball Upright Piano. $5 monatlich. Groß. 5861 Broadway. 24fs*

Rechtsanwälte

Fred Wolfe, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920. 5fbe*X

Wilhelm Richard Brand,
Advokat,
30 N. La Salle Str., Chicago. 20nd*X

Herman Maling, deutscher Rechtsanwalt und Notar, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 511. Telephon Dearborn 6096. Abends 625 W. North Ave. Telephon Lincoln 5777. 6da3mfX

Detlief E. Hansen, 30 N. LaSalle

Finanzielles

Geld zu jeder Höhe geliehen. Real Estate Darlehen und Zweite Hypotheken auf Real Estate Bonds zum Verkauf.
Henry F. Koch
Franklin 2038 10 S. La Salle Str.
Cof

— Sicherheitsgewölbe —
für Ihre Hypotheken, Bonds und andere Wertsachen vermieten wir für $3.00 und aufwärts pro Jahr. Jeder wunde hat die ersten 3 Monate frei.
Immigrant State Bank,
343 W. North Ave., Ecke Sedgwick Str.
30mo1m

Verkaufe: Erste Hypotheken in Beträgen von $250 bis $5000; 6%, gesichert durch doppelten Wert in Grundeigentum. Wm. Loehde, 2617 Lincoln Avenue.
30a,dbola,15t

Zu verkaufen: Erste Grundeigentum-Hypotheken-Bonds von $100 aufwärts; 10% Zinsen. Charles Heckl, 4303 N. Tripp Ave.
Christ Kraemer, 352 W. North Ave.
19mbalonmmint

Zu verkaufen: Erste Hypothek von $7000, 6% Zinsen, auf erster Klasse Gebäude in Chicagoer Wert dreimal die Hypothek. Lauft noch 11 Monate; garantiert durch Title & Trust Co., Adr.: X 566 Abendpost.
tafon

Zu leihen gesucht: Erste Hypothek von Privatparteien, $8000 bis $10,000 auf modernes 6 Flat Stein Frontgebäude. Eigentümer: 2133 Sheffield Ave., 1. Flat, vorn.

Zu verleihen: $2500 zu 5½ Proz. Zinsen auf Grundeigentum, Nachzufragen: 2358 Lincoln Avenue.
tafomend

Geld zu verleihen auf Grundeigentum in Beträgen von $400 bis $2000. Eduardt Toen, 3649 N. Kimball Ave. Tel. Irving 4466.
tafon

Zu verkaufen: $1000 erste Hypothek auf Brick Cottage. Adr.: X 522 Abendpost.
19da5eddofa

Geld zu verleihen, $1000 bis $2000 auf erste Hypothek zu sechs Prozent. Telephon: Lincoln 1750.
ddofa

Privatmann verleiht Geld auf zweite Hypothek. Adr.: A 824 Abendpost.
29a1m1x

Geld zu verleihen auf zweite Hypothek zu günstigen Bedingungen, prompt besorgt. Fred Plotke, 127 N. Dearborn Str.
20a*x

Geld zu verleihen auf zweite Hypotheken zu günstigen Bedingungen, leichte Abzahlung. A. Koch, 1572 N. Halsted Str., Ecke North.
25of*x

Dachdecker und Klempner

Jetzt sind die Preise etwas billiger. Deshalb sollte Jedermann, der ein schlechtes Dach hat, die Gelegenheit benützen und es reparieren lassen. P. Allendorfer, 2440 —48 N. Dayton Ave. Phone: Armitage 6428.
22ff*x

3 Dach-Lecke repariert garantiert. 5c; Auto-Truck-Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. A. J. Dunne Roofing Co., 3413 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329.
12aa*x

Billard- und Pocket-Tische

Billard-Tische zu verkaufen — ganz neue Carom oder Pocket, mit vollständiger Ausstattung; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; Kegelbahnen, Billards- und Kegelbahnen-Bedarfsartikel. Leichte Zahlungen.
The Brunswick-Balke-Collender Co.,
623 S. Wabash Avenue. Wabash 7080.
11fan*x

Ofenteile und Reparaturen

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert. Margolis 697 Milwaukee Ave.
*x

Medizinisches

Arnikasalbe heilt offene Schenkel und alle Verwundungen. Apotheke, 600 Wells Straße.
20fbj,fa*

Leichenbestatter

Western Casket and Undertaking Co., 177—179 N. Michigan Blvd. Tel. Central 268
13ma*x

Börsennotierungen.

Chicago, den 17. Dezember 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags.

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.07½	$1.07¾
Mai	1.12⅝	1.12¾
Mais—		
Dezember	.46⅝	.46⅝
Mai	.53	.53⅛
Hafer—		
Dezember	.32	.32½
Mai	.37⅞	.38
Stock—		
Januar	—	14.70
Samalz—		
Januar	8.55	8.55
Rippen—		
Januar	—	7.55

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schlz	Rippen
Dez.	$1.07¼	.46⅛	.32⅝	—	9.05	7.00
Mai	1.12⅜	.52⅝	.38⅛	—	9.05	7.02
Jan.	—	—	—	14.70	8.82	7.02

Der Markt wurde heute zuerst durch die Nachricht, daß Canada 1,750,000 Bushel Weizen an das Ausland verkaufte, und daß in großen Teilen von Kansas und Oklahoma die Dürre anhalte, gestützt, dann aber trafen andere, den „Bulls" weniger günstige Nachrichten ein. Im östlichen Kansas hat es an zwei auf einander folgenden Tagen ziemlich gut geregnet und für Montana und Nebraska wird Schnee angesagt. Der sichtbare Maisvorrat dürfte um mehrere Millionen anwachsen. Die 33 Millionen Bushel Weizen und Mehl, welche Canada im November ausführte, gelten nicht als sehr viel, die Zahl hätte noch größer sein sollen. Der Markt steht bereits unter dem Einfluß der bevorstehenden Feiertage.

Europäische Wechselkurse.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselkursen für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	4.18¾	Checks	19.80
Checks	4.18¾	Norwegen—	
Paris—		Checks	15.45
Cables	7.89	Schweden—	
Checks	7.88	Checks	24.75
Holland—		Spanien—	
Checks	39.45	Checks	14.70
Italien—		Deutschland—	
Checks	4.56	Checks	0.01
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	19.50	Checks	0.01

...eitsbonds.

2½ prozentige	95.00	3½ Liberty	97.06
1. 4 Liberty	97.50	4. 4¼ Liberty	97.52
2. 4 Liberty	96.84	Siegesanleihe—	
1. 4¼ Liberty	97.34	3¾ prozentige	100.00
2. 4¼ Liberty	96.94	1½ prozentige	100.00

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter

(Notierungen von Hayne & Low, 139 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, „Cubs", das Pfund	$ 0.47
„Prints" das Pfund	0.49
„Firsts", das Pfund	0.36
„Seconds", das Pfund	0.26

Käse

(Notierungen von der Käsebörse.)

Cheddars, das Pfund	0.20
Rahmkäse, „Daisies", das Pfd.	0.20
„Flats", do.	0.22
„Longhorns", do.	0.21
„Young Americas", das Pfd.	0.21
„Brick", das Pfund	0.21
Schweizer, rund, das Pfund	0.22
do. „Block", das Pfund	0.21
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.22
do. 1-Pfund-Stücke	0.19

Eier

(Notierungen von Hayne & Low, 139 West South Water Straße.)

Extras, Car, das Dutzend 0.55
Ausgesuchte Waren dürfen etwas teurer verkauft werden, das Dutzend 0.44
(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch

Geflügel (lebend)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 222—224 West South Water Straße.)
(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.22½—0.23
do., mittlere, das Pfund	0.18½
do., leichte, das Pfund	0.14½
„Spring Chickens", Pfund	0.20 —0.20½
Hähne, das Pfund	0.13
Truthühner, das Pfund	0.20
Gänse, das Pfund	0.22
Enten, das Pfund	0.25 —0.27
Hühner, das Pfund	0.18 —0.26
(Zur Notiz für Geflügelhändler — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)	

Wildpret.

Hasen, das Dutzend 2.50

Rindfleisch (zugerichtet).

	Pfund	Pfund
Rounds, Nr. 1, 16c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 12c
Plates, Nr. 1, 7½c;	Nr. 2, 6c;	Nr. 3, 5c
„Loins", Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 22c;	Nr. 3, 12c
„Ribs", Nr. 1, 22c;	Nr. 2, 20c;	Nr. 3, 14c
Chucks, Nr. 1, 12½c;	Nr. 2, 10c;	Nr. 3, 9c

Kälber (geschlachtet).

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.08 —0.09
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12 —0.13
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11½
Sehr schwere, das Pfd.	0.08 —0.10

Südfrüchte

(Notierungen von George F. Grimm & Co., 175—180 West South Water Str. — Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Apfelsinen, California, Kiste	4.00 —7.50
Zitronen, die Kiste	4.00 —5.00
Grape Fruit, die Kiste	4.50 —5.00

Beeren.

Preiselbeeren, bellos Faß 13.00 —14.00

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	7.00 —10.00
Birnen, der Bushelkorb	2.00 —2.25
Trauben, die Kiste	2.00 —2.50

Frisches Gemüse

Blattkohl, die Kiste	0.25 —0.50
Blumenkohl, das Dutzend	2.00 —2.25
Grünkohl, der Korb	0.50
Gurken, Kiste, 2 Dutzend	1.75 —2.00
Knoblauch, das Pfund	0.06 —0.08
Kohlrabi, per Bushel	0.90 —1.25
Kopfsalat, die Kiste	3.00 —4.50
Kraut, der Korb	1.50 —2.00
Karotten, 100 Bündel	4.00 —5.00
Meerrettig, 1 Dtzd. Stangen	0.90 —1.25
Peter Hille, der Bushel	0.50 —0.75
Pfeffer, der Korb	6.00 —8.00
Pilze, die Schachtel	0.60 —0.80
Rhabarber, die Kiste	1.00 —1.25
Rettiche, 100 Bündel	2.00 —2.50
Rote Rüben, 100 Bündel	2.00 —2.50
Schnittbohnen, der Hamper	3.00 —5.50
Sellerie, Michigan, die Kiste	1.25 —1.50
Spinat, heimischer, die Kiste	0.75 —0.85
Tomatoes, Kalifornien, Bu. Hamper	1.00 —2.50
Tomaten, 6 Körbchen	5.00 —5.50
Turnips, der Bushel	0.45 —0.60
Zwiebeln, 100 Pfund	4.25 —6.00

Kartoffeln.

(E. Starks Company, 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur für Carladungen.)

Bayern, 100 Pfund	2.00 —2.15
Northern, 100 Pfund	1.30 —1.70

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—	
Nr. 1, rot	$ 1.20
Nr. 2, do	1.19
Nr. 3, do	1.14
Nr. 1, hart	1.15¼
Nr. 2, do	1.09
Nr. 4, do	1.03
Nr. 1, nördlicher	1.32
Nr. 2, do	1.25
Mais—	
Nr. 2, gemischt	0.47½
Nr. 3, do	0.45½
Nr. 4, do	0.45
Nr. 1, gelb	0.46¾
Nr. 2, do	0.48
Nr. 3, do	0.47
Nr. 4, do	0.46
Nr. 2, weiß	0.48¼—0.49
Nr. 3, do	0.47¾—0.48¼
Nr. 4, do	0.47½
Zufuhr—	
Weizen, 29,000;	Mais 746,000
Weizen, 24,000;	Mais 330,000
Hafer—	
Nr. 1, weiß	0.37
Nr. 2, do	0.35
Nr. 3, do	0.33
Gerste—	
Mais	0.01
Roggen—	
Nr. 2	0.85
Mehl—	
Frühjahr, Standard	7.40 —7.45
Winter, hart	5.50 —5.80
Roggenmehl	4.75 —5.10
Kleie, per Tonne	15.50
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—	
Timothy, Nr. 1	22.00 —23.00
do., Nr. 2	19.00 —21.00
do., Nr. 3	16.00 —19.00
Klee	19.00 —24.00
Alfalfa	17.00 —20.00
Südwestliches	15.00 —19.00
Nordwestliches	14.00 —17.00
Stroh—	
Roggen	15.00 —16.00
Hafer	12.00 —14.00
Weizen	11.00 —13.00
Kleesamen, 100 Pfund	12.50 —18.50
Timothysamen, 100 Pfund	5.00 —6.00
Flachs	1.95

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—	
Beste Ochsen	5.50 —6.25
Gute bis ausgez. Ochsen	6.75 —8.00
Gewöhnl. bis gute Ochsen	5.25 —7.25
Jährlinge	8.50 —11.00
Fette Kühe und Rinder	3.00 —8.50
Gewöhnl. bis gute Kälber	6.00 —9.50
Schweine (per 100 Pfund)—	
Durchschnitt	6.50 —7.00
Schwere Fleischsorten	6.45 —6.75
Leichte Fleischsorten	6.60 —7.05
Mittel-Gewicht	6.60 —6.70
Gemischte Packware	7.15 —7.40
Ferkel, 80—135 Pfund	5.75 —7.35
Schafe (per 100 Pfund)—	
Lämmer, westliche	9.00 —10.40
do., Kälber	9.00 —10.75
Gute bis beste Wethers	4.50 —6.50
Gute bis beste Ewes	2.75 —5.50
Kälber	2.00 —2.75

Zucker

Granulierter, 100 Pfund 4.50 —5.80

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Carbon, Headlight, 175 Test	$ 0.09½
Terpentin, in Kfß. Gallone	0.91
Denaturierter Alkohol, Gall.	0.52
Red Crown Gasolin, Gallone	0.21½
Winteröl, do.	0.11.9
Leinsamenöl, roh, bis 4 Faß	0.78
do., gekocht, bis 4 Faß	0.80
Reines Wallrath, in 100 Pfd.	
Gallonen	12.25
do., 50 Pfund	6.50
do., 25 Pfund	3.25
do., 12½ Pfund	1.80

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

Verkäufe.	Hoch.	Niedr.	Schluß.
Am Radiator	10	80	80
Am Shipbuilding	30	85	85
Armour & Co., Bd.	110	92¾	92½
Armour Leather	444	12⅛	12⅛
Do Vorz.	50	83	83
Beaverboard	1030	9⅞	8
Do Vorz.	65	19½	19½
Booth Fisheries	30	6	6
Do Vorz.	95	37	36
Chic City & Con Rds. Vorz.	275	5½	5
Chi Mill & L Vorz.	10	93½	93½
Chic Title & Trust	94	241½	241½
Com Edison	130	113¾	114
Do Cafo	48	114¾	114½
Continental Motors	955	6⅝	6½
Deere & Co. Vorz.	255	63½	62
Earl Motor	100	9½	9½
Godchaux	26	11½	11½
Hart S & M	100	75	75
Holland-Sta Sugar	25	3¼	3¼
Hupp Motor	50	12	12
Libbh-McNeill	1807	5⅞	5¾
Lindsay Light	110	3½	3½
Middle West Util.	15	20	20
Do Vorz.	35	52	51¾
Peo Prit Vorz.	25	82	82
Monig Ward	220	14	13⅝
National Leather	7900	2¼	2⅛
Do Stamped	31	2½	2½
Orpheum Circ.	190	15	15
Peoples Gas	25	58¼	58¼
Pick & Co.	2035	27	25½
Rigaly Wigaly R.	3350	31	29
Quaker Oats	50	138	138

Do Vorz.	15	80	80	80
Reo Motor	100	18⅞	18⅝	18⅞
Sears-Roebuck	10	58	58	58
Stewart-Warner	1880	25¼	25¼	24½
Swift & Co.	220	97⅝	97½	97½
Swift Intern.	190	21¼	20⅝	21
Standard Gas	327	16¾	15	16
Do Vorz.	200	42½	41¾	41⅝
Thompson (J R.)	2275	43⅝	42	43
Temler Corn M.	1875	5⅞	5	4¼
Union Carb & Carb	3580	44⅞	44¼	44⅜
United Paperboard	20	14	14	14
United Iron Works	3275	8	7½	8
Uni Light & R.	35	30½	30½	30½
Wahl	1085	54¼	52½	53
Wellern Knitting	250	8¾	8	8¼
Wilson Bros.	100	69	69	69
Brialey	1325	104⅞	102½	103¼
Yellow Mfg.	100	1.0	170	170
Yellow Taxi	200	56½	56	56

Bonds.

C & E R 5prS	4,000	35	35	35
C Rys 1. 5pr.	10,000	68½	68¼	68½
C N See B 5pr.	16,000	33½	33½	33½
CA adj inc 4pr.	5,000	17	17	17
Co Ed 1. 5pr.	2,000	94	94	94

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm.	Schluß gestern
American Can Company	84⅞	84⅞
American Locomotive Comp.	99	98¾
American Smelting	45⅛	46
Anaconda	48⅜	49¼
Achison	92¾	91⅝
Baldwin Locomotive	96½	96¾
Baltimore & Ohio	35⅞	35⅞
Bethlehem Steel	57	57¼
Chicago, Milw. & St. Paul	10¾	10⅝
Central Leather Company	31	30⅝
Crucible Steel	66½	67⅛
General Motors	11⅞	11¾
Inspiration Copper	41¾	42⅛
Intern. Paper Company	54⅜	55
Mexican Petroleum	116⅝	116½
New York Central	73¾	73⅞
Northern Pacific	70⅝	70⅝
Peoples Gas	59	58⅝
Reading	72⅜	71⅝
Republican Iron and Steel	53⅜	53¾
Sears-Roebuck	58	58⅜
Studebaker	81½	81¾
Texas Oil	47⅝	47⅞
Tobacco Products	62⅝	63¼
Union Pacific	124⅞	126⅜
U. S. Rubber	55¼	55⅞
U. S. Steel	84	84¼
Utah Copper	64	64¼
U S Bonds, 4½%, 1922—23	100,02	—
U S Bonds, 4½%, 1928	97.88	—
U S Bonds, 4¼%, 1942	96.92	—

Die New Yorker Aktienbörse steht noch immer unter dem Einfluß der politischen und finanziellen Lage. Die Leiter versuchen allzu große Schwankungen zu verhindern, haben aber keinen großen Erfolg. Im Maisgürtel werden große Bundesanleihen gemacht.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollebörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß gestern
Dezember	$18.45	$18.45	$18.02	$18.00
Mai	17.70	17.70	17.35	17.43

Falscher Alarm.

Bericht von einem eben verübten Bankraub entbehrte jeden Haltes.

Der Polizei ging heute zur Mittagsstunde die Nachricht zu, daß ein Ueberfall in der Nr. 5458 Süd State Straße befindlichen Citizens Trust and Savings Bank verübt wurde. Sofort gingen von allen umliegenden Wachen alle verfügbaren Mannschaften dorthin, und in wenigen Minuten war das Gebäude mit Polizeimannschaften, uniformierten sowohl wie Detektives, gefüllt, doch nirgends konnte die Spur eines Ueberfalls gefunden werden. Unter den Kunden und den Beamten der Bank rief das plötzliche Erscheinen der Behörde leicht erdenkliche Aufregung hervor, die sich jedoch bald legte, nachdem die Ursache der Maßnahme bekannt gegeben worden war.

Deutsche Theaterfreunde.

Damenverein wird am 29. Dezember Weihnachtsfeier veranstalten.

Der Damenverein Deutscher Theaterfreunde hielt vorgestern eine gut besuchte Versammlung ab, in welcher wichtige Geschäfte erledigt wurden.

Unter anderem beschloß man, am 29. Dez., beginnend 2 Uhr nachmittags, im Ratskeller der Nordseite Turnhalle eine Weihnachtsfeier abzuhalten, zu welcher alle Mitglieder sowie auch ihre Freunde herzlichst eingeladen sind. Es wird ein hübsches, abwechslungsreiches Programm, bestehend in allerlei Vorträgen, musikalische. Darbietungen usw. dafür aufgestellt werden.

Die nächste Versammlung findet am Donnerstag, dem 5. Januar, statt.

Seiner Verletzung erlegen.

Im County Hospital starb heute morgen der 68jährige J. J. Busbomb, Nr. 11951 S. Halsted Str., welcher am 16. Dezember auf dem Bahnsteig der Illinois Zentralbahn an der 111. Straße mit einem Schädelbruch bewußtlos aufgefunden wurde. Er kam seit seiner Einlieferung im Krankenhause nicht mehr zur Besinnung, sodaß man bisher nicht zu ermitteln vermochte, wie er zu der Verletzung kam. Die Polizei ist der Ansicht, daß ein Unfall vorliegt.

Es gab Hiebe.

Ein regelrechter Faustkampf, der sich in einem der Ratszimmer eines Ladens der unteren Stadt abspielte, führte zu der Verhaftung von Ray J. Kennedy, Nr. 6736 Ridgeland Ave., John Gibson, Nr. 3745 West 16. Place, und Ron Morris, Nr. 6607 Ellis Ave. Kennedy behauptet, daß eine Dame, welche sich in seiner Begleitung befand, von den anderen Burschen beleidigt wurde.

Verbesserter Funkendienst.

Moskau, 17. Dez. Bestätigt wird hier die bereits gemeldete Erfindung, die Aufnahme von Funkenbotschaften außer von der bestimmten Empfangsstation zu verhindern. Die „geschlossenen Kraftlinien" des magnetischen Feldes werden, mittels einfachen Apparats, in Parallelstrahlen umgeschaltet und können dann sogar durch Gebirge dringen, was hohe Antennen überflüssig macht. Die Entdeckung ermöglicht auch die Feststellung von Metalllagern in der Erde. Ein ukränischer Ingenieur, Chayko, ist der Erfinder.

— Freiheit der Philippinen hat der nationalistische Parteitag des Inselarchipels gefordert

Knallt Gattin nieder.

Weil sie ihm Vorwürfe wegen seiner Trunkenheit gemacht hatte.

Noch nicht gefangen.

Betrunkener Bandit versucht Ladenbesitzer, welchen er überfiel, zu erschießen, wird aber von seinem Kumpan daran gehindert.

Obgleich gestern alle nur verfügbaren Mannen der Polizei, der Bundesbehörde und der Staatsbehörde ausgezogen waren, um das Prohibitionsgesetz strikt durchzuführen und den „Teufel Alkohol" aus Chicago zu vertreiben, wurde doch gestern abend ein Mordversuch verübt, der nach Angabe der Behörden dem Mondscheinschnaps auf's Konto zu schreiben ist. Der Klempner Theodor Scholl, Nr. 3451 S. Ashland Avenue, schoß nämlich auf seine Gattin Anna und verwundete sie lebensgefährlich.

Als die Polizei, welche telephonisch von dem Vorgefallenen verständigt wurde, zur Stelle kam, fand sie die Frau bewußtlos auf dem Fußboden der kleinen Küche liegend. Sie hatte eine Schußwunde in der Seite. Neben ihr lag der Revolver, aus dem der Schuß abgefeuert worden war. Ihre sechzehnjährige Tochter Ruth und ihr fünfzehnjähriger Sohn William knieten neben ihr, und Ruth erklärte den Beamten, daß es der Vater war, welcher die Mutter niederknallte. Der Mann verschwand nach der Schießerei und konnte bisher noch nicht gefunden werden. Die an dem Fall arbeitenden Detektives ermittelten, daß er gegen sieben Uhr gestern abend betrunken nach Hause kam, als Frau Scholl gerade in der Küche die Abendmahlzeit zubereitete. Sie soll ihm Vorwürfe darüber gemacht haben, daß er, obgleich er keine Arbeit habe, fortwährend trinke und in einem derartigen Zustande nach Hause komme. Diese Bemerkung versetzte den Mann in Wut, er lief in das Vorderzimmer, holte einen Revolver aus einem alten Koffer, kam in die Küche zurück und führte, ohne ein Wort zu sagen, den Schuß auf die Frau ab, welche bewußtlos zu Boden stürzte. Der Trunkene richtete dann noch einen Augenblick das Schießeisen auf seine Kinder, warf es dann, ohne einen weiteren Schuß abgefeuert zu haben, fort und lief durch die Hintertüre aus dem Hause. Die Beamten ermittelten noch, daß er im Laufe des Tages in zwei verschiedenen Wirtschaften gesehen wurde.

In den Rücken geschossen.

Im Svea Hotel, 815 Milton Avenue, ist gestern abend Gustav Hammer, 346 West Chicago Ave., von dem 70 Jahre alten „Clerk" Carl Thompson durch einen Schuß in den Rücken verwundet worden, der ihm wahrscheinlich das Leben kosten wird. Nach Aussage Thompsons kam Hammer in betrunkenem Zustande in das Hotel, begann in aufgeregter Weise zu schimpfen und ihn tätlich anzugreifen, wobei er ihn auf den Boden warf. Hammer ist 27 Jahre alt.

Betrunkener Bandit.

Zwei Banditen, von denen einer stark betrunken war, betraten gestern abend H. Schlesingers Herrenbekleidungsgeschäft. Nr. 1209 N. Clark Str. Der betrunkene Halunke machte Anstalten, auf Schlesinger zu schießen, wurde aber von seinem Kollegen an seinem Vorhaben gehindert. Die Schurken eigneten sich eine kleine Summe Geldes und Bekleidungsartikel im Werte von ungefähr $500 an und zogen dann ab.

Schmuckſachen verschwunden.

Vic Shaw, die früher als die Königin des „Tenderloin"-Bezirks bekannt war, meldete gestern, daß ihr aus ihrer Wohnung Nr. 4609 Michigan Ave. Schmuckſachen im Werte von ungefähr $40,000, die sie in einen Wandschrank eingeschlossen hatte, abhanden kamen. Zwei Mädchen und drei Männer, die in ihrem Hause wohnen, wurden verhaftet und unter einer auf unordentliches Betragen lautenden Anklage in Haft gehalte. Die Verhafteten sind Marvan B. Blanc, die angibt, Telephonistin zu sein, Ruby Winters, Edward Fox, Jack Williams und Dole Blanc.

Von einem Banditen wurde gestern abend Frau Max Rosenberg, Nr. 5656 S. Michigan Ave. vor dem Hause Nr. 5625 S. Michigan Ave. angefallen, niedergeschlagen und um einen Pelzmantel im Werte von 400 und Schmuckſachen im Werte von $2000 beraubt.

American Skat Club.

Der American Skat Club wird morgen nachmittag, beginnend präzise 3 Uhr, in der Sozialen Turnhalle, Belmont und Paulina Str., ein großes Turnier veranstalten, zu welchem alle Freunde der vier Wenzel hiermit eingeladen sind. Herr George Klier hat das Amt des Skatmeisters inne.

* Aus dem Laden des Geigenbauers Albert Glasel, Nr. 59 Ost Van Buren Straße, wurden drei Violinen im Werte von $55, $47.50 und $50 gestohlen. Anscheinend bedienten sich die Diebe eines Nachschlüssels, um in den Laden zu gelangen

Die Jagd nach Mondscheinschnaps.

Polizei hat eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Die Polizei nahm heute morgen kurz nach ein Uhr zwei Razzias im South Chicago Bezirk vor und verhaftete Frau Olga Fajphusm, Nr. 313 Kensington Straße, in deren Wirtschaft angeblich drei Quart Mondscheinschnaps gefunden wurden, sowie Walter Spetsla, 11043 Cottage Grove Avenue, in dessen Lokal die Beamten ebenfalls angeblich „Feuerwasser" entdeckten.

In dem Lokal der ersteren wurden außerdem noch zwei Kunden, Alex Urban und Tony Kuntz, beide Nr. 311 Kensington Straße wohnhaft, festgenommen, und von Septila's Wirtschaft aus mußten drei Kunden die Fahrt nach der Polizeiwache antreten.

Im nördlichen Stadtteil wurden die Wirtschaften von Dominick Romano, Nr. 872 N. Wells Str., und Paul Schoop, Franklin und Wendell Straße, von den Schnüfflern der Polizei heimgesucht. Außer den Besitzern wurde der in Diensten von Romano stehende Schankwärter Fr. Piacentini, Nr. 866 N. Wells Str., festgenommen. In beiden Lokalen erlangten die Spürnasen angeblich größere Quantitäten von Mondscheinschnaps.

South West Trust & Savings Bank

Die an 55. Str., Archer Ave. und Hoyne Ave. gelegene South West Trust & Savings Bank hat sowohl die reguläre Vierteljahrs-Dividende von 1½ Prozent wie auch eine Sonder-Dividende von 6 Prozent erklärt, dem Ueberschuß-Fonds $25,000 überwiesen und ihren Angestellten eine Sondervergütung von 5 Prozent ihres Jahresgehalts bewilligt.

Christbaumschmuck.

Von W. Meißner.

In zahlreichen Orten und Werkstätten Deutschlands ist man jahraus, jahrein mit der Herstellung des Christbaumschmuckes oder einzelnen Teilen von derartigen Schmuckſachen beschäftigt. Der Hauptsitz dieser Industrie sind der Frankenwald, der Thüringerwald und das Fichtelgebirge. Aber auch im Schwarzwald, dann in Oberbayern, in Nürnberg sowie an manchen anderen Orten und Gegenden finden wir Betriebe ganz eigener Art, die entweder Christbaumschmuck oder doch einzelne seiner Bestandteile anfertigen. Da wird in Glasbläsereien, beim Holzschnitzer, in der Blattgoldschlägerei, in der Metall- und Papierindustrie usw. fleißig gearbeitet, um all die zierlichen, glitzernden und glänzenden Dinge anzufertigen, mit denen zur schönen fröhlichen Weihnachtszeit der Christbaum geschmückt wird.

Viel beliebte Schmuckſachen sind vor allem die innen versilberten oder gefärbten Glaswaren, die bald die Form von Kugeln, bald die von verzwickten ornamentalen Gebilden, bald die von Tieren, bald die von Eiszapfen usw. usw. haben. Sie werden vor allem in Franken und Thüringen hergestellt und zwar teilweise in Fabriken, wo eine ganze Anzahl von Glasbläsern um einen runden Ofen herum beschäftigt ist, in dem sich die flüssige Glasmasse befindet, teilweise in den zahlreichen Betrieben der Hausindustrie. In der Fabrik taucht der Glasbläser eine lange, hohle eiserne Stange, die sogenannte „Pfeife", in die im Glasofen stehende zähflüssige geschmolzene Glasmasse. Ein Tropfen bleibt daran hängen. Dann bläst er durch die Pfeife hindurch und der Tropfen bläht sich zur Kugel auf, die von der Pfeife abgesprengt wird. Manchmal aber wird diese Kugel weiter bearbeitet und es werden daraus unter kunstgeübter Hand und mit Hilfe eiserner Werkzeuge die mannigfachsten Dinge geformt. Andere Glasſachen wieder, wie Eiszapfen, Ornamente usw. usw. werden unter Benutzung der Pfeife in eisernen Formen geblasen. Etwas anders gestaltet sich die Arbeit des Heimarbeiters. Er hat zu Hause keinen Glasofen zur Verfügung. Deshalb holt er sich aus der Glasfabrik fertige Glasröhren von verschiedener Weite und von oft der mannigfachsten bunten Färbung. Auf seinem Arbeitsplatze steht ein nach Art der Lötrohre gebautes Gebläse. Während er mit dem Fuß auf den Blasebalg tritt und dadurch die Flamme in die Länge bläßt, hält er in ihre Spitze ein Glasrohr. Bald ist dieses erweicht und nun wird das untere Ende zugeschmolzen. Abermaliges Erhitzen, abermaliges Erweichen und Hineinblasen in den oberen Teil. Schon hat sich durch die Kraft des gespannten Atems eine kleine Glaskugel gebildet. Auf sie werden Zacken von buntfarbigen Gläsern aufgesetzt, die man in erhitztem Zustande anschmilzt. Eine zum Anhängen an den Christbaum dienende Glasöse wird in gleicher Weise befestigt. In die abgesprengte Kugel wird nun eine Versilberungsflüssigkeit hineingegossen, so daß sich auf ihrer Innenwandung ein hauchdünner Silberabzug absetzt. So entsteht der hübsche Glasstern, der einen beliebten Schmuck des Weihnachtsbaums bildet. Unter den deutschen Glasbläsern gibt es wahre Künstler. Sie verstehen es, aus den Glasröhren alle möglichen Dinge, vor allem T

Laßt die
Fullerton State Bank
— den —
Weihnachtsmann
für Eure Freunde und Verwandten im Ausland sein. Ein paar Dollars durch diese Bank gesandt, wird dieselben glücklich machen.

Die Wechselraten sind die niedrigsten und die Bedienung immer die beste, die Ihr nur erhaltet durch die

Fullerton State Bank
Ecke Fullerton und Southport Avenue,
CHICAGO, ILLINOIS.

Bank offen Samstag und Dienstag abends bis 9 Uhr

nb12sabt*

Hansapost.

Von G. A. Karl Heidmann.

(Mitropost-Bericht.)

Lübeck, 11. Nov. 1921.

Hinter dem Holstentor.

Zwei in der sozialen Fürsorge besonders tätige Herren, ein Lübecker und ein Berliner, kamen kürzlich während einer gemeinsamen Eisenbahnfahrt ins Gespräch. — „Nun", meinte der Berliner, „mit Ihnen da in Lübeck scheint der Himmel es ja gut zu meinen; jedenfalls werden Sie bald wieder eine Reihe von Arbeitslosen auf dem Baumarkt unterbringen können." Der Lübecker sah ihn fragend an. „Ja, ja, Verehrtester, in allernächster Zeit schon wird Ihr Baumarkt sich beleben, daß es eine Art hat."

„Hat der Lübische Staat denn plötzlich und unerwartet größere Mittel für diesen Zweck bereitgestellt?" Die Augen des Hanseaten glänzten. Im Geiste sah er bereits alle möglichen Siedlungsprojekte verwirklicht, die ganze leidige Wohnungsnot restlos beseitigt, unsere Bau-, unsere Finanz- und noch manche andere Behörde vor lauter Menschenfreundlichkeit zerfließen wie die (lang ist's her!) Butter in der Sonne. Der Berliner weckte ihn. „Ihr Baumarkt wird sich beleben, sage ich Ihnen. Aber anders freilich, als Sie denken. Sie erinnern sich, daß Lübeck vor dem Krieg in Berlin ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal bestellt hat? Nun, dieses werden Sie demnächst aufbauen können. Es wird Ihnen wohlverpackt und zur Aufstellung fertig zugehen. Und Sie werden — — —"

Da hielt der Zug. Der Lübecker sprang eilig auf den Bahnsteig. Neue Fahrgäste drängten sich zwischen ihn und den freundlichen Berliner. Ihm war ganz seltsam um sein hanseatisch-republikanisches Herz. Und während er seinem Heim zustrebte, schüttelte er den Kopf, einmal und wieder... Das konnte doch nur ein Scherz sein! Wir alle haben an einen Scherz geglaubt, als wir von der Geschichte hörten. Und nun ist dieser Scherz doch Wahrheit. In den nächsten Tagen wird unsere Bürgerschaft sich mit der Angelegenheit beschäftigen. Und mag man nun politisch stehen, wie man will, auf alle Fälle wird man gut tun, die Geschichte mit einigem Humor zu behandeln, um ihr alles Bittere zu nehmen. Denn ein wenig bitter sind die Tatsachen nun einmal für jeden.

Man höre: vor dem Kriege (es war im Jahre 1913) bestellt die Stadtvertretung (damals vorwiegend eine Vertretung der oberen 5000) bei einem Berliner Künstler ein Denkmal für Kaiser Wilhelm I. Dieses Denkmal soll unter der Bedingung geliefert werden, daß es auch aufgestellt wird. Selbstverständlich. Nun sind die Verhältnisse wie im ganzen Reiche auch hier von Grund auf andere geworden. Aus einer altfränkischen sogenannten Freien Stadt, in der ein paar Familien regierten, ist ein wirklicher Freistaat geworden. Die Vertretung des Volkes ist nicht mehr einem Stadtparlament anvertraut, in welchem die Arbeiterschaft so gut wie nichts zu sagen hat. Wir haben in der Bürgerschaft eine nicht nur demokratische, sondern sogar sozialistische Mehrheit. Aber eben dieser überwiegend antimonarchistischen Volksvertretung soll es nun vorbehalten bleiben, ein Sinnbild der Monarchie aufzurichten! Vor ihren Wählern kann sie das kaum verantworten.

Seit den Flaggenskandalen im Sommer, namentlich aber seit dem Erzbergermord haben sich die Gegensätze zwischen Rechts und Links bedenklich verschärft. Und selbst die hiesige Arbeiterschaft, die bis dahin so ruhig war, daß man meinen konnte, sie schliefe, selbst sie hat in letzter Zeit mehrfach deutlich genug merken lassen, daß sie ein lebendiger Körper ist, mit dem man nicht nach Belieben experimentieren darf. Die bürgerlichen Demokraten, die anläßlich der bevorstehenden Neuwahl zur Bürgerschaft ein Schutz- und Trutzbündnis mit den großen Rechtsparteien geschlossen haben, würden ja wahrscheinlich auch gegen die feierliche Aufstellung des Denkmals, das fromme Väter doch nun einmal gekauft haben, nichts einzuwenden haben. Aber darf man die Massen heute noch reizen? Ich fürchte: nein!

Die Gegensätze verschärfen sich ohnehin von Tag zu Tag. Sie müssen sich verschärfen, da mit den notwendigsten Dingen für den Lebensunterhalt ein unverantwortlicher Wucher getrieben wird. Ob es richtig ist, diese Tatsachen von politischen Gesichtspunkten aus zu werten, sei dahingestellt. Immerlin scheint es ja wirklich, daß Politik und Wirtschaftsleben heute enger denn je verknüpft sind. Die Geduld der notleidenden Bevölkerung ist jedenfalls am Ende. Man bedenke: wir hier in Lübeck können, sozusagen an der Brust der deutschen Landwirtschaft (Mecklenburg, Holstein), kaum noch die allerwichtigsten landwirtschaftlichen Produkte, wie Kartoffeln und Milch erhalten. Und kommen solche gelegentlich doch einmal auf den Markt, dann ist der gewöhnliche Sterbliche meist gar nicht in der Lage, sie zu bezahlen! Wir treiben in den Abgrund! Und es bedarf wahrscheinlich nur eines leisen Anstoßes, um die Katastrophe herbeizuführen.

Wie nun, wenn diese Denkmalsangelegenheit der Anstoß dazu würde! Jedenfalls ist die nun bald schon abtretende Bürgerschaft in einer sehr heiklen Lage. Nach bestehendem Recht ist sie zweifellos verpflichtet, das einmal gekaufte Denkmal auch abzunehmen und aufzustellen, gleichgültig wie sie selbst politisch dazu stehen mag. Ob sie aber diesem Recht gegen den Willen der breiten Massen Geltung verschaffen kann darf wohl bezweifelt werden. Wie ich höre, tragen die Parteien sich mit dem Gedanken, das Kaiser-Wilhelm-Standbild (als Kunstwerk) der hiesigen Gemeinnützigen Gesellschaft zu überweisen, die es dann ihrerseits im Hofe des Museums aufstellen soll.

Gelänge es, eine Lösung in dieser Richtung zu finden, so wäre das jedenfalls im Interesse der öffentlichen Ruhe nur zu begrüßen. Die Lage ist deshalb noch besonders schwierig, weil das Denkmal auf Grund einer Hinterlassenschaft bestellt worden ist, die dem Staat eben für diesen eigens bestimmten Zweck zugefallen ist. Der Sockel für das kaiserliche Standbild steht in Lübeck übrigens schon seit Jahr und Tag. Man darf außerordentlich gespannt sein, wie diese knifflige Angelegenheit jetzt geregelt werden wird.

Die Verständigung zwischen Tieren.

Von Dr. E. A. Erwin Schweigker.

Von einer „Verständigung" als Sprache im engsten Sinne des Wortes wäre zu verlangen, daß sich die Tiere untereinander und von einander verstandene Mitteilungen von Gefühlen, Erlebnissen, Eindrücken, — und noch weiter zu gehen — von Gedanken machen. Das letztere dürfte bei allen Tieren, wie hoch sie auch stehen mögen, als ausgeschlossen gelten, auch Mitteilungen über Eindrücke, also etwa Stimmungsbilder, werden im allgemeinen bei Tieren nicht zu erwarten sein. Die mannigfachen individuellen Aeußerungen eines Lust- oder eines Unlust-Gefühles, die weniger auf die Mitgeschöpfe berechnet sind, scheiden hier selbstverständlich aus. Die Mitteilung anderer Gefühle erscheint bei näherer Betrachtung als eine Selbstverständlichkeit, denn zu diesen müssen wir ja alle Triebäußerungen rechnen, also beispielsweise das gesamte Liebeswerben der Tiere, selbst das Liebesspiel der Fische.

Die Verständigungsmöglichkeiten sind durchaus nicht an die Hervorbringung von Lauten gebunden, es gibt sogenannte Signale oder Signalstellungen, die für die verstehenden Tiere etwas Bestimmtes bedeuten, es gibt auch körperliche Besonderheiten, die eine Verständigung herbeiführen. Aus allen solchen Verständigungszeichen ist natürlich schließlich die Sprache hervorgegangen, die nur eine Spezialausbildung im Dienste eines besonders leistungsfähigen Gehirns darstellt, das es gelernt hat, über das Animalische, Triebhafte, selbst über seelische Empfindungen, die natürlich höheren Tieren auch nicht fremd sind, hinausgehend, abstrakte Begriffe und einen Ausdruck dafür zu schaffen. Die Entwickelung schritt dabei von einfachen Zeichen oder Signalen, die mit dem Körper noch unmittelbar verbunden sind, über Signale, die durch bestimmte Haltung oder Stellung des Körpers zum Ausdruck gebracht werden, zu Tönen und anderen Zeichen vor, bis zur Mitteilung einer bestimmten Angelegenheit, wobei der Ausdruck nicht mehr als stereotyp für eine jeweils ganz bestimmte Situation angesehen werden kann. Stellen wir uns das in menschlicher Sprache vor, so würden die einfachsten Verständigungen folgende Gedanken ausdrücken: Hier bin ich! Hier war ich! Hier gibt's zu Fressen! Ich will zu fressen haben! Achtung Feinde! Nimm dich in acht, sonst kämpfe ich gegen dich! Kommt hierher! Nimm mich zum Mann! Das dürften die einfachsten Gedanken sein, die durch Signale oder auch Töne ausgedrückt werden.

Am dringendsten auf eine Verständigung angewiesen sind die Herdentiere und die jungen Tiere, die bis zur Erreichung eines Alters, in dem sie sich „selbständig machen" können, der Obhut und Pflege der Mutter anvertraut bleiben. Bei den meisten Herdentieren ist die Nase hervorragend entwickelt und das sie fast ausschließlich leitende Organ. Jedoch vermitteln meist die Augen die primitivste Verständigung: Hier bin ich! Jedem ist der helle Fleck am Hinterteile der Rehe und Hirsche, die weiße Blume der Hasen bekannt. Das ist für die jungen Tiere besonders auf der Flucht ein Signal für die Wegrichtung, sie folgen diesem hellen Fleck der Mutter. In ähnlicher Weise werden z. B. auch Antilopen oder Zebras, die auf der Flucht dicht hintereinander laufen, das hintere Tier mit dem Kopf am Schweif des vorderen, dadurch zusammengehalten, daß sie dem hellen Fleck oberhalb des Schwanzes des vor ihm laufenden Tieres nacheilen, der ihnen immer durch den aufgewirbelten Staub entgegenleuchtet. In ähnlicher Weise dienen auch bestimmt gefärbte Partien am Gefieder der Vögel, z. B. weiße Flügeldeckfedern, als Signale und Erkennungszeichen beim Flug, ja selbst der bekannte schillernde Spiegel der Erpel wird in dieser Weise gedeutet.

Zur Benachrichtigung von dem: Hier war ich! können natürlich optische Signale nicht dienen. Hierüber verständigen sich Herdentiere, tiere, z. B. Hirsche oder Antilopen durch gewisse Drüsen an den Klauen, deren Sekrete an das Gras abgestreift werden. Sie zeigen den Mitgliedern der Herde den Weg, den die vorderen Tiere genommen haben. Als aufnehmendes Organ, das ja Voraussetzung jeder Verständigung ist, dient hier die Nase. Eine Komplizierung tritt bei dieser Verständigungsart schon dadurch ein, daß bei jenen Sekreten auch individuelle, mindestens aber geschlechtliche Unterschiede vorhanden sind, die eine Art „Erkennen" ermöglichen. Eine ähnliche Verständigungsmöglichkeit besitzen auch die Hunde und die Wölfe. Von den Hunden braucht das nicht näher ausgeführt zu werden, da ja jedem ihre Eigentümlichkeit bekannt ist, Bäume, Ecksteine, Häuser, Gartenzäune u.s.w. zu benetzen. Es darf als ziemlich sicher gelten, daß sich die Hunde hierbei nicht nur über ihre Persönlichkeit ausweisen, sondern auch von der Richtung ihres Weges und vielleicht auch von anderem Mitteilung machen. Man wird auch bei Hunden beobachtet haben, daß sie Bäume nur mit Auswahl besuchen, daß sie an manchen Bäumen, die von anderen Hunden besucht werden, nur schnuppern, von der hinterlassenen Mitteilung Kenntnis nehmen und dann weitergehen. Das spricht also schon dafür, daß sie sich etwas ganz Bestimmtes bei der Aufnahme solcher Mitteilungen vorstellen. Das sei hier vorwegnehmend zur Frage nach einer Sprache der Hunde erwähnt.

Körperstellungen als weitere lautlose Verständigungsmittel kommen hinzu, Sie bedeuten: Achtung Feinde! Nimm dich in acht....! u. a. Das plötzliche Stutzen des Leittieres oder eines Mitgliedes eines Rudels Hirsche oder Rehe macht alle anderen auf eine drohende Gefahr aufmerksam. Von gewissen Graugänsen wird berichtet, daß sie sich gegenseitig durch besondere Kopfbewegungen über die Absicht aufzufliegen verständigen. Wer hat nicht schon beobachtet, wie sich den Hunden die Haare sträuben, oder wie Katzen ihren Buckel machen, wenn zwei unliebsame Artgenossen einander begegnen. Diese Körperstellungen dienen sicher dazu, um dem anderen Drohung oder Aufforderung zum Kampf verständlich zu machen. Das Gleiche: Nimm dich in acht....! drückt die Kampfstellung des Puters aus. Auch die Aufforderung: Nimm mich zum Mann (oder zum Weib)! wird durch die Stellung des Körpers ausgedrückt: Balzstellung der Vögel, das „Aufplustern" der kleineren Vögel, das Liebesspiel der verschiedenen Tiere u. s. w.

Aber von den meisten der zuletzt besprochenen Signale wird jedem bekannt sein, daß sie mit der Hervorbringung von Tönen verknüpft sind. Wer dachte nicht sogleich an das Knurren der Hunde, an das Kollern der Puter oder an das Balzen der Auerhähne? Töne, welche schließlich ja auch zur Ausbildung einer Sprache beim Menschen geführt haben, können zunächst auch alle die einfachen bisher besprochenen Gedanken vermitteln. Ihrer bedienen sich die meisten Insekten, um das: Hier bin ich! zum Ausdruck zu bringen. Man denke nur an das Zirpen der Grillen, übrigens ein Ton, den auch wir Menschen hören, während die meisten von den Insekten produzierten Töne ihrer Höhe wegen von uns nicht mehr wahrgenommen werden können. Jeder Imker kennt die verschiedenen Töne seines Bienenschwarms und weiß, daß die Bienen auf jeden der verschiedenen Töne nur in einer bestimmten Weise reagieren. Zu dem: Hier bin ich! kommt bei den Vögeln auch das suchende Fragen hinzu: Wo bist du?

Zur „Sprache" gehört das Verstehen, d. h. die Wirkung der Mitteilung auf ein anderes Wesen in der vom Sprechenden beabsichtigten Weise. So würden die verschiedenen Signale, die Lock- und die Warnrufe auch eine Art Sprache darstellen. Dies wäre jedoch gewissermaßen eine Sprache „pro domo", in allgemein verständlichen Ausdrücken, die von jedem anderen Tier aufgegriffen und verstanden werden können.

Dazu tritt dann noch der Ausdruck eines bestimmten Gefühls, das nicht in Tönen wiedergegeben zu sein braucht. Inwieweit aber die Vögel oder Hunde, Pferde und andere Säuger, meist die gesellig lebenden Tiere, eine echte Sprache besitzen, d. h. also: sich Erlebnisse mitzuteilen vermögen, oder andere Artgenossen zu bestimmten Handlungen, die nicht vom Selbsterhaltungstrieb oder sonstigen Trieben diktiert werden, veranlassen können, ist schwer zu sagen; daß sie eine Art Sprache besitzen, die andere verstehen, erscheint jedoch kaum zweifelhaft. Sie braucht nicht nur aus Tönen zu bestehen, sie kann ja auch Zeichen mit umfassen. Man denke an die oben erwähnten Mitteilungen der Hunde zusammen mit ihrem Gebell.

Hierfür als Beispiele zwei mir persönlich bekannt gewordene Fälle: Bei den Menschenaffen im Berliner Zoologischen Garten sah ich, wie ein Affe die im Innern des Hauses zurückgebliebene Mutter mit ihrem vor kurzem geborenen Jungen herausholte, als die anderen im Außenkäfig gefüttert wurden. Er kam hereingelaufen, klopfte mit der einen Laufhand auf den Boden, machte ein grunzendes Geräusch, die Mutter stieg sofort von ihrem erhöhten Sitz herab und eilte mit dem Jungen an der Brust ebenfalls hinaus.

Der zweite Fall ist folgender: Mein Freund hat eine Vogelhecke. Zum Geburtstag bekam er ein neues Kanarien-Männchen geschenkt, das zunächst in seinem Transportbauer auf einem Tisch in der der Hecke gegenüberliegenden Wand des Zimmers verblieb. Hellste Aufregung, lautes Geschrei und Gekreisch in der Hecke. Dann wurde das neue Männchen in unmittelbare Nähe der Hecke gesetzt. Jetzt begannen Versuche des verwitweten Kanarien-Weibchens und des neuen Männchens, zueinander zu gelangen. Das Weibchen machte sich demonstrativ schön, es plusterte sich auf. Schließlich wurde das neue Männchen in das große Bauer zu acht anderen Vögeln, nicht ausschließlich Kanarienvögeln gebracht. Nach einiger Zeit saß er allein auf einer Stange, die anderen in der gleichen Höhe auf anderen Sitzgelegenheiten, aber alle ihm zugewandt. Der neue Kanarienvogel aber schwatzte, manchmal unterbrochen durch Gepiep (erstauntes Ach! und So?) der anderen Vögel. Er erzählte offenbar von seinen Erlebnissen. Sollte man das Zwitschern des Vogels, denn Gesang war das nicht, nicht so deuten können oder gar müssen?

Aber während wir hier auf Deutungen angewiesen sind, kennen wir im Tierreich eine Art der Verständigung, die ohne Zweifel eine Sprache im wahrsten Sinne des Wortes darstellt: nämlich die der Ameisen und Termiten. Die Ameisensprache besteht im Betrillern einer Ameise durch die Fühler einer anderen. Sie können sich auf diese Weise soweit verständigen, daß eine Ameise auf Grund solcher Mitteilung allein einen verhältnismäßig weiten Weg zurücklegt, um beispielsweise irgendwo bedrängten oder mit zu schwerer Arbeit beschäftigten Kameradinnen zu Hilfe zu eilen. Auch die Termiten-Soldaten können durch ähnliche Art der Mitteilungen die Arbeiterinnen zur Ausführung bestimmter Arbeiten veranlassen. Daneben haben diese Tiere auch Tonsignale, die von allen Nestbewohnern verstanden werden, Alarmsignale, die jeden zur Ausführung einer bestimmten ihm obliegenden Pflicht veranlassen (z. B. die Rettung der Eier und Larven). Das setzt natürlich eine außerordentliche Höhe der Entwicklung voraus, einer Entwickelung, die der Mensch vielleicht nur dadurch übertroffen hat, daß er die Sprache auch in den Dienst seines tiefsten Innenlebens stellt.

Es ist kein Zufall, daß dieses hochentwickelte Mitteilungsvermögen den Ameisen zukommt. Nur bei den in größeren Verbänden zusammenlebenden Tieren konnte überhaupt das Bedürfnis nach einer Verständigung entstehen, und je höher sich solche Verbände entwickelten, um so größere Ansprüche mußten an das Mitteilungsvermögen gestellt werden. Der Ameisenstaat ist neben den menschlichen Staaten unbedingt die am höchsten stehende soziale Gemeinschaft im Tierreich.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost.".

Ja, wenn's ein kranker Gaul wäre.

„In französischer Hölle".

Schreckliche Leiden der Kriegsgefangenen in den französischen Kolonien.

Wir entnehmen der Frankfurter Zeitung nachstehenden Artikel: „Wenn wir die Prozesse gegen die deutschen Kriegsverbrecher verfolgen, so drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf, ob denn nur die „Deutschen" Kriegsverbrechen begangen haben und auf Seiten der Franzosen nichts dergleichen geschehen ist! Gewiß haben wir uns durch den Vertrag von Versailles verpflichtet, die Kriegsverbrecher zu bestrafen, aber nicht genug kann es der Oeffentlichkeit bekannt gegeben werden, auf welcher Seite die größten Kriegsverbrecher zu suchen sind. Uebergriffe, wie sie bei uns vorgekommen sein sollen, waren in französischen Lagern wohl auch keine Seltenheiten; aber Verbrechen, wie sie an unseren Kolonialdeutschen in Dahomey begangen wurden, stehen wohl einzig da in der Geschichte. Und die Namen der dortigen Peiniger, wie des Adjutanten Venère, des Sergeanten Castelli, des Arztes Dr. Longhare u. a. aus dem Lager Abomey werden so leicht nicht vergessen werden.

Das Buch: „In französischer Hölle, kriegsgefangen in Dahomey", von Carl Fischer, Verlag Goll und Pickardt, Berlin, gibt ein ergreifendes Bild von der täglichen Marter, der die deutschen Kriegsgefangenen in dem gesundheitlich ohnehin sehr gefährlichen Lager Abomey ausgesetzt waren. Folgende Stellen seien daraus wiedergegeben:

„Der Regierungsbaumeister P. mußte eine zeitlang die schmutzigsten Abortreinigungen vornehmen; dann mußte er unter Aufsicht von Castelli mit der Picke in der Hand eine dicke Mauer zusammenschlagen, ununterbrochen ohne Pause, bis er die Picke nicht mehr halten konnte und seine Hände blutüberströmt waren."

„Der Bäcker K. hatte sich eines Tages eine geringfügige Unregelmäßigkeit zuschulden kommen lassen; mutschnaubend stürzte Venère auf ihn zu und holte die „Daumenschraube" aus der Tasche, die er ihm anlegte."

„Wir mußten in gebückter Stellung zwei bis drei Meter hohes Elefantengras mit der Wurzel mit bloßen Händen ausreißen und durften uns nicht eine Sekunde aufrichten. Ununterbrochen mußten wir unter äußerster Kraftanstrengung arbeiten. Falls einer sich nur einen Augenblick aufrichten wollte, sprang sofort ein schwarzer Soldat herbei und stieß dem Betreffenden mit dem Kolben in den Rücken. Viele brachen bei der ungewohnten Arbeit in glühender Tropensonne ohnmächtig zusammen. Mit Fußtritten und Stößen wurden sie wieder zur Besinnung gebracht."

„Fieber unter 40 Grad zählte nicht; man wurde zur Arbeit gejagt, bis man zusammenbrach."

„Als ein geprügelter Kamerad nicht vor Castelli niederkniete und um Verzeihung bat, fiel Castelli wie ein wildes Tier brüllend mit verzerrtem Gesicht über ihn her, trat den am Boden Liegenden mit Füßen, peitschte ihn unaufhörlich, wohin er traf, und bedrohte ihn mit dem Revolver."

„Venère folgte den Arrestanten mit einigen Keulenschwingern nach, setzte den Gefangenen den Revolver auf die Brust, und die Neger zu schlagen und zu treten begannen, bis die Betreffenden blutend in einer Ecke zusammenbrachen."

„Kameraden, die nach Angaben der Schwarzen nicht schnell genug bei der Arbeit zugegen waren, wurden zu zweit mit der verschärften Art der Daumenschrauben bestraft. Den zwei Gefangenen wurde die Folter angelegt, dann wurden die Schrauben so fest angezogen, daß die Daumen platzten, und schließlich wurden beide durch eine um den Daumenschrauben befestigte Kette zusammengefesselt. In dieser Stellung mußten sie einen schweren, in der Mitte der Kette hängenden Holzklotz mit ausgestreckten Armen über dem Boden in der Schwebe halten. Ließen sie vor Erschöpfung oder Schmerz die Arme sinken, so wurden sie von Venère oder Castelli so lange geschlagen, bis sie ihre Arme wieder erhoben. Auch diese Marter dauerte Stunden."

Der Krieg hat eine Menge von Ausartungen mit sich gebracht, wohl in allen Lagern. Die Behandlung der Kolonialgefangenen aber ist das allerschlimmste gewesen und läßt sich auch durch die Stimmung des Augenblicks nicht entschuldigen, am allerwenigsten die Art, wie die deutschen Gefangenen den Schwarzen zu ärgsten Mißhandlungen überantwortet worden sind. Darin lag die besondere Absicht, die Deutschen vor den Negern herabzuwürdigen. Tatsächlich aber haben sich damit die weißen Auftraggeber ihrer Würde begeben."

Wen Glück und Unglück nie auf die Probe gestellt haben, der stirbt wie ein Reichsfoldat, der nie den Feind gesehen hat.

Verfallen wir nicht in den Fehler, bei jedem Andersmeinenden entweder an seinem Verständnis oder an guten Willen zu zweifeln.

— Die New Yorker Polizei hat einen Pudel abgefangen, in dessen Halsband Betäubungsmittel geschmuggelt wurden, und einen Mann und eine Frau verhaftet.

— Peru hat Chiles Vorschlag einer Volksabstimmung in dem strittigen Gebiet Tacna-Arica abgelehnt und auf die Ver. Staaten als Schiedsrichter verwiesen.

— Für —
Weihnachten!
Gebt Euern Kindern, Eltern, Brüdern, Schwestern oder Freunden
Ein Sparkassen-Buch oder 6 Proz. Goldbond — $ 1.00 oder mehr
oder Mitgliedschaft in unserm Investment Club — $25.00 oder mehr
$5 oder mehr
Für Euch selbst —
Trefft einen neuen Weihnachtsklub für 1922 bei
5c oder mehr zum Anfang
Noel State Bank
„A Bank for all the People"
Bankstunden: Täglich von 9 vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.
Dienstags und Samstags von 9 vorm. bis 8 abds.

Weihnachts-Geldsendungen
Jetzt ist die Zeit, Eure Verwandten in Europa zu überraschen mit einem guten Weihnachtsgeschenk. Unser 17 Jahre altes Foreign Exchange Hause garantiert Euch außergewöhnlich niedrige Preise und schnellen Dienst. Unsere Faktoreien in Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slowakien, Jugoslavien, Rumänien und Polen sind unübertrefflich.
Offen heute abend bis 8 Uhr.
Sonntag von 9 bis 12 Uhr.
FEKETE & SON
1957 Grand Ave., Chicago.
Telephon Seeley 3968.
nobsfa*

VIRTUS C. ROHM & CO
PHONES WABASH 239
INSURANCE EXCHANGE BUILDING, CHICAGO
EDWIN C. JOHNSON, MANAGER.
ma30fa3mt

Weihnachts- und Neujahrs-Geldsendungen
Schiffskarten
über alle Linien.
Wm. Schoefernecker
Schatzmeister des E. E. A. U. S. A.
Im eigenen Haus
4232 Wentworth Avenue
Telephon: Boulevard 2283.
ag27fasondo*

GELDSENDUNGEN
zu Tagesraten.
SCHIFFSKARTEN
zu Originalpreisen.
U. S. Liberty Bonds — Deutsche Bonds
Mark, Rubel, Kronen, Banknoten.
J. S. LOWITZ
312 S. Clark Straße nahe Harrison
Offen täglich 9—6; Sonntags 10—12 vorm.
jo1*x

Geld zu verleihen
auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.
Vorzügliche erste Hypotheken
zu 5½% und 6% Zinsen stets an Hand.
A. Holinger & Co. (Inc.)
Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.
Telephon Randolph 1197
ofamikalon*

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte od. Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere erprobten Heilmittel, die selten fehlschlagen bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 heilen die meisten, noch so hartnäckigen Fälle von geheimen Krankheiten und Urinleiden, wie Katarrh-Anwendung und Saft im Urin, Preis $1.00 die Flasche. — Doktor Tuckers Blut-Spezifik für Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2 die Flasche. — Prof. Dr. Lois Stärkungspastillen für Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Melancholie und nicht aufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.
Behlkes Deutsche Apotheke
775 Süd State Straße, Chicago, Ill.
ma30fasonmt*

Dr. med. H. S. Herzfeld,
früher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
1574 Milwaukee Ave.
Ecke Roden Str.
Telephon: Humboldt 1829
Empfangsstunden: Täglich 8—5 und 7—8
Sonntags: 10—12.
ap28fasonmt*

Schiffskarten
Weihnachts-Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt zu den allerniedrigsten Preisen, billiger als sonstwo.
Erbschaften .·. Vollmachten
K. W. KEMPF
Tel.: Main 4491 — 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.
8nb*2

Senden Sie durch uns Ihre
Geldsendungen
sicher, schnell und billigst
nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Tschecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.
Schiffskarten
Agentur und Notariats-Kanzlei.
J. V. ZINNER & CO.
(Ein Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen Montag, Mittwoch und Freitag 9—6;
Dienstag, Donnerstag und Samstag 9—8;
Sonntags 10—12. nb12*x

Wenn Ihr Verwandte nach Amerika zu bringen wünscht, sind wir dabei gerne behilflich. Sprecht bei uns vor.
Schiffskarten
Geldsendungen
Feuerversicherung, Grund-eigentum und Farmen
TRANSATLANTIC Transportation Co.
1646 Larrabee Str. Tel. Diversey 2567
John W. Dietzer, Präs., Jos. H. Becker.
nov2*x

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt.
Schiffskarten.
Gesuche für Reisepässe von oder nach Europa.
Vollmachten.
A. SCHLESINGER,
644 North Ave.
2. Floor. Tel.: Lincoln 359.
nob3*x

E. Strassburger, Optiker,
2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gläsern mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
ma28fa

Leset die „Sonntagpost".